1895. **Der Gesellige.** No. 19.

Mittwoch, 23. Januar. 69. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.



General-Anzeiger
für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, **kostet** für Graudenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich **1 Mk. 80 Pf.**, einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Kolonelzeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei, Gustav Lewy. Culm: C. Brandt. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone a. Br.: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning u. F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Schwetz: C. Büchner. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Thorn: Justus Wallis. Znin: Gustav Wenzel.

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für die Monate Februar und März

werden Bestellungen auf den „Geselligen" von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern schon jetzt entgegengenommen.

Der „Gesellige" kostet für 2 Monate, wenn man ihn vom Postamt abholt, Mk. 1,20, wenn er durch den Briefträger ins Haus gebracht wird, Mk. 1,50.

Expedition des Geselligen.

Umschau.

Das preußische Abgeordnetenhaus hat am Montag die erste Berathung des Staatshaushalts für 1895/96 begonnen. Die Sitzung gestaltete sich (wie der Leser aus dem Sitzungsbericht im 2. Blatt ersehen wird) recht interessant, nicht nur wegen der großen Fragen, die in der Erörterung behandelt wurden, sondern auch — und fast noch mehr — wegen der kleinen Nebenzüge, welche das Bild darbot.

Graf Limburg-Stirum kam u. A. auch auf den (in den Reichstag gehörigen) Antrag des Grafen Kanitz wegen Monopolisirung des Handels mit ausländischem Getreide zu sprechen. Er stellte den Antrag als ein durchschlagendes Mittel gegen die Noth der Landwirthschaft hin. Auf einen Zwischenruf des Abg. Richter: „Bruch der Handelsverträge!" ging Graf Limburg-Stirum nicht ein. Demgegenüber ist es von Interesse zu erfahren, daß am vergangenen Freitag der Führer der Konservativen im Reichstag, Freiherr von Manteuffel, im konservativen Bürgerverein zu Charlottenburg einen Vortrag hielt, in welchem er erklärte, die konservative Partei fordere von der Regierung Mittel zur Abstellung der landwirthschaftlichen Nothlage. Den Bruch der Handelsverträge wollten die Konservativen, wie Freiherr von Manteuffel bemerkte, aber nicht empfehlen; es gäbe noch andere Mittel.

Da heute, Dienstag, die wirthschaftliche Vereinigung des Reichstags wieder zusammentritt, um den in einer Kommission vorberathenen Antrag des Grafen Kanitz-Podangen zu berathen und die für die Landwirthschaft sehr wichtige Angelegenheit jedenfalls in den nächsten Tagen lebhaft erörtert wird, sei der Artikel 9 des deutsch-österreichischen Handelsvertrages als Material zur Beurtheilung der Sache hier angeführt. Dieser Artikel 9 lautet:

„Innere Abgaben, welche in dem Gebiet des einen der vertragschließenden Theile, sei es für Rechnung des Staats oder für Rechnung von Kommunen oder Korporationen, auf der Hervorbringung, der Zubereitung oder dem Verbrauch eines Erzeugnisses gegenwärtig ruhen oder künftig ruhen werden, dürfen Erzeugnisse des anderen Theils unter keinem Vorwande oder in lästigerer Weise treffen als die gleichnamigen Erzeugnisse des eigenen Landes."

Ebenso lautet die Bestimmung in den übrigen Handelsverträgen, insbesondere auch Art. 8 des deutsch-russischen Handelsvertrags. Sie besagt also, daß eine Verkehrssteuer, wenn sie ausländisches Getreide treffen soll, mindestens in gleicher Höhe vom inländischen Getreide getragen werden muß. Diese Thatsache wird sicherlich schon in der wirthschaftlichen Vereinigung beachtet werden.

An der Spitze des preußischen Landwirthschaftsministeriums steht jetzt ein Mann, der bisher, wie kein anderer deutscher Landwirth, das Vertrauen seiner Fachgenossen besessen hat. Er wird gewiß alle Vorschläge, soweit sie durchführbar sind, von seinen Berufsgenossen gern entgegennehmen.

Aus dem preußischen Staatshaushalt sei heute noch Einiges erwähnt. Neben der Verschuldungs-Statistik ist für die Beurtheilung der Wirkungen der bestehenden Agrargesetzgebung die Statistik der Grundbesitzbewegung die wichtigste. Aus ihr allein läßt sich erkennen, ob unter der Herrschaft der jetzigen Freiheit der Verfügung über Grund und Boden die Besitzvertheilung gesund geblieben ist. Die auf Grund der Ergebnisse der Gebäudesteuer-Revision vom Jahre 1878 aufgenommene Grundeigenthums- und Gebäude-Statistik ist bisher nicht fortgesetzt worden. Nunmehr bietet sich hierzu und zum Vergleiche mit jenen statistischen Aufnahmen eine geeignete Grundlage durch entsprechende Bearbeitung der Ergebnisse der Gebäudesteuer-Revision vom Jahre 1893. Die Kosten sind im Ganzen auf 240000 Mk. veranschlagt, wovon für das Etatsjahr 1895/96 120000 Mk. angesetzt worden sind.

Wie man hört, ist demnächst ein gesetzgeberischer Vorschlag zu erwarten, welcher die Handhabung des Rentengüter-Gesetzes in den Provinzen Posen und Westpreußen mit den Absichten des Ansiedelungsgesetzes vom Jahre 1886 in Einklang zu bringen bestimmt ist.

Bis Ende des Jahres 1893 waren im Ganzen 1882 Rentengüter mit einer Fläche von 18379 Hektar endgültig begründet und auf die Rentenbank übernommen und weitere 3673 Rentengüter mit einem Areal von 37886 Hektar durch Punktationen begründet worden, von diesen letzteren Rentengütern waren 3399 auch bereits in Besitz genommen. Diese Zahlen erhöhen sich noch erheblich durch die Ergebnisse des Jahres 1894, über die genaue Angaben jedoch zur Zeit nicht gemacht werden können. Wenn hiernach das Werk der inneren Kolonisation unter so günstigen Verhältnissen begonnen hat, so ist man doch darüber einig, daß die Mehrzahl der Rentengutsnehmer neben den Ausgaben, die ihnen die erste Einrichtung ihres neuen Anwesens verursacht, außer Stande sind, Mittel zum Bau von Wegen, zu gemeinwirthschaftlichen Ent- und Bewässerungsanlagen und dergleichen aufzubringen und daß sie vollends die noch viel erheblicheren Kosten nicht erschwingen können, die ihnen, sofern die Rentengutsbildung eine Neubildung der politischen, Kirchen- oder Schulgemeinde zur Folge hat, diese letztere auferlegt. Um für diese dringenden Bedürfnisse, namentlich bei der Bildung neuer Gemeinden, einigermaßen Abhilfe zu schaffen, ist die Erhöhung des in den vorjährigen Etat eingestellten Mehrbetrages von 30000 Mk. — wie bereits neulich kurz erwähnt wurde — auf 120000 Mark vorgesehen worden mit der Maßgabe, daß diese Summe ausschließlich den genannten Folgeeinrichtungen bei Rentengutsbildungen zu Gute kommen soll.

Die Reichstagskommission zur Berathung der Umsturzvorlage hielt am Montag wieder eine Sitzung ab, in welcher über die Paragraphen 111 und 111a des Strafgesetzbuches (betr. öffentliche Aufforderung zu Verbrechen), welche eine neue Fassung und Strafverschärfung erhalten sollen, verhandelt wurde. Staatssekretär Nieberding suchte die Nothwendigkeit der Verschärfung dieser Paragraphen durch Citate aus sozialistischen und anarchistischen Preßerzeugnissen nachzuweisen. Die Abgg. Bebel (soz.) und Barth (dtschf.) sprachen sich gegen eine Verschärfung der Paragraphen aus und betonten, daß alle angeführten Vergehen schon durch den Hochverrathsparagraphen betroffen würden. Die Abgg. Enneccerus (ntlb.), v. Stumm (kons.) traten für eine Verschärfung ein. In derselben Kommission brachte der Abg. Spahn (Ctr.) noch einen Antrag ein, wonach die Bestrafung der Verbreitung, öffentlichen Ausstellung, des Feilhaltens und Herstellens unzüchtiger Bilder und Schriften verschärft werden soll.

In parlamentarischen Kreisen verlautet, die Geschäftsordnungskommission des Reichstages wolle alle auf die Ausschließung eines Mitgliedes von einer Sitzung oder mehreren Sitzungen abzielenden Anträge infolge des Widerstandes des Centrums nicht annehmen, dagegen die auf Herabsetzung der Beschlußfähigkeitsziffer und auf Ertheilung einer Rüge an die ohne Entschuldigung von den Reichstagssitzungen fernbleibenden Abgeordneten hinwirkenden Anträge annehmen.

Das Centrum wird allem Anschein nach in der bevorstehenden dritten Berathung seines Antrags auf Aufhebung des Jesuitengesetzes vom Jahre 1872 wieder den Triumph erleben, daß der deutsche Reichstag diesen Antrag annimmt. Das Zugeständniß der Zulassung der Redemptoristen, welche unter anderer Firma dasselbe lehren und thun, wie die Jesuiten, hat das Centrum nur noch begehrlicher und siegesgewisser gemacht. Nicht ohne Grund rechnet dasselbe darauf, durch das fortwährende Aufrollen der Jesuitenfrage den Bundesrath mürbe und das deutsch-evangelische Volk müde zu machen. Derselben Taktik verdankt es ja die Aufhebung so vieler Kulturkampfgesetze, von denen das Jesuitengesetz fast noch als einziger Rest zurückgeblieben ist. Hoffentlich erfolgt bei der dritten Lesung namentliche Abstimmung, damit das deutsche protestantische Volk weiß, welche Abgeordneten seine Sache vertreten und welche nicht. Möchte wenigstens der Bundesrath fest bleiben gegenüber dem Drängen des jederzeit zu Handelsgeschäften geneigten Centrums und nicht etwa um den Preis der Annahme der Umsturzvorlage Ordensniederlassungen der Jesuiten begünstigen, welche gerade als Pioniere des Umsturzes Erhebliches geleistet haben.

Der frühere Jesuitenpater Graf Paul von Hoensbroech (jetzt Protestant geworden) hat soeben in Berlin wieder eine Schrift gegen den von ihm gründlich erkannten Jesuitenorden herausgegeben, worin er diese Friedensstörer von Neuem beleuchtet und den unbändigen Haß, der die Jesuiten besonders gegen den Protestantismus beseelt, beweiskräftig belegt. Einer der angesehensten sog. „deutschen" Jesuiten hat ihm allen Ernstes versichert, ihm sei ein glaubensloses, atheistisches Volk (es war vom französischen Volk, das H. als atheistisch bezeichnet hatte, im Verhältniß zum deutschen die Rede) lieber, als ein evangelisches. Hoensbroech bemerkt dazu: „Ist dieser Geist und die Früchte, die er zeitigen muß, vereinbar mit dem konfessionellen Frieden? Muß nicht dieser so nothwendige Frieden in Stücke gehen, wo Männer mit solchen Gesinnungen ungehindert ihr Wesen treiben?"

Graf Hoensbroech schreibt weiter:

„Noch im Jahre 1890 endete ein im Orden sehr einflußreicher „deutscher" Jesuit eine Unterredung mit mir über das Verhältniß zum Protestantismus mit der Versicherung, für den evangelischen deutschen Kaiser und König von Preußen zu leben, sei ihm unmöglich . . . Meine durch jahrelange Bekanntschaft mit dem Jesuitenorden gewonnene Ueberzeugung ist die, daß der Orden Alles daran setzen würde, das protestantische Preußen und das evangelische deutsche Kaiserthum zu vernichten . . . Wer erinnert sich nicht noch des schimpflichen Endes des französischen Revanche-Generals und „Diktators" Boulanger? Dieser Mann endete durch eigene Hand auf dem Grabe seiner Maitresse. Nun wohl, einer der einflußreichsten französischen Jesuiten war für diesen „Helden" und Deutschhasser der thätigste Agitator und hat ihm durch seinen Einfluß als Jesuit große Geldsummen zur Verfügung gestellt. Ob dies schimpfliche Verhalten die formelle Billigung der höchsten Ordensoberen hatte, weiß ich nicht; jedenfalls wußten sie darum und ließen es geschehen. Ich erfuhr es durch einen Ordensgenossen, dem gegenüber der betreffende französische Jesuit sich seiner Erfolge für Boulanger rühmte. Die Sache verletzte mich so, daß ich mich beschwerend darüber an den damaligen Ordensgeneral wandte. In meinem Brief waren auch noch andere Klagepunkte; in der Antwort des Generals waren alle die anderen Punkte der Reihe nach berührt, über den Punkt „Boulanger und französische Jesuiten" fehlte aber, sehr bezeichnender Weise, jede Aeußerung".

Ein nach der jüngsten Reichstagsverhandlung über den Jesuitenantrag geschriebenes Nachwort beschäftigt sich kurz mit dieser Parlamentsverhandlung. Zum Schluß sei daraus folgende Bemerkung des Grafen Hoensbroech hervorgehoben:

„Wenn der Abgeordnete Lieber erklärte, „jeder einzelne Katholik habe ein Recht zu verlangen, daß er im Jesuitenorden auf deutschem Boden leben und sterben könne" und deshalb die Aufhebung des Jesuitengesetzes forderte, so ist das eine jener maßlosen Aeußerungen, die man bei diesem Manne gewohnt ist. Der Jesuitenorden ist seinem Wesen nach international, er erkennt grundsätzlich kein „Vaterland" an, er selbst will nicht, daß die Mitglieder, die sich ihm zufällig aus Deutschland anschließen, sich als „Deutsche" fühlen, und wenn ein in Deutschland geborener Jesuit verlangen würde, „in Deutschland leben und sterben zu dürfen", so würde der Jesuitenorden selbst der erste sein, solch ein Verlangen als unjesuitisch zurückzuweisen. Das Jesuitengesetz hindert keinen Deutschen Jesuit zu werden, aber die Gesetze des Jesuitenordens hindern jeden Deutschen, deutsch zu bleiben und Deutschland als sein Vaterland zu erkennen".

Domänenverpachtungen 1894.

Nach der dem Abgeordnetenhause zugegangenen Nachweisung über die im Jahre 1894 neu verpachteten Domänenvorwerke betrug der Flächeninhalt der Grundstücke vor der Neuverpachtung 18642 ha mit einem etatsmäßigen Pachtzins von 1030888,39 Mk. oder 55,30 Mk. für den Hektar. Bei der Neuverpachtung betrug der Flächeninhalt 18698 ha und dessen Grundsteuerreinertrag 468059 Mark. An Pachtzins wurden erlangt im Ganzen 937458,20 Mark oder 50,13 Mark für den Hektar. Hiernach beträgt der neue Pachtzins 93430,19 Mark weniger als der etatsmäßige. Nur in den Provinzen Sachsen und Hannover war ein geringer Mehrertrag von im Ganzen 1408,79 Mark zu verzeichnen.

In den östlichen Provinzen sind im Vergleich zu denen des Westens verhältnißmäßig wenig Neuverpachtungen vorgekommen.

In Ostpreußen sind die im Kreise Johanisburg, Reg.-Bez. Gumbinnen, belegenen Dominialvorwerke Drygallen mit Dombrowken und Klowashof, die einen Flächeninhalt von 700 ha haben und während der letzten 15jährigen Pachtperiode 11,83 Mk. Pacht für den Hektar brachten, mit 9,32 Mk. für den Hektar weiterverpachtet worden.

Von westpreußischen Domänen sind die im Reg.-Bez. Marienwerder belegenen Vorwerke Brodden (Kreis Marienwerder) und Dombrowken (Kr. Strasburg) nach Ablauf der 18jährigen Pachtperiode aufs neue verpachtet worden. Brodden hat bei einem Flächeninhalt von 510 ha bisher 24,80 Mk. Pachtzins für den Hektar getragen. Bei der Neuverpachtung wurden 26 ha der Forstverwaltung überwiesen, für die übrig bleibenden 484 ha ist der Pachtschilling auf 16,60 Mk. herabgesetzt. Von Dombrowken, das 592 ha groß, bisher 2,93 Mk. für den Hektar brachte, werden jetzt nur 16,10 Mk. Pachtzins pro ha erhoben.

In Posen sind drei Domänenvorwerke neuverpachtet worden. Die Vorwerke Altkloster Lupitze und Mauche (Kr. Bomst), die zusammen 1225 ha Flächeninhalt haben und seit 18 Jahren 14,84 Mk. pro ha Pacht eintrugen, bringen jetzt nur 12,50 Mk. Pachtzins pro ha. Fünf Hektar sind an die Forstverwaltung abgetreten.

Die Vorwerke Grimsleben, Sansberg und Dronkau mit 696 ha Flächeninhalt brachten während der bisherigen 18jährigen Pachtperiode 19,15 Mk. pro ha. Bei der Neuverpachtung wurde die Pacht auf 16,00 Mk. für den Hektar festgesetzt. Die im selben Kreise belegenen 647 ha großen Vorwerke Nochau und Gellberg bringen an Stelle des bisherigen Pachtschillings von 33,84 Mk. von jetzt an nur 21,84 Mk. für den Hektar. In diesen beiden Fällen erscheint der Zins für die letzte Pachtperiode sehr bedeutend; es waren darin im ersten Falle 3328 Mk. und im zweiten 3965 Mk Zinsen von Meliorationskapitalien mit einbegriffen, die jetzt als theilweise getilgt gelten können.

Die bisherigen Pächter sind in allen Fällen, außer der Neuverpachtung von Altkloster Lupitze und Mauche (Kr. Bomst i. Posen) die alleinigen Bieter gewesen.

Im Vergleich zu den Pachtschillingen der vorletzten Pachtperiode sind die Pachtbeträge bei den Neuverpachtungen im Jahre 1894 im Allgemeinen erheblich gesunken. Die Domänenverwaltung erklärt ihr Eingehen auf die niedrigen Pachtangebote mit der nothwendigen Rücksicht des Staates auf die mißliche Lage der Landwirthschaft.

Berlin, 22. Januar.

— Nächsten Mittwoch wird der Kaiser in Potsdam die Rekruten des Ersten Garde-Regiments z. F. besichtigen.

— Während der Feier des Krönungs- und Ordensfestes hat der Kaiser u. a. auch die Meldung des neu ernannten Regierungspräsidenten in Gumbinnen, Hegel, entgegengenommen.

— Kardinal-Fürstbischof D. Kopp in Breslau und Kardinal-Erzbischof D. Krementz in Köln haben beim Ordensfeste ersterer den Kronenorden 1. Klasse, letzterer den Stern zum Kronenorden 2. Klasse erhalten. Geh. Kommerzienrath Baare in Bochum erhielt den Rothen Adlerorden 3. Klasse.

— Der Zar hat an Kaiser Wilhelm ein herzliches Danktelegramm für die dem Grafen Schuwalow erwiesenen Ehren gesandt; auch Graf Schuwalow richtete an den Kaiser ein Dankschreiben mit der Bitte, ihm auch ferner das Wohlwollen zu bewahren.

— Zum Geburtstage des Kaisers werden die Könige von Sachsen und Württemberg sowie der Großherzog von Hessen nach Berlin kommen, um ihren Glückwunsch persönlich zu überbringen.

— Der Chef des sächsischen Generalstabs, Generalmajor v. Hausen, ist zur Wahrnehmung der Oberquartiermeisterstelle im Großen Generalstabe nach Berlin kommandirt worden.

— Die Abgg. Graf Limburg-Stirum und Geh. Ober-Regierungsrath Gamp haben am Sonntag den Fürsten Bismarck in Friedrichsruh besucht.

— Geh. Rath Wallot, der Baumeister des Reichstags, ist im Interesse der noch ausstehenden baulichen Ergänzungen für ein weiteres Jahr zur Oberleitung von der Baukommission engagirt worden.

— Der Staatssekretär des Reichspostamts hat verfügt, daß die kündbare Anstellung sämmtlicher Post-Unterbeamten fortan allgemein zwölf Jahre nach der ersten etatsmäßigen Anstellung bei tadelfreier Führung in eine Anstellung auf Lebenszeit umgewandelt werden kann. Das bei den aus der Klasse der Zivilanwärter hervorgegangenen Unterbeamten bisher festgehaltene Erforderniß einer dreißigjährigen Gesammtdienstzeit kommt in Wegfall.

— Der konservative Landtagsabgeordnete Brauner, Gutsbesitzer in Wilkau, Kreis Namslau, ist am Montag plötzlich gestorben.

— Die nationalliberalen Fraktionen des Reichstags und des preußischen Abgeordnetenhauses veranstalteten am Sonntag im Savoy-Hotel zur nachträglichen Feier des siebzigsten Geburtstages der Herren Abgeordneten Hobrecht und Günther-Naumburg ein Festessen. Als Gäste waren u. a. die Herren Stadtbaurath Dr. Hobrecht-Berlin, Regierungsrath Hobrecht, Landschaftsdirektor Albrecht-Suzemin erschienen. Abg. v. Bennigsen führte in seiner Rede aus, man möge sich die Freude am Dasein nicht verderben lassen, nicht alles Unbequeme tragisch nehmen und in dem guten Geiste zusammenwirken, wie bisher.

— An den zur Strafvollstreckung an Personen weiblichen Geschlechts dienenden Anstalten sollen an Stelle der jetzt fungirenden Lehrer nach und nach Lehrerinnen angestellt werden. Diesen sollen ein Gehalt von 1200 Mark, steigend von 3 zu 3 Jahren um 100 Mark bis zum Höchstbetrage von 1800 Mark, und der Wohnungsgeldzuschuß nach den Sätzen für Strafanstaltslehrer gewährt werden.

Elsaß-Lothringen. Zu Unterstaatssekretären im Ministerium der Reichslande sind, wie der „Reichsanz." meldet, Dr. Hoseus, vortragender Rath im Bureau des Statthalters, und der Gutsbesitzer Baron Zorn von Bulach ernannt worden. Letzterer ist Präsident des Landwirthschaftsraths für Elsaß-Lothringen und Reichstags- und Landesausschußabgeordneter. Er ist das Haupt einer uralten deutschen Adelsfamilie, gehört zu den Elsässern, welche sich von Anfang an zielbewußt und überzeugungstreu auf deutsche Seite gestellt haben und allen Anfeindungen zum Trotz der einmal eingeschlagenen Richtung treu geblieben sind. Er steht im Anfang der vierziger Jahre, in der Vollkraft reifer und rüstiger Mannesthätigkeit. Im Reichstage und im Landesausschuß hat er sich als tüchtiger, schlagfertiger Redner erwiesen. Er wird die Ministerialabtheilung für Landwirthschaft und öffentliche Arbeiten übernehmen. Die Berufung eines Elsässers in ein einflußreiches Amt erregt bei der eingeborenen Bevölkerung große Befriedigung.

Bayern. Bezirksamtmann Wall von Tirschenreuth (Fuchsmühl) ist aus Gesundheitsrücksichten um Pensionirung eingekommen, er behauptet augenleidend zu sein. Man betrachtet das Pensionsgesuch als nicht ganz freiwillig. Das Gesuch ist gerade einige Wochen vor der gerichtlichen Verhandlung der Fuchsmühler eingereicht worden.

Frankreich hat noch kein Ministerium. Der neue Präsident Faure hat sich vergeblich bemüht, Bourgeois zur Bildung des Ministeriums und Uebernahme des Präsidiums zu bewegen. Montag Abend hat sich Bourgeois in das Elysée, den Dienstpalast des Präsidenten Faure, begeben und hat den Auftrag, das neue Ministerium zu bilden, in dessen Hände zurückgelegt, nachdem Peytral, Barthon, Poincaré und Cavaignac ihn ersucht hatten, sie ihrer ihm gegenüber übernommenen Verpflichtungen zu entbinden, da sie der Meinung wären, Bourgeois könnte mit anderen Politikern, die weniger unmittelbar, als sie, an der Finanzlage betheiligt wären, leichter ein Ministerium bilden.

Casimir Perier hat Montag Vormittag mit seiner Familie seine bisherige Dienstwohnung im Palais Elysée verlassen; auf Befehl des neuen Präsidenten Faure wurden Perier bei dieser Gelegenheit militärische Ehren erwiesen.

Italien. Das amtliche Blatt in Rom vom Montag Abend veröffentlicht das vom 13. Januar datirte königliche Dekret, durch welches die Tagung des Parlaments geschlossen wird.

Türkei. Der Direktor der englischen Postverwaltung in Konstantinopel, Cobb, ist durch die türkischen Behörden verhaftet worden. Der Grund dieser Maßnahme ist bis jetzt noch nicht bekannt.

Nordamerika. Der Streik der Straßenbahn-Arbeiter in New-York nimmt immer größeren Umfang an. Die Bürgermiliz mußte einschreiten, um die Menge, welche sich an den Wagendepots ansammelt, zu vertreiben. Diese warf mit Steinen und anderen Gegenständen, sodaß die Miliz mehrere Male zum scharfen Angriff vorgehen mußte. Es regnete Geschosse von den Dächern und von den Bögen der Hochbahn. Mehrere Mann von der Miliz und eine Anzahl Meuterer wurden verwundet. Die Cafés sind geschlossen. Die Depots werden militärisch bewacht. Telegraphen- und Telephondrähte sind abgeschnitten und bilden eine Gefahr für die Fußgänger. Es verkehren nur wenige Omnibusse.

Sonntag Nachmittag fand eine Zusammenkunft zwischen den Vertretern der Omnibus- und Straßenbahn-Gesellschaften und ihrer Angestellten statt. Eine Einigung kam jedoch nicht zu Stande und die Unruhen dauern fort.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 22. Januar.

— Die Weichsel steigt weiter; bei Thorn betrug gestern der Wasserstand 2,06 Meter über Null; hier bei Graudenz ist das Wasser heute auf 1,10 Meter gewachsen, in Folge dessen sind die breiten Eisstreifen an den Ufern fast vollständig verschwunden. Bei Schulitz findet der Trajekt jetzt nur am Tage per Kahn statt. Bei Marienwerder ist der Trajekt wegen Eisganges ganz unterbrochen.

Die Eisbrecher, welche gestern im Dirschauer Winterhafen lagen, haben gestern früh ihre Thätigkeit oberhalb Gerdin wieder aufgenommen. Gestern traf in Dirschau der Herr Oberpräsident, Staatsminister von Goßler in Begleitung des Strombaudirektors Geheimraths Kozlowski aus Danzig ein und fuhr auf dem Dampfer „Schwarzwasser" stromauf zur Besichtigung der Eisbrecharbeiten, welche übrigens jetzt eingestellt werden sollen.

Auf der untern Weichsel geht das aufgebrochene Eis in einem vom Winde zusammengetriebenen schmalen Streifen glatt in die See ab. Der Fährbetrieb hat deshalb für Personen und Fuhrwerke per Spitzprahm und Fährboot, an einigen Stellen auch des Nachts, aufrecht erhalten werden können. Zur Bewältigung des Verkehrs ist ein Eisbrechdampfer zur Verfügung gestellt.

Das Eis auf der Warthe ist oberhalb Schwerin unweit Schweinert zum Stehen gekommen. Das Wasser ist in den letzten Tagen etwas gestiegen.

— Dem Abgeordnetenhause ist ein Gesetzentwurf über die Errichtung einer Generalkommission für Ostpreußen zugegangen. Nach § 2 des Entwufs können durch königliche Verordnung dem Geschäftsbezirke dieser General-Kommission Theile der Provinz Westpreußen zugelegt werden.

— Zur Regulirung der Netze, die bisher die Summe von 6280000 Mark erfordert hat, sind in den Etat für 1895 96 weitere 250000 Mark eingestellt. Für die Fortsetzung der Untersuchungen der Wasserverhältnisse in den der Ueberschwemmung ausgesetzten Flußgebieten werden als zweite Rate 120000 Mk. verlangt.

— In Ostpreußen hat in letzter Zeit ein Hochstapler und Zechpreller sein Wesen getrieben. Er sucht Güter zu kaufen und bei Besitzern, Geschäftsleuten 2c. sich unter allen möglichen Vorspiegelungen Geld zu verschaffen, was ihm auch stellenweise gelungen ist. Beispielsweise hat er im Kreise Osterode, sowie in Saalfeld, Mohrungen, Elbing erzählt, er habe ein Gut gekauft und bereits 25000 Mk. deponirt, der Besitzer verlange jedoch 30000 Mk. Anzahlung und wäre mit einem Accept der Besitzer oder Kaufleute zufrieden. Kleinere Summen lieh sich Haugwitz unter den verschiedensten Angaben, z. B. der Notar, bei dem der Vertrag geschlossen werden solle, verlange einen Vorschuß von einer gewissen Höhe und es fehlten ihm noch 30 Mk., 40 Mk. u. s. w daran, um die er bat und die er auch erhielt; sein Vater werde anderen Tags mit dem Kaufgelde kommen, und dann werde er das Darlehn zurückerstatten. In einem Hotel in Osterode wohnte er längere Zeit und bezahlte nicht, lieh sich vielmehr noch vom Oberkellner Geld und als man Verdacht schöpfte, sagte er, sein Vater habe ihm depeschirt, er käme mit dem Zuge; mit der Angabe, er wolle ihn abholen, verschwand er. In Elbing hatte er sich Anzüge bestellt und angegeben, er wolle diese möglichst rasch haben, da er nach Dresden zur Verlobung fahre. Ferner gab er an, sich mit einer Dame aus Pr. Eylau, deren Namen er auch nannte und deren Photographie er zeigte, verloben zu wollen und was der Schwindeleien noch mehr sind.

— Es werden in diesem Jahre im Kreise Flatow die Beschälstationen: Skietz, Pottlitz, Sypniewo und Kamin mit je 2 Hengsten aus dem Pommerschen Landgestüt Labes besetzt werden.

— Für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder ist der Beginn der Schonzeit für Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild, Wachteln und Hasen auf den 1. Februar festgesetzt.

— [Jagdergebnisse.] Bei einer Treibjagd im Belauf Groddeck der Oberförsterei Osche wurden 61 Hasen erlegt; dieses Ergebniß ist das beste in der Gegend.

Mit einer Doublette (Kugel und Schrotschuß) erlegte in der vorigen Woche der Förster Boullieme in Saubucht (Kreis Insterburg) 2 Füchse.

Bei der in der Nähe von Gollantsch veranstalteten Treibjagd sind von 17 Schützen 237 Hasen und ein Fuchs erlegt worden.

In Güttland bei Dirschau wurden von 25 Schützen 96 Hasen geschossen.

Der Pächter der städtischen Jagd von Garnsee, Bäckermeister Zander, hatte am Montag eine Treibjagd veranstaltet. Es wurden von 10 Schützen 40 Hasen und ein Fuchs zur Strecke gebracht; zwei Rehe wurden leider krank geschossen.

Bei der am 18. d. Mts. in dem Forst-Schutzbezirk Jammi abgehaltenen Treibjagd wurden von 23 Schützen 84 Hasen, zwei Füchse und ein Rehbock zur Strecke gebracht. Die Jagdergebnisse in der Oberförsterei Jammi sind gegen die Vorjahre außerordentlich ergiebige gewesen.

Auf den Treibjagden zu Kollin wurden 200, zu Julienfelde 50, Glugowo 80 Hasen zur Strecke gebracht.

Die Jagd in Thorn-Papau am vergangenen Sonnabend ergab bei 18 Schützen 135 Hasen, Jagdkönig war Herr Rittergutsbesitzer Sandt-Bielawy mit 14 Hasen. Die Jagd in Bielawy brachte bei 3 Schützen 36 Hasen und einen Fuchs. In Gremboczyn erlegten die Pächter mit ihren Gästen 82 Hasen. Für den Jagdtag sind 300 Mk. Pacht gezahlt.

— Der hiesige Gesangverein für gemischten Chor wird unter der Leitung des Seminarmusiklehrers Herrn Wolff am 30. d. Mts. das schöne Werk „Zlatorog" von Thierfelder, das überall außerordentlichen Beifall gefunden hat, im Adlersaal zur Aufführung bringen. Die Soli werden von bewährten Gesangskräften gesungen. Das Orchester stellt die Kapelle des Regiments Graf Schwerin, und für die Deklamationspartie ist Herr Konrad Kauffmann gewonnen.

— Auf das Konzert, welches am Mittwoch im Adlersaale zu Gunsten der Grauen Schwestern und des katholischen Waisenhauses stattfindet, sei hiermit nochmals des guten Zweckes wegen, besonders aufmerksam gemacht. Das abwechslungsreiche Programm enthält viel Interessantes.

— Der Kreisschulinspektor, Schulrath Dr. Hippauf in Ostrowo ist zum 1. März nach Namslau versetzt.

+ — Die Wahl des Hofbesitzers Julius Wiens zu Tiegenhagen zum Brandregenten der Tiegenhöfer Feuerversicherungs-Societät ist auf fernere 6 Jahre bestätigt.

4 Danzig, 22. Januar. Heute Vormittag fand im Oberpräsidium unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler eine Sitzung des Zoppoter Kirchenbaukomitees statt. Herr v. Goßler sagte die kräftige Unterstützung des dortigen Kirchenbaues zu. Mittags fand dann unter dem Vorsitz des Herrn v. Goßler eine Sitzung der Strombaukommission statt; es wurde eingehender Bericht über den Fortgang der Eisbrecharbeiten erstattet.

4 Danzig, 22. Januar. Oberpräsident v. Goßler giebt am 11. Februar den Notabeln der Provinz Westpreußen ein größeres Ballfest.

Wie verlautet soll die Verkündigung von General Lentzes Versetzung nach der Rheinprovinz an Kaisers Geburtstag erfolgen.

4 Danzig, 21. Januar. Das hiesige Müllergewerk läßt auf seinem an der Halbengasse belegenen Grund und Boden ein neues Gewerkhaus aufführen. — Auf der Schichau'schen Werft ist gegenwärtig die Arbeit an einem zweiten größeren Schiffsbau in vollem Gange, so daß nunmehr auf zwei Docks gearbeitet wird; es ist dies um so erfreulicher, als zu Anfang des Winters die Arbeit knapp war, sodaß eine Anzahl Arbeiter entlassen werden mußte.

Das Kuratorium des deutschen Schriftstellerheims, welches in Zoppot erbaut werden soll, hat sich gestern in einer an Ort und Stelle abgehaltenen Sitzung gebildet. Den Vorsitz hat Herr Martin Hildebrandt, Vorsitzender der deutschen Schriftsteller-Genossenschaft, übernommen.

Danzig, 21. Januar. Der Freisinnige Verein des Landkreises Danzig war gestern zu einer Sitzung zusammengetreten. Der Vorsitzende, Herr Dau-Hohenstein, war der Ansicht, daß der dritte Landtags-Abgeordnete aus der Zahl der Angehörigen der freisinnigen Volkspartei gewählt werden müßte. Die Herren Dr. Fehrmann und Hirschfeld-Czerniau widersprachen diesen Ausführungen und wiesen darauf hin, daß der Verein schon in früheren Versammlungen sich dahin ausgesprochen habe, daß er auf dem Programm der freisinnigen Partei vom Jahre 1884 stehe und sich an der Spaltung der Fraktion nicht betheilige. Nach längeren Debatten wurde ein Antrag des Herrn Dau einen Kandidaten aus der freisinnigen Volkspartei aufzustellen, abgelehnt und damit ein Gegenantrag des Herrn Dr. Fehrmann erledigt, nach welchem es dem aufzustellenden Kandidaten freigestellt wird, sich einer der beiden freisinnigen Fraktionen anzuschließen oder auch „wild" zu bleiben. Nachdem hierauf Herr Hirschfeld mitgetheilt hatte, daß die Mehrheit der ländlichen Wahlmänner sich für die Kandidatur des Herrn Schanasjahn-Althof ausgesprochen habe, erklärte sich der Verein auf Antrag des Herrn Dr. Fehrmann mit der Kandidatur Schanasjahn einverstanden.

Unter dem Namen „Taubenschutzverein" hat sich hier gestern Abend ein Verein gebildet, der es sich zur Hauptaufgabe stellt, die Feinde der Tauben, Habicht und Sperberweibchen, zu vernichten. Zum Vorsitzenden des Vereins, dem sofort 48 Mitglieder beitraten, wurde Herr Klötzky gewählt. Es wird ein Jahresbeitrag von 4 Mk. erhoben, der lediglich zu Prämien für eingelieferte Fänge bezw. Krallen von Habichten und Sperberweibchen verwendet werden soll. Es wurde beschlossen, sich mit dem hiesigen Ornithologischen Vereine in Verbindung zu setzen.

In der am Sonnabend abgehaltenen General-Versammlung des hiesigen Zweigvereins des deutschen und österreichischen Alpen-Vereins wurde beschlossen, sich für den Bau einer Hütte auf der Kl.-Fanes-Alp in den Dolomiten durch die Sektion Danzig zu erklären. Auch wurde ein Hüttenbau-Komitee, bestehend aus den Herren Dr. Hanff-, Dr. Terletzki- und Gelhorn-Danzig, Justizrath Horn- und Ingenieur Netke-Elbing und Dr. Meyer-Thorn, gewählt. Die freiwilligen Zeichnungen haben die Summe von 1600 Mk. erreicht, darunter von den Elbinger Mitgliedern allein 600 Mk.

In einer gestern Abend im Kaiserhof abgehaltenen allgemeinen Radfahrerversammlung hielt Herr Eschenbach einen Vortrag über die Entwickelung des Sports. Gleichen Schritt mit der Zunahme des Sports hält in letzter Zeit die Deutsche Fahrrad-Fabrikation, die noch vor 8 Jahren vollständig darnieder lag und vollständig von England abhängig war. Der Vortragende ging alsdann zur Organisation des „Deutschen Radfahrerbundes" über, zu dem jetzt über 20000 Radler gehören. Eingetheilt ist der Bund in 43 Gaue, Danzig ist der Gau 29, welcher den größten Theil der Provinz umfaßt und 251 Mitglieder zählt Am 1. Mai findet in Dirschau die erste Gausitzung statt. Im Laufe des Abends wurde noch bemerkt, daß eine Bewegung unter den Deutschen Radfahrern im Gange ist, an den Reichstag eine Petition um einheitliche Regelung des Radfahrens zu richten und hierbei das Augenmerk auf die verschiedenen, oft so unerquicklichen Polizeivorschriften zu lenken. Die Danziger Radfahrer wollen hierzu vorläufig nicht Stellung nehmen, ehe nicht der Bund seinen Standpunkt festgelegt hat.

Thorn, 21. Januar. Die städtische Anleihe von 2200000 Mark zum Zweck der Herstellung der Kanalisation und Wasserleitung ist nunmehr genehmigt worden. Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli und Herr Bürgermeister Stachowitz, welche wegen Genehmigung der Anleihe in Berlin vorstellig geworden waren, sind wieder hierher zurückgekehrt.

+ **Aus dem Kreise Thorn**, 21. Januar. Gestern fand in Kaszczoreck unter dem Vorsitz des Ortspfarrers Sczopieray eine katholisch-polnische Versammlung zum Zweck einer Vereinsgründung statt. Etwa 250 Theilnehmer hatten sich eingefunden. Der Ortspfarrer hielt eine Ansprache und ermahnte zur Sparsamkeit, Mäßigkeit, zum Zusammenhalten und wandte sich namentlich gegen den Verein zur Hebung des Deutschthums. Die Theilnehmer erklärten sämmtlich ihren Beitritt zu dem neuen Verein. Wie man hört, wird ein großer Theil der Theilnehmer aus dem neugegründeten Kriegerverein in Leibitsch austreten.

69 **Briesen**, 21. Januar. Gestern wurde von einem Komitee der Versuch gemacht, die überall beliebten Volksunterhaltungsabende auch hier einzuführen. Zur Deckung der Unkosten wurde ein Eintrittsgeld von 10 Pf. erhoben. Schon um 7 Uhr war der Schützensaal zum Erdrücken gefüllt, und reichen Beifall ernteten die Veranstalter des Abends.

☾ **Aus dem Kreise Löbau**, 21. Januar. Im vergangenen Jahre starb in G. der katholische Pfarrer P. Sein ganz bedeutendes Vermögen, etwa 100000 Mark, vermachte er dem bischöflichen Stuhle zu Pelplin, während er seine einzige Verwandte, eine betagte, gerade nicht in glänzenden Verhältnissen lebende verwittwete Schwester mit einer ganz geringen Summe bedachte. Als Grund hierfür nimmt man allgemein den Umstand an, daß die Tochter dieser Schwester mit einem evangelischen Manne die Ehe eingegangen ist. Auf den Rath vieler, selbst geistlicher Herren, die in der letztwilligen Bestimmung des Verstorbenen eine Ungerechtigkeit gegen die arme Schwester erblicken, welche seiner Zeit durch ihrer Hände Arbeit die Mittel zum Studium des Bruders gar sauer verdienen mußte, hat diese ein Gesuch an den König um Nichtgenehmigung bezw. Abänderung des Testamentes zu ihren Gunsten eingereicht. Es haben auch Erhebungen in dieser Beziehung stattgefunden.

☾ **Konitz**, 21. Januar. Der hiesige Zweigverein des Preußischen Beamtenvereins hat mit einem unweit der Stadt wohnenden Gutsbesitzer ein Abkommen getroffen wegen Lieferung von Milch und Butter zu mäßigen Preisen. Um den Vereinsmitgliedern auch noch weitere Vortheile zu verschaffen, soll auch mit Lieferanten anderer Verbrauchsgegenstände verhandelt werden. Außerdem will der Verein einer vom Vorstande des Verbandes Deutscher Beamtenvereine geplanten Feuer-Versicherung beitreten.

B **Tuchel**, 20. Januar. Der konservative Verein der Stadt und des Kreises Tuchel hielt gestern seine Generalversammlung ab, in welcher Herr Landrath v. Glasenapp einen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag über die gegenwärtige politische Lage hielt.

V **Krojanke**, 20. Januar. Zur Verbesserung der Kartoffelkultur wird sich der hiesige landwirthschaftliche Verein — auch der Anschluß von Nichtmitgliedern ist erwünscht — von Herrn v. Diest-Daber eine Waggonladung Kartoffeln schicken lassen. Diese werden pro Wispel (24 Ctr.) mit 6 Mk. über den höchsten Stettiner Preis und die Säcke zu 2 Ctr. Inhalt mit je 1 Mk. berechnet. Voraussichtlich wird Daber bis zum 1. April Bahnverbindung erhalten, wodurch sich der Transport erheblich billiger stellen wird.

Christburg, 20. Januar. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurden die bisherigen Mitglieder des Bureaus wiedergewählt und zwar: Rentier Ludwig als Vorsteher, Posthalter Thiel als Stellvertreter, Molkereidirektor Galli als Schriftführer und Kaufmann Behrendt als Stellvertreter. Dann wurde der Etat für 1895/96 angenommen. Es sollen 37865 Mk. aufgebracht werden, davon ungefähr 30000 Mk. durch Realsteuern und Zuschlag zur Staatseinkommensteuer. Voraussichtlich werden 196 Proz. der Grund-, Gebäude- und Betriebssteuer und 242 Proz. Zuschlag zur Einkommensteuer erhoben werden.

Marienburg, 21. Januar. Gestern fand hier eine Vertreterversammlung der Turnvereine des Unterweichselgaues rechts der Weichsel statt, um über die Einführung von Bezirksvorturnerstunden zu berathen. Die Versammlung lehnte diese Einrichtung ab, da den Vereinen bedeutende Kosten erwachsen, wenn sie neben den Gauvorturnerstunden auch noch die Bezirksvorturnerstunden beschicken sollen.

Königsberg, 21. Januar. Herr Kommerzienrath Dr. Robert Simon ist heute Vormittag an den Folgen eines Schlaganfalles, von dem er vor vier Wochen getroffen wurde, im Alter von 49 Jahren gestorben. Mit ihm ist ein geistig hervorragend begabter und durch die schönsten Eigenschaften des Herzens und Gemüthes ausgezeichneter Mensch dahingegangen. Lange Jahre hindurch gehörte er der Stadtverordnetenversammlung als eines ihrer thätigsten und tüchtigsten Mitglieder an. Einen gleich regen Antheil nahm er am politischen Leben. Lebhaftes Interesse zollte er auch allen künstlerischen und wissenschaftlichen Unternehmen, mochten sie nun das Theater, öffentliche Vorträge, Fortbildungswesen u. s. w. betreffen. Vor allem aber stand er überall da an der Spitze, wo es galt, Armuth, Noth und Elend zu lindern. Der Armenunterstützungsverein, die Volksküchen, die Volkskindergärten und ähnliche Veranstaltungen hatten an ihm allezeit einen freigebigen Gönner und thatkräftigen Förderer.

§ **Insterburg**, 21. Januar. Die kaufmännischen Vereine Ostpreußens sind auf den Gedanken gekommen, einen Ostpreußischen Verband kaufmännischer Vereine ins Leben zu rufen, um die kaufmännischen Interessen besser als bisher zu wahren; insbesondere beabsichtigt der Verband die Einführung einer zuverlässigen Auskaufsertheilung, gegenseitigen Schutz bei Rechtsstreitigkeiten, Anstellung eines Verbands-Rechtsanwalts zur Ertheilung von Rath in Rechtsfragen, Schlichtung von Streitigkeiten unter den Verbandsmitgliedern durch ein Schiedsgericht, Bekämpfung von Auswüchsen im kaufmännischen Gewerbe, Herbeiführung des Vertrauens, Stellenvermittelung für Gehilfen 2c. Der kaufmännische Verein zu Insterburg ist mit der vorläufigen Führung der Geschäfte betraut worden und wird demnächst eine konstituirende Generalversammlung einberufen. — Die Brauereien Ostpreußens haben in den letzten Tagen hierselbst durch ihre Vertreter eine Versammlung abgehalten, um einheitliche Grundsätze für den Bierabsatz zu vereinbaren; insbesondere handelt es sich darum, den Bierverkauf an Wiederverkäufer nach Maßeinheit zu gestalten, ferner um das Verhalten gegenüber der an vielen Orten durch Gemeindebeschluß eingeführten Biersteuer. In dieser Angelegenheit wird demnächst eine weitere Versammlung in Marggrabowa abgehalten werden.

K Krone a. Brahe, 21. Januar. Der hiesige Krieger- und Landwehrverein hielt gestern eine Hauptversammlung ab. In den Vorstand wurden die Kameraden Reise, Liebach und Garske wieder- und Ziegeleipächter Richter neugewählt.

γ **Nakel**, 21. Januar. Gestern veranstaltete der erst kürzlich gegründete Gesangverein „Lyra" eine Wohlthätigkeits-Aufführung. Die beträchtliche Einnahme soll dem Krankenhause zugewendet werden.

Schönlanke, 20. Januar. In Abbau Schönlanke hat sich ein großes Unglück ereignet, dem leider zwei Kinder zum Opfer gefallen sind. Der Arbeiter Quiram war in den Wald gegangen, um Holz zu holen. Gegen Abend ging ihm seine Frau entgegen, um ihm zu helfen, und ließ ihre drei Kinder im Alter von 5, 2 und 1 Jahr in der Stube zurück. An dem Ofen hatte sie zuvor mehrere Bunde Flachs zum Trocknen aufgestellt. Als die beiden Leute zurückkahmen, fanden sie die Stube mit Rauch erfüllt, das jüngste Kind todt in seinem Bettchen und die beiden anderen anscheinend leblos auf dem Fußboden. Das zweitjüngste Kind starb am folgenden Tage, das älteste dürfte mit dem Leben davonkommen.

Vor dem Elbinger Schwurgericht.

hatte sich der auch in Graudenz wohlbekannte Schauspieler Richard Lenz am Montag wegen wissentlichen Meineides zu verantworten. Im Jahre 1893 hatte sich zwischen der „Elbinger Zeitung" und dem Theaterdirektor Franz Gottscheid ein heftiger Zeitungskrieg entwickelt, der dazu führte, daß Herr Gottscheid gegen den damaligen Redakteur der „Elb. Ztg." eine Klage wegen Beleidigung anstrengte, die Herr Redakteur Stein mit einer Widerklage beantwortete. Herr Stein fühlte sich dadurch beleidigt, daß Herr Lenz ihn in einer Aufführung des Lustspiels „Die Journalisten" von Gustav Freytag bei der Darstellung des Gutsbesitzers v. Senden in der Maske kopirt habe. Herr Stein behauptet, Herr Gottscheid habe den Lenz zu dieser Maske veranlaßt, um sich an ihm (Stein) zu rächen. Herr Gottscheid giebt zu, daß er damit einen Racheakt an Stein habe verüben wollen, bestreitet aber, Herrn Lenz gesagt zu haben, er solle Stein kopiren. In dem Termin beschwor Lenz, von der bestehenden Absicht, Stein zu kopiren, nichts gewußt, ja den Stein selbst zu jener Zeit noch gar nicht gekannt zu haben.

Jene Aussage des Lenz soll nun wissentlich falsch geleistet worden sein. Eine Anzahl Zeugen (der Theaterfriseur und einige Kollegen des Lenz) hatten Aussagen gemacht, welche darauf schließen ließen, Lenz habe doch um die Absicht, den Stein zu kopiren, gewußt. Stein selbst behauptet, Lenz habe ihn kurze Zeit vor jener ersten Aufführung der „Journalisten" vom Parkett des Theaters aus genau fixirt, wie er glaubt, in der Absicht, sich seine Gesichtszüge genau einzuprägen. Lenz wurde daher im Herbst 1894 in Untersuchungshaft genommen.

Von dort aus hat er eines Tages an den ihm befreundeten Fleischermeister Schmidt einen Brief (sog. Kassiber) durch den Barbierlehrling gesandt. Um das zu ermöglichen, hatte er sich mit dem Brodmesser den Daumen geritzt und vermittelst eines Hölzchens mit Blut geschrieben:

„Lieber Heinrich! Gebe Gott, daß diese Zeilen in deine Hände gelangen, denn es hängt viel davon ab. Die Thränen meiner armen Mutter haben mich tief geschmerzt, mich aber auch gestärkt, alles mögliche aufzubieten, meine Unschuld zu beweisen; hilft mir kein Mensch, so hilft mir Gott. Schulz (der Theaterfriseur) hat mit seiner unüberlegten Aussage allein an meinem Unglücke Schuld. Ich habe klar gelegt, daß ich vor der 1. Aufführung nicht gesagt habe: „Kleben Sie mir ein Bärtchen wie Stein", sondern wenn überhaupt, so konnte es nur vor der 2. Aufführung gewesen sein. Giebt Schulz nur die Möglichkeit zu, sich vielleicht zu irren, und daß er nicht genau wisse, wann ich dieses gesagt haben soll, dann läuft er keine Gefahr, und ich bin gerettet. Schulz wird vernommen, sage dem Direktor und Basch (einem Kollegen), daß sie dieses ihm mittheilen. Jede andere Auskunft soll er verweigern. Es gilt also nur zu beweisen, daß ich Stein damals noch nicht gekannt habe. Ist dieses geschehen, so habe ich bewiesen, den Stein nicht kopirt zu haben, denn wen man nicht kennt, den kann man auch nicht kopiren. Dieses zu beweisen, ist mit Euerer Hilfe sehr leicht, wenn Ihr nur mit wenigem die Wahrheit sagt, um was ich Euch bitte. Der Direktor sowie Basch und Richter sowie Schulz müssen gehört haben, daß ich den Kollegen, als sie mir sagten, daß ich famos aussehe, geantwortet habe: „Ich kann das nicht beurtheilen, denn ich kenne Stein nicht." Ferner war ich an diesem Abend in der Solo-Garderobe allein, sodaß ich von der Unterhaltung der Kollegen nichts gehört habe. Wenn die Herren sich darauf besinnen können und dieses bezeugen wollen, so haben sie nur die Wahrheit gesagt. Auch Du weißt, daß ich am Tage nach der ersten Aufführung bei Dir im Laden sagte: Ich begreife nicht, wie ich Stein ähnlich gewesen sein soll. Besinnst Du Dich darauf? Tausend Grüße. Lenz."

Der Angeklagte, welcher durch die lange Untersuchungshaft sehr angegriffen erscheint, behauptete auch vor den Geschworenen, durch niemand zur Kopirung Steins veranlaßt worden zu sein; er selbst habe auch nicht die Absicht gehabt, da er Stein ja auch nicht gekannt habe. Obwohl durch die Beweisaufnahme der Angeklagte in mancher Beziehung recht schwer belastet wurde, so konnten sich die Geschworenen doch nicht von seiner Schuld überzeugen und verneinten die Schuldfrage. Der Gerichtshof erkannte demgemäß auf Freisprechung. Die Verkündigung des Urtheils rief im Publikum eine lebhafte Bewegung zu Gunsten des Freigesprochenen hervor, was durch den Präsidenten gerügt wurde.

Das freisprechende Urtheil wird auch in Graudenz gewiß mit großer Freude begrüßt werden. Der Angeklagte steht hier bei allen Theaterbesuchern im freundlichsten Andenken und seine hübschen Leistungen als Schauspieler und Sänger namentlich in der Rolle des Adam im „Vogelhändler" leben noch in der Erinnerung Vieler.

Nicht ganz verständlich ist es, daß Herr Direktor Gottscheid zur Ausführung seiner Rache gerade die Rolle des Senden ausgewählt hat. Dieser Herr v. Senden ist in dem Freytagschen Lustspiele ein hochanständiger Mensch, der allerdings bei Adelheid v. Runeck mit seiner Bewerbung abfällt, sonst aber keinen lächerlichen Zug aufweist. Noch unverständlicher freilich bleibt es, wie sich Jemand dadurch beleidigt fühlen kann, wenn für die Darstellung dieser Rolle seine Maske gewählt wird. Ja, wäre es noch der Schmock gewesen, da wäre die Empfindlichkeit vielleicht erklärlich.

Verschiedenes.

— Zwischen dem Zeremonienmeister Freiherr v. Schrader und einem Herrn Dietrich v. Kotze, einem Vetter des früheren Zeremonienmeisters Kammerherr v. Kotze hat am Montag in Berlin ein unblutig verlaufenes Duell stattgefunden.

— Von einem Wilddieb, der steckbrieflich verfolgt war, sind am letzten Montage in Tworog, Amtsgericht Tarnowitz (Oberschlesien) ein Gendarm und ein Heger, als sie ihn verhaften wollten, erschossen worden. Der Mörder ist entflohen.

— [Verweigertes Kaiserhoch.] Im Odeon zu Hannover hatte am letzten Sonnabend eine Versammlung stattgefunden, in welcher das Thema „Antisemitismus und konservative Quertreibereien" besprochen wurde. Die Versammlung, die zum größten Theil von Sozialdemokraten und Antisemiten besucht war, nahm stellenweise einen sehr stürmischen Verlauf. Zwei junge Leute, die bei dem vom Vortragenden bei Eröffnung der Versammlung ausgebrachten Hoch auf den Kaiser sitzen geblieben waren, wurden vom überwachenden Polizeikommissar sofort verhaftet.

pp — Von einem raffinirten Schwindler ist jüngst die Warschauer Diskontobank um 16000 Rubel betrogen worden. Ein früherer Beamter dieser Bank, ein gewisser Heinrich Librowicz, stahl bei einem Besuche in der Bank einem Buchhalter ein Anweisungsformular, wie solches die Bank bei Auszahlungen an ihre Kunden benutzt. Librowicz füllte diese Anweisung auf die Summe von 16000 Rubel aus, zahlbar an einen Spediteur in Thorn, der seit Jahren mit der Bank in geschäftlicher Verbindung steht. Dann setzte L. die Unterschrift eines der Bankdirektoren und diejenige des Hauptbuchhalters darunter. Die Unterschriften waren so vorzüglich nachgeahmt, daß der Kassirer die Summe anstandslos an einen anständig gekleideten Mann auszahlte, der sich durch Papiere legitimiren konnte. L. wurde in dem Augenblicke von der Polizei verhaftet, als er in einer Restauration am Theaterplatze seinen Freunden ein kleines Abschiedsessen gab, da er seiner Mittheilung nach ins Ausland und zwar nach Köln und Brüssel reisen wollte. Man fand bei ihm noch 15 500 Rubel. Seinen Helfershelfer, den er nicht nennen will, hat die Polizei noch nicht ergriffen.

— [Selbstmorde.] Ein ungewöhnlich „vorsichtiger" Selbstmörder war ein Großhändler aus dem Osten Berlins. Durch geschäftliche Verlegenheiten zur Verzweiflung getrieben, verließ er am letzten Sonnabend seine Wohnung, um am Neuen See im Thiergarten den Tod zu suchen. Der Sicherheit wegen hat er sich zunächst einen Strick um den Hals gelegt, dann die Pulsadern an beiden Handgelenken geöffnet und sich schließlich noch eine Revolverkugel in die rechte Schläfe geschossen. — In Guhrau (Schlesien) haben sich der frühere Kanzleirath Albert Kersten und dessen Bruder, der Amtsgerichtssekretär a. D. Kunibert Kersten, durch Erhängen das Leben genommen. Kurz vorher hatten sie an ihren in Berlin wohnenden Bruder ein Schreiben gerichtet, in dem sie diesen von ihrem Vorhaben in Kenntniß setzten. Beide Brüder waren unverheirathet und lebten in geordneten Verhältnissen. Ueber den Beweggrund zu dem Selbstmord konnte bis jetzt nichts festgestellt werden.

— Eine große Feuersbrunst hat dieser Tage in der türkischen Hafenstadt Sinope 300 Häuser, 20 Magazine, 2 Kirchen, 3 Schulen und ein Badehaus eingeäschert. Zwei Personen verbrannten.

Neuestes. (T. D.)

*** Berlin, 22. Januar. Im Reichstage begründet bei der ersten Lesung der Zolltarif Novelle (Aether- und Honigzoll 2c.) Staatssekretär Graf Posadowski die Vorlage. Die Erhöhung des Aetherzolles auf 125 Mk. sei zum Schutze der inländischen Industrie nothwendig, weil die Aetherfabrikanten jetzt höher versteuerten Branntwein verarbeiten müssen. Die Zollerhöhung für Kakaobutter auf 45 Mk. diene dem Schutze der inländischen Chokoladenindustrie. Die Zollerhöhung für Honig und Baumwollsaamenöl sei nicht durch agrarische Tendenzen veranlaßt. Falls die Vorlage schnell erledigt würde, könne ein amtliches Waarenverzeichniß schon im April oder Mai erscheinen, was im Interesse des Handelsstandes äußerst wünschenswerth wäre. (Beifall.)**

Abg. Frhr. v. Stumm (Dtsch. Reichsp.) beantragt die Ueberweisung der Vorlage an eine vierzehngliederige Kommission; er fordert und begründet eingehend den Zoll für Quebrachoholz. Von den Lederfabrikanten sprächen sich freilich 1100 dagegen, 400 aber dafür aus. Unter den letzteren befänden sich gerade die großen Gerbereien. Auch die Schwierigkeit der Einführung des Zolles auf Quebrachoholz gegenüber den bestehenden Handelsverträgen scheine nicht unüberwindbar.

Abg. Buddeberg (Freis. Volksp.) spricht sich gegen diesen Zoll aus. Bei der Vorlage scheint das fiskalische Interesse zu überwiegen. Die Zollerhöhungen seien gefährlich, weil das Ausland in gleichem Maße mißt, wie wir ihm unsere Thore verschließen.

Abg. Graf Kanitz (Dtsch. konf.) erklärt sich mit der Vorlage in allen Punkten einverstanden und bedauert nur, daß dieselbe nicht umfangreicher sei. (Beifall Rechts. Widerspruch links.) Andere Länder machen mit ihrem Zolltarif, was sie wollen, z. B. habe Rußland kürzlich die Baumwollzölle erhöht. Wir müssen dasselbe thun. Redner verweist auf die Schädigung der Naturbutterproduktion durch Margarine und die Zollgesetzgebung.

Staatssekretär Freiherr v. Marschall widerspricht der Behauptung des Vorredners bezüglich der Schädigung durch die russische Baumwollzollerhöhung. Seitdem durch den Handelsvertrag die differentielle Behandlung der auf dem Landwege und dem Seewege eingeführten Rohbaumwolle beseitigt ist, kann uns die Höhe des russischen Rohbaumwollzolls gleichgültig sein. Abg. Broekmann (Centr.) befürwortet den Zoll auf Quebrachoholz. Abg. Möller (natl.) stimmt der Vorlage zu.

Möller (natl.) befürwortet die meisten Posten der Vorlage, er wünscht jedoch die Ablehnung der Zollerhöhung bei Honig und Baumwollsamenöl.

Schatzsekretär Graf Posadowski betont, die Vorlage habe kein fiskalisches Interesse, lediglich das Interesse der betreffenden Industrien. Die Schäl-Holzindustrie sei durch Einführung des Quebrachoholzes entschieden zurückgegangen. Der Quebrachozoll würde die heimische Industrie schädigen. Die Regierungen warten den Beschluß des Reichstages ab und werden die Frage erst später erwägen.

*** Berlin, 22. Januar. Die Geschäftsordnungs-Kommission des Reichstags beschloß, alle in den ersten zehn Sessionstagen eingebrachten Initiativanträge sollten als gleichzeitig eingebracht gelten. Ueber die Reihenfolge der Berathung soll der Seniorenkonvent entscheiden.**

*** Berlin, 22. Januar. Abgeordnetenhaus. Die Etatsberathung wird fortgesetzt. Abg. Bachem (Centr.) legt die Centrumswünsche dar, er begrüßt mit Freuden, daß ein Katholik als Reichskanzler und als Ministerpräsident an der Spitze des Reiches und Preußens stehe. Das Centrum werde den Kampf um die Parität zähe fortsetzen.**

Ministerpräsident Fürst Hohenlohe kommt auf die gestrigen Ausführungen Richters zurück, der dem Ministerpräsidenten eine ornamentale Stellung zugewiesen und dem Ministerium Mangel an Solidarität vorgeworfen habe; die Regierung gab keinen Anlaß zu dieser Annahme. Die Minister können nicht immer derselben Meinung sein, wenn aber das Ministerium mit Beschlüssen vor die Oeffentlichkeit tritt, sind dieselben einheitlich. Der Ministerpräsident bespricht dann die Krisengerüchte. Es gebe ja in Preußen zahlreiche Männer, die sich für Staatsmänner halten (Heiterkeit), ein jeder solcher Staatsmann habe einen befreundeten Journalisten, der in der Presse verbreite, der und der wird Minister oder Botschafter.

Der Ministerpräsident schildert sodann aus seinen zahlreichen Erfahrungen, wie er sich solchen Preßgerüchten gegenüber kühl verhalte, man möge solche Krisennachrichten von sich ablaufen lassen wie Regentropfen vom Regenmantel. Leider verbreiten die Gerüchte über eine Ministerkrisis aber auch Unruhe und Pessimismus unter den Zeitungslesern. Der Ministerpräsident schließt mit dem Wunsche, daß Alle ruhig und ungestört Ihre Arbeit verrichten möchten zum Wohle des Vaterlandes. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Schalscha (Centr.) führt aus, die Steuerreform habe dem ländlichen Grundbesitz keine Entlastung gebracht, das Einschätzungsverfahren habe im Lande viel Erbitterung erregt. Der russische Handelsvertrag wirke für die Landwirthschaft sehr ungünstig, ohne der Industrie Nutzen zu bringen; man merke das auch bei Domänenpachtungen. Das ganze Nationalvermögen habe sich um 25 Prozent vermindert. Die Aufbesserung der Getreidepreise und die Einführung der Silberwährung seien die einzigen Hilfsmittel für die Landwirthschaft. Schnell und gründlich könne nur der Antrag Kanitz helfen.

Der Finanzminister führt auf eine Frage Rickerts wegen Konvertirung der vierprozentigen Staatsanleihe in eine dreiprozentige aus, die Regierung habe zur Frage bisher nicht Stellung genommen. Die Umwandlung sei vom fiskalischen Standpunkte jetzt wohl durchführbar, es kämen aber noch andere als fiskalische Interessen in Frage. Die Regelung der Finanzverhältnisse des Reiches und der Einzelstaaten sei nicht länger aufschiebbar, wenn nicht das Ganze leiden solle. Eine Tabaksteuer sei gegenwärtig am meisten zweckentsprechend.

!! Paris, 22. Januar. Nach einer Besprechung mit Poincaré und Cavaignac berief Präsident Faure nochmals Bourgeois zu sich, um ihn mit der Fortsetzung der Unterhandlungen wegen Uebernahme der einzelnen Ministerien zu beauftragen. (Siehe auch Frankreich.)

! Newyork, 22. Januar. Zwischen den streikenden Straßenbahn Arbeitern und Militär haben gestern in Brooklyn mehrere Zusammenstöße stattgefunden. Viele Menschen wurden zu Boden gerissen, einige durch Bajonettstiche verwundet. Vor den Stallungen der Straßenbahngesellschaft waren Kanonen aufgefahren. Die Bevölkerung begünstigt die Streikenden durch Geld und Lebensmittel. Abends wandte die Menge sich wiederum gegen die Wagen, die Truppen feuerten. Die Zahl der Todten und Verwundeten ist nicht unbedeutend.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Mittwoch, den 23. Januar: Wolkig, feuchtkalt, Niederschläge. — **Donnerstag, den 24.:** Frost, wolkig, bedeckt, frischer Wind. — **Freitag, den 25.:** Rauh, feuchtkalt, Niederschläge, starke Winde, Sturmwarnung.

Wetter-Depeschen vom 22. Januar 1895.

Stationen	Barometerstand in mm	Windrichtung	Windstärke *)	Wetter	Temperatur nach Celsius (5° C.=4° R.)
Memel	743	N.	4	bedeckt	— 1
Neufahrwasser	747	WNW.	5	halb bed.	0
Swinemünde	751	WNW.	3	heiter	— 3
Hamburg	754	WSW.	4	wolkenlos	— 4
Hannover	756	Windstille	0	bedeckt	— 7
Berlin	754	NW.	3	wolkig	— 3
Breslau	749	NW.	3	Schnee	0
Haparanda	746	N.	2	wolkenlos	—16
Stockholm	745	W.	2	wolkenlos	—15
Kopenhagen	751	WSW.	2	Nebel	— 4
Wien	750	W.	4	bedeckt	+ 5
Petersburg	—	—	—	—	—
Paris	761	N.	2	wolkenlos	— 2
Aberdeen	756	NW.	3	wolkig	+ 1
Yarmouth	758	WSW.	3	halb bed.	0

*) Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Danzig, 17. Januar. **Schlacht- u. Viehhof.** (Tel. Dep.) Auftrieb: 16 Bullen, 9 Ochsen, 30 Kühe, 36 Kälber, 51 Schafe, 1 Ziege, 233 Schweine. Preise für 50 Kilogr. Lebendgewicht ohne Tara: Rinder 23—30, Kälber 30—40, Schafe 20—25, Ziegen —, Schweine 34—40 Mk. Geschäftsgang: lebhaft.

Danzig, 22. Januar. **Getreidebörse.** (T. D. von H. v. Morstein.)

	22./1.	21./1.
Weizen: Ums. To.	200	300
inl. hochb. u. weiß.	128-132	128-133
inl. hellbunt . . .	126	126
Trans. hochb. u. w.	97	98
Transit hellb. . .	95	96
Termin z. fr. Verk.		
April-Mai	132,00	133,00
Trans. April-Mai	98,00	99,00
Regul.-Pr. z. fr. V.	130	131
Roggen: inländ.	105,00	105
russ.-poln. z. Trns.	70,00	71,00
Term. April-Mai	105,00	111,00
Trans. April-Mai	75,50	77,00
Regul.-Pr. z. fr. V.	105	105

	22./1.	21./1.
Gerste gr. (660-700)	118	96-118
„ kl. (625-660 Gr.)	90	90
Hafer inl.	98	98
Erbsen inl. . . .	100	100
„ Trans. .	77-84	84
Rübsen inl. . . .	165	165
Spiritus (loco pr. 10000 Liter %.)		
mit 50 Mk. Steuer	50,00	50,25
mit 30 Mk. Steuer	30,25	30,25

Tendenz: Weizen (pr. 745 Gr. Qual.-Gew.): matt. Roggen (pr. 714 Gr. Qual.-Gew.): unverändert.

Königsberg, 22. Januar. **Spiritusbericht.** (Telegr. Dep. von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10,000 Liter % loco konting. Mk. 50,75 Geld, unkonting. Mk. 31,25 Geld.

Berlin, 22. Januar. **Getreide- und Spiritus-Depesche.**

	22./1.	21./1.
Weizen loco	120-140	120-140
Mai	138,25	139,00
Juni	138,75	139,50
Roggen loco	110-115	111-116
Mai	117,25	117,75
Juni	117,50	118,25
Hafer loco . .	106-140	106-140
Mai	114,00	114,75
Juni	114,50	115,75

	22./1.	21./1.
Spiritus:		
loco (70er) . .	32,10	32,10
Januar . . .	36,40	36,50
Mai	37,50	37,50
Juni	37,70	37,80
Privatdiskont	1 3/8 %	1 3/8 %
Russ. Noten	**219,40**	**219,70**

Tendenz: Weizen matt, Roggen matter, Hafer matt, Spiritus: matt.

Gestern Abend 8¼ Uhr verschied sanft nach schwerem langem Leiden meine geliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante [5503]

Alwine Heinrich

geb. Krüger

im 38. Lebensjahre.

Graudenz, den 22. Januar 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 24. d. Mts., Nachmittags 3½ Uhr, von der Leichenhalle des neuen evangel. Kirchhofs im Stadtwalde aus statt.

Gestern Mittag 1½ Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittwete Hebamme

Anna Obe.

Dieses zeigen tiefbetrübt an [5484
Graudenz, den 22. Januar 1895.
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Trinkestraße 11, aus statt.

Ergebenst theile verehrtem Publikum mit, daß Herr **Benjamin Hoffmann** aus meinem Vieh-Geschäft ausgeschieden ist und bitte ich die geehrten Züchter von Vieh, bei Verkauf nur mich selbst nach untenstehender Adresse benachrichtigen zu wollen. Hochachtend [5426

M. Kaiser, Vieh-Geschäft, Ilmenau.

Kinderfräulein

Stützen, Hausmädchen, Kinderpfleg., bessere Kindermädchen, Jungfern bildet die Fröbel-Schule Berlin, Wilhelmstraße 105, in einem 1½- bis 4monatlichen Cursus aus. Jede Schülerin erhält durch die Schule passende Stellung. Billige Pension in der Anstalt. Prospekte gratis. **Abtheilung I:** Erziehungs-, Gesundheitslehre, Elementar-Anschauungsunterricht, Fröbel'sche Spiele und Beschäftigungen, Kinderpflege, Handarbeit, Schneidern ꝛc. **Abtheilung II:** Stützen, haben außerdem Kochen, Plätten, Backen ꝛc. **Abtheilung III:** Hausmädchen, Jungfern: Anstandslehre, Tischdecken, Serviren, Putzen, Frisiren, Schneidern, Plätten ꝛc. Herrschaften können ohne Vermittelungskosten Schülerinnen engagiren. [2581 Y

Jede Reparatur

an **Gummischuhen** wird schnellstens u. sauber ausgeführt bei [5471
J. Loewenstein, Marienwerderstr. 2.

Heute frisches, selten kernfettes **Rindfleisch**
bei [5487] L. Chrzanowski.

Riesenfettbücklinge!

Tägl. fr. a. d. Rauch, Kiste Inh. 12—13 Schck., nur 10,50 Mk., halbe Kiste 5,50 M. D. feinst. holl. Salzheringe f. d herrschftl. Tisch, To. n. 24 M., d. fnst. schott. Heringe To. 17 Mk., d. fnst. neu. Ihl.-Her. To. 16, gr. Sorte 18 M., e. sch. Part. kl. Ihl.-Her. 13 M. V. all. Sort. sind a. hlb. To. vorrth. Vers. 10 Pfd. echte Anchov., delik., f. 2 M. 10 Pfd. echt russ. Sard. f. 2 M., 1 Schck. Rollm., delk. f. 2 M., n. d. Beste. S. n. geg. Nchn. J. Lachmann, Danzig, Altst. Gr. 21.

Doppelt gereinigte, staubfreie böhmische [5499]

Bettfedern

und Daunen

empfehlen zu sehr billigen Preisen

Kalcher & Conrad

25 Herrenstraße 25.

Erstlings-Wäsche Tragekleidchen und Gummiunterlagen

empfiehlt in allen Preislagen

H. Czwiklinski

Markt Nr. 9. [5439

---

100 Ctr. gutes Kuhheu und 4 hochtragende Kühe

verkäuflich bei [5474
Stöckmann, Jamerau p. Podwitz.



Grosse silb. Denkmünze

der deutsch. Landwirthschaftsges.

Königsberg i. Pr. 1892.

Damen finden freundliche Aufnahme b. A. Tylinska, Hebeamme Bromberg, Kujawierstr. 21. [941

כשר Streng! כשר

Unter Aufsicht des hiesigen Rabbinats empfehle ich:

Cervelatwurst	I. Leberwurst
Fettwurst	II. do.
Lübecker Fettw.	Wienerwürstchen
I. Fleischwurst	Saucischen
II. do.	Tuckfett in 5 Kilo à Pfd. 60 Pf.

Sämmtl. Auftr. werd. prompt effektuirt.

J. Lyon, Danzig,
Nr. 8, Scheibenrittergasse Nr. 8.

Franz. Berghühner

(grosse Delicatesse)

Krammetsvögel, Birkhühner, Haselhühner, Reh, Hasen, Rennthier, fette Puten empfehlen

F. A. Gaebel Söhne.

Nicht Jedem ist ein schönes Antlitz, sind schöne Hände eigen, aber sie

weiss, zart, klar u. sorgfältig gepflegt aussehend

zu machen, das steht in Aller Macht. Man verwende zu seiner Toilette nur die äußerst milde und fettreiche

ächte Doering's Seife

das ist, wohl gemerkt! nur die

„mit der Eule"

und der **gewünschte Erfolg** wird nicht ausbleiben.

Preis allüberall 40 Pfg.

Kaiserbüsten

verschiedener Größe empfiehlt [5438

E. Dessonneck,

Tapeten- und Farben-Handlung.

Täglich vom Fangplatz eintreffend:

frische Karpfen, Pfd. 0,50 Mk.,
fr. Tafelzander, Pfd. 0,40 Mk.,
(keine ostpreußischen), [5446
fr. Schellfische, Pfd. 0,40 Mk.,
große Schollen, Pfd. 0,40 Mk.

Wilh. Goertz, Danzig

Seefisch- u. Caviarhandlung.

Blüh. Topfpflanzen.

Hyazinthen per Dutzend	6,00 Mark
Tulpen, einfach roth	2,40 Mark
Crocus	3,00 Mark
Cinnerarien	3,00 Mark
Maiblumen	0,60 Mark

offerirt die [5473]

Gutsgärtnerei Gr. Tippeln
bei Reichenbach Opr.

Oberndorfer u. gemischte Oberndorfer

Runkelsamen

hat noch billig abzugeben Wartze, Ollenrode, Station Lindenau Westpr. Post Kgl. Rehwalde Westpr. [5266]

Cigarren

verkauft sehr billig
Gustav Brand.

Frische

Natives-Austern

trafen heute ein, per Dutzend 1,50 Mark. [5481]

F. A. Gaebel Söhne.

Tapeten

kauft man am billigsten bei (1369)
E. Dessonneck.

Eine gebrauchte

Locomobile

wird gegen sofortige Cassa zu **kaufen gesucht.**

Meld. werd. briefl. mit der Aufschr. Nr. 4250 durch die Exped. d. Geselligen erbeten.



Ball-Handschuhe

in Glacéeleder, Schwedischleder, Schwedischimitation u. Seide. Bestellungen nach Maass in kurzer Zeit evtl. binnen 3 Stunden.

Oscar Schneider,

Handschuh-Fabrik u. Spezial-Geschäft,

Graudenz, Kirchenstr. 5.

N. B. **Alte Glacée-Handschuhe** werden nach neuester Methode vorzüglich schwarz gefärbt, bleiben weich, sind innen rein, werden nicht kleiner und färben nicht ab. Dieselben werden mittels einer Maschine fertig gestellt und daher unübertroffen schön ausfallen. Auch Militär-Handschuhe werden **sauber** gereinigte und zeichnen sich durch vorzüglich Weichheit aus. (Nach neuestem Verfahren.) [5386]

Wir empfehlen zur

landwirthschaftlichen Buchführung:

In größ. Bogenformat (42/52cm) mit 2farbigem Druck:

1. **Geldjournal**, Einn., 6 Bg. } in 1 B.
2. " Ausg. 18 " } gb. 3 Mk.
3. **Speicherregister**, 25 Bg. geb. 3 Mk.
4. **Getreidemanual**, 25 Bg. geb. 3 Mk.
5. **Journal für Einnahme und Ausgabe** v. Getr. ꝛc., 25 Bg. gb. 3 Mk.
6. **Tagelöhner-Conto und Arbeits-Verzeichniß**, 30 Bg. gb. 3,50 Mk.
7. **Arbeiterlohnconto**, 25 Bg gb. 3 Mk.
8. **Deputatconto**, 25 Bg. gb. 2,25 Mk.
9. **Dung-, Aussaat- und Ernte-Register**, 25 Bg. geb. 3 Mk.
10. **Tagebuch**, 25 Bg. gb. 2,25 Mk
11. **Viehstands-Register**, gb. 1,50 Mk.

In gewöhnl. Bogenf. (34/42 cm. in schwarzem Druck:

eine von Herrn **Dr. Funk**, Direktor der landwirthschaftlichen Winterschule in Zoppot, eingerichtete **Kollektion von 10 Büchern zur einfachen landwirthschaftlichen Buchführung**, nebst Erläuterung, für ein Gut von 2000 Mrg. ausreichend, zum Preise von **10 Mark.**

Ferner empfehlen wir:

Wochentabelle, gr. Ausg., 25 Bg. 2,50 Mk.
Monatsnachweise für Lohn und Deputat, 25 Bog. 2 Mk.
Contracte mit Conto, 25 Stück 1,50 Mk.
Lohn- und Deputat-Conto, Dtzd. 1 Mk.

Probebogen gratis und postfrei.

Gustav Röthe's Buchdruckerei, Graudenz.



Belohnung!

Ein Jagdhund

blau, auf den Namen **„Lord"** hörend, mit weißen Abzeichen, hat sich auf dem Wege von Goral nach Jablonowo verlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung in Dampfsägewerk Konojad.

Den 20. d. M., Abends 8 Uhr ist mir ein grauer Hohenzollernmantel in der Lindenstraße vom Schlitten gestohlen worden. Wiederbringer erhält 10 Mk. Belohnung.

Abzugeben in der Expedition des Geselligen. [5327]

Vermiethungen Pensionsanzeigen.

Eine Wohnung von 6 Zimmern, Balkon und Zubehör, vom 1. April zu vermiethen.
Niklaniewicz, Getreidemarkt 16.

Eine **herrschaftliche Wohnung** von 8 Zimmern nebst allem Zubehör, Pferdestall und Remise, Festungsstraße 16 zu vermiethen. [5486

Ebendaselbst ist ein **sehr guter Stall** für 4 Pferde und eine **Remise** dazu zu vermiethen.

Wohnungen von 5 Zimmern mit reichlichem Zubehör, 1 und 2 Treppen hoch, sind vom 1. April zu vermiethen.
4539] Lindenstr. 8.

Eine **Wohnung** von 2 freundlichen Zimmern nebst Kabin. u. heller Küche, Keller u. Bodenraum ist vom 1. April zu vermiethen Festungsstr. 16, hochpart.

Marienwerderstr. 20 sind 8 Zimmer nebst allem Zubehör, auch Pferdestall, Remise und Gartenantheil, vom 1. April zu vermiethen. [5371]

Laden und Wohnung in meinem Hause Marienwerderstraße 53, bisher von Herrn Sambo bewohnt, ist vom 1. April anderweitig zu vermiethen.
5479] Josef Fabian.

Wohnungen von 3 Zimmern nebst Zubeh. sind. v. 1 April o. gleich z. verm. Amtsstr. 14, zu erfragen Amtsstr. 4.

Mauerstraße 14

ist ein **Keller**, in welchem seit einigen Jahren ein **Bierverlags-Geschäft** betrieben wird, zu vermiethen. [5400]
Gustav Schulz.

Möblirtes Zimmer

mit Bek. ges. Off. unt. Nr. 5507 an d. Expedition des Geselligen erbeten.

E. mbl. Zim. z. verm. Langestr. 13, II.

Der auf meinem Grundstücke, Salzstraße 13, belegene massive [4771]

Pferdestall

ca. 100 Fuß lang und 30 Fuß breit nebst Wagenremise u. großer Reitbahn, ist vom 1. März d. Js. anderweitig zu vermiethen. Die genannten Räume eignen sich auch zur Einrichtung industrieller Anlagen. **A. Schultz.**

Junge Leute

finden gutes Logis mit Beköstigung. Blumenstr. 10, part. links.

Danzig.

Junge Mädchen

Schülerinnen höherer Töchterschulen, finden zum 1. April gediegene Pension. Auf Wunsch Klavierunterricht und englische Conversationsstunden. [4521
Emma Schönicke.
Näheres Danzig, Hundeg. Nr. 108, 2 Tr.

Pension.

Zum 1. April 95 findet j. Mädchen besser St., welche zweckes Schulbes., Erl. des Haush., Vervollk. gesellsch. Bildg. sich in Danzig aufhalten sollen, liebevolle mütterliche Aufnahme.

Frau Eleonore von Bogen.

Näheres Danzig, Steinschleuse 2b, Ausk. ertheilt auch Herr Archidiakonus Weinlig, Danzig, Frauengasse 2.

Bromberg.

Conditorei und Wiener Café

sofort zu verpachten. Näheres [5453
Bernhardt, Bromberg.



Zum Besten der hiesigen Niederlassung der **Grauen Schwestern** und des unter ihrer Leitung stehenden **Mädchen-Waisenhauses** findet

am Mittwoch, d. 23. Januar d. J.
Abends 8 Uhr
im „Adlersaale" ein [5017

Wohlthätigkeits-Concert

statt, ausgeführt von den Zöglingen des Graudenzer Lehrerseminars, unter Mitwirkung geschätzter Musik- und Gesangskräfte der Stadt. Wir bitten des guten Zweckes willen um recht rege Betheiligung und freundlichen Besuch.

Graudenz, im Januar 1895.

Frau Oberst **Aldenkortt.**
Frau Major **Goebel.** Frau Doktor **Kunert.**
Frau Seminar-Direktor **Salinger.**
Dechant **Kunert.**
Seminar-Musiklehrer **Wolff.**

Billets sind außer an der Abendkasse im Vorverkauf bei Herrn Buchhändler Kauffmann zu haben, und zwar nummer. Platz à 2 Mk., nichtnummer. Platz 1,50 Mk., Stehplatz 1,00 Mk. Schülerbillets zu halben Preisen.

Die Mitglieder der

Allgemeinen Sterbe-Kasse zu Bischofswerder

werden zu einer

General-Versammlung

auf **Mittwoch, den 23. Januar Nachm. 2 Uhr** im Vereinslokal eingeladen. [4957

Tagesordnung.

1. Rechnungslegung pro 1894.
2. Verschiedene Vereins-Angelegenheiten.

Der Vorstand.

Verein für naturg. Lebensweise.

Donnerstag, Abends 8 Uhr, im **Wiener Café: Haupt-Versammlung.** Geschäfts- und Kassenbericht. Wahl des Vorstandes ꝛc. [5506]

Versammlung

des

Bundes der Landwirthe

Donnerstag, den 31. Januar cr., Nachmittags 3 Uhr, im Saale des Hrn. **Steuk-Strasburg.**

Tagesordnung.

1. Eröffnung durch den Kreis-Vorsitzenden. [5067]
2. Vortrag des stellvertr. Provinzial-Vorsitzenden Herrn **Bamberg-Stradem:** „Was haben wir im Bunde der Landwirthe erreicht und was erstreben wir?"
3. Vortrag des Wahlkreisvorsitzenden Hrn. **v. Koerber-Gr. Plowenz** über den Antrag des Grafen Kanitz: Verstaatlichung der Getreide-Einfuhr in das Deutsche Reich.

Rege Betheiligung erbeten. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, willkommen.

Der Kreis-Vorsitzende.
v. d. Leyen.

Bekanntmachung.

Zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs findet **am 27. Januar cr.** im „Hotel zum schwarzen Adler" **Graudenz**, ein [5087]

Festessen

statt. Beginn 3 Uhr.

Es wird gebeten, die namentlichen Anmeldungen bis spätestens den 25. d. Mts., Nachmittags, an das Hotel gelangen zu lassen. **Das Comitee.**

Krieger-Verein Garnsee.

Feier des **Geburtstages Sr. Majestät** Sonntag, den 27. d. Mts. durch

Festrede und Ball.

Beginn 7 Uhr Nachmittags, um 6 Uhr Einzahlung der restirenden Beiträge. [5396]

Die Mitglieder der allgem. **Sterbekasse zu Strasburg** werden zu der am **31. Januar d. Js.**, 5 Uhr Nachm., im **Schützenhause** stattfindenden **General-Versammlung** eingeladen.

Tagesordnung.

1. Jahresrechnung pro 1894 und Dechargeertheilung. [5381
2. Wahl von 3 Aufsichtsrathsmitgliedern.
3. Erledigung etwaiger Anträge von Mitgliedern.
4. Endgültiger Ausschluß von Mitgliedern.

Strasburg, 17. Januar 1895.

Der Vorsitzende des Aufsichtsraths.
A. Elsasser.



Zu

Kaisers Geburtstag.

Einfache und hochelegant ausgestattete

Speisekarten

mit Kaiserbild, -Wappen etc.

liefert

Gustav Röthe's Buchdruckerei

Graudenz.

Mit Proben und Preisangaben stehen wir gern zu Diensten.

Danziger Stadt-Theater.

Mittwoch. Nachmittags 3½ Uhr. Bei kleinen Preisen. Jeder Erwachsene hat das Recht, ein Kind **frei** einzuführen. **„Hänsel und Gretel."** Märchenspiel von Humperdinck.

Abds. 7½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen **„Der Freischütz."** Oper von C. M. v. Weber.

Donnerstag. **Die Burgruine.** Lustspiel. Hierauf: **Großstadtluft.** Lustspiel.

Danziger Wilhelm Theater.

Besitzer u. Dir.: **Hugo Meyer.**

Wochentags 7½ Uhr. **Täglich** Sonntags 4 u. 7 Uhr

Intern. Specialitäten-Vorstellung

Stetig wechs. Repertoir.
Nur Artisten ersten Ranges.
Jed. 1. u. 16. jed. Monats
Vollst. neues Künstler-Pers.
Pr. d. Pl. u. Weit. s. Anschlagplak.
Kassenöffn. 1 Stunde v. Beg. d. Vorst.
Täglich nach beendeter Vorstellung
Orch.-Frei-Concert i. Tunnel-Rest.
Rendez-Vous sämmtl. Artisten.

Holzschneidegasse.

Lieb! krank? oder sehe ich Dich bald? E. W.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt.

Der Gesellige.

No. 19.

Graudenz, Mittwoch] [23. Januar 1895.

Preußischer Landtag.

[Abgeordnetenhaus.] 3. Sitzung am 21. Januar.

Eingegangen ist ein Schreiben des Eisenbahnministers, worin derselbe im Hinblick auf die neu vorgenommene Organisation der Eisenbahnverwaltung um Fertigstellung des Etats bis 1. April dringend bittet.

Auf der Tagesordnung steht die erste Berathung des Staatshaushalts-Etats.

Eisenbahnminister Thielen: Für den etwas ungewöhnlichen Schritt, durch eine Mittheilung um schnelle Fertigstellung des Etats zu bitten, hoffe ich bei Ihnen Entschuldigung und Verständniß zu finden. Alle Vorbereitungen sind getroffen für die Inslebensetzung der neuen Organisation der Eisenbahnverwaltung zum 1. April d. J. Sollte dieser Termin nicht eingehalten werden können, so werden sich unabsehbare Verwirrungen, eine große fruchtlose Mehrarbeit und sehr erhebliche Kosten daraus ergeben, abgesehen von dem sehr nachtheiligen Eingreifen in die persönlichen Verhältnisse aller der Beamten, die von der Neuorganisation in der einen oder der anderen Weise berührt werden. Der Unterschied zwischen der alten und der neuen Organisation ist ein so gewaltiger, daß ein Interregnum nicht geschaffen werden kann.

Der Etat der Eisenbahnverwaltung liegt in diesem Jahre in so durchaus veränderter Form vor Ihnen, daß es erforderlich gewesen ist, zum besseren Verständniß, zur Ueberbrückung der Kluft zwischen dem Alten und Neuen eine vergleichende Uebersicht hinzuzufügen, aus der erhellt, wie sich der Etat für 1895/96 gestalten würde, wenn er nach den bisherigen Grundzügen aufgestellt worden wäre. Die Veränderungen des neuen Etats umfassen zunächst die nothwendige, so zu sagen mechanische Folge der anderweitigen Organisation. Der zweite Theil der Veränderungen betrifft die innere Umgestaltung des Rechnungs-, Kassen- und Etatswesens der Eisenbahnen, um den Etat für die Verwaltung und den Landtag einfacher und übersichtlicher zu gestalten. Die dritte Aenderung ist hervorgerufen durch Anregungen, theils aus dem Hause selbst, theils aus der Budget-Kommission. Eine ersprießliche Verwaltung der Eisenbahnen ist nur dann möglich, wenn volle Klarheit und Uebersichtlichkeit über alles vorhanden ist, was sie thut. Nach dieser Richtung bewegt sich die Organisation, nach dieser Richtung ist das neue Etatsschema aufgestellt. (Beifall.)

Abg. Richter (Freis. Vpt.): Der Finanzminister hat in seiner Etatsrede es für zweckmäßig gehalten, sich dagegen zu verwahren, daß der Fiskus bei der Steuerreform ein gutes Geschäft gemacht habe. Er meinte, der Fiskus gebe noch eine Million mehr als er empfängt. Dabei hat aber der Finanzminister zunächst außer Betracht gelassen, daß der Fiskus schon, bevor er den Gemeinden bisherige Staatssteuern abgetreten hat, in Folge der Umgestaltung der Einkommensteuer 120 Millionen Mark vorausgenommen hat. Dann hat der Finanzminister außer Acht gelassen, daß durch die Rückerstattung der Grundsteuerentschädigungen ein Kapital von 20 Millionen Mk. dem Fiskus zugeflossen ist. Ferner hat der Finanzminister den Gewinn des Staates aus der Aufhebung der lex Huene nur mit 34 Millionen beziffert, während in diesem Jahre nach seiner eigenen Angabe noch ein Betrag von 40 Millionen Mk. den Kreisen zufließt, und auch in künftigen Jahren ein höherer Betrag sich durchschnittlich aus der Aufhebung dieses Gesetzes ergeben wird.

Den Satz des Finanzministers, daß, wenn jetzt den Gemeinden frühere Staatssteuern überlassen würden, sie mehr als früher in den Stand gesetzt würden, für ihre eigenen Bedürfnisse zu sorgen, unterschreibe ich vollständig, ziehe aber auch die Konsequenzen daraus. Es wäre leichter als je vorher und nachher gewesen, in Bezug auf die Vertheilung von Schul- und Armenlasten auf dem platten Lande der östlichen Provinzen eine Reform durchzuführen unmittelbar im Anschluß an die Kommunalsteuerreform. Gerade in denjenigen Gegenden, die hierbei am meisten in Betracht kommen, spielt die Grundsteuer in dem Haushalt eine besondere Rolle. In demselben Augenblick, wo diese Gemeinden so große Zuwendungen von Staatswegen bekommen, war die beste Gelegenheit der Regelung der Armen- und Schullasten und zur Durchführung eines Lehrerbesoldungsgesetzes ohne allzugroße Inanspruchnahme des Staates. Allerdings würde der Staat auch gewisse Zuschüsse nachher machen müssen, aber er verfügt ja gegenwärtig über das Kapital aus den Mehrerträgen der Einkommensteuer aus den letzten Jahren im Betrage von 120 Millionen Mark. Man braucht also garnicht darauf hinzuweisen, daß erst neue Reichssteuern bewilligt werden müßten, ehe dergleichen in Preußen möglich sei. An Reichssteuern sind seitdem 400 Millionen bewilligt, die Lehrerbesoldungsfrage in Preußen ist aber nicht zum Abschluß gekommen.

Das Geheimniß der ganzen Steuerreform liegt in der schärferen Veranlagung, in Folge deren viele aus der früheren unteren Stufe in die mittlere und aus einer mittleren in die höhere avancirt sind, so daß man in dem vom Minister angeführten Umfang garnicht von einer Entlastung der mittleren und kleineren Steuerstufen sprechen kann.

Betreffs der Finanzlage selbst sagte der Minister, wir haben jetzt das fünfte Defizitjahr. Dabei hat er gleich mitgerechnet das Jahr vom 1. April 1895 ab, von dem wir garnicht wissen, ob es ein Defizit haben wird, und das Jahr, in dem wir uns befinden, und von dem auch nicht feststeht, ob es ein Defizit ergiebt. (Redner geht auf die früheren Etatsjahre ein.)

Der jetzige Etatsentwurf im Reich ist wesentlich künstlich aufgebaut. Ist das nicht ein künstlicher Aufbau, wenn man in einem Etatsjahr die Höhe der einmaligen Ausgaben, die aus laufenden Mitteln bestritten werden sollen, plötzlich um 18—20 Millionen erhöht und dadurch dasjenige, was aus den laufenden Mitteln bestritten werden soll, auf die Höhe von 7 Prozent der dauernden Ausgaben bringt, während in dem Extraordinarium des preußischen Etats das Prozentverhältniß zwischen diesem Extraordinarium und dem Ordinarium nur 3 Prozent beträgt?

Das Defizit im Etat für 1895/96 würde nahezu ganz verschwinden, wenn nicht der Minister einen neuen Grundsatz zur Geltung zu bringen suchte, indem er die Beschaffung neuer Betriebsmittel für die Eisenbahnen auf den laufenden Etat bringt, statt auf Anleihekredite. Die Eisenbahnen müssen nach meiner Meinung aus ihren laufenden Mitteln soviel zu ihrer Erneuerung beitragen, wie wirthschaftlich gerechtfertigt ist. Ich erkläre mir die Sache so: als der Minister seine Rechnung abgeschlossen hatte, fand er, daß dieser Etat viel zu günstig aussieht für die Durchführung seiner Steuerprojekte (Heiterkeit) und da sagte er: wir wollen die zehn Millionen darauf packen, die er eigentlich für eine spätere Zeit in Aussicht genommen hatte. Das war dieselbe Taktik, die der Schatzsekretär im Reichsetat befolgte.

Der Minister hob (in der früheren Sitzung) hervor, wie schwer und unbequem heute die Lage des Finanzministers sei, welche Ansprüche an ihn herantreten, wie die Sonderinteressen sich geltend machen, die gar keine anderen Interessen neben sich als gleichberechtigte anerkennen. Ich habe für diese Klagen volles Verständniß. Aber seit Ende der 70er Jahre hat es zur Regierungspolitik gehört, alle Sonderinteressen zu ermuntern, aufzustacheln, sich dem Staat gegenüber geltend zu machen. Sie sind künstlich gehegt, gepflegt und großgezogen worden, und zwar weil man glaubte, mit Interessenvertretungen eher fertig werden zu können, als mit politischen Parteien. Und nun diese Früchte! Wir finden allenthalben rücksichtslose Bestrebungen zur Geltendmachung von Sonderinteressen, Zünftlerei, Sozialdemokratie, Agrarierthum (Lachen rechts), Bund der Landwirthe. (Lachen rechts.) Das ist alles eins und dasselbe. (Sehr wahr! links.) Der seßhafte Kaufmann ruft die Staatsgewalt an gegen die Hausirer, der Produzent gegen Zwischenhändler, und der Zwischenhändler gegen die Konsumvereine. Rücksichtslos gegen das allgemeine Wohl sucht jeder die Staatsgewalt sich selbst dienstbar zu machen, und die Agrarier sind gegenwärtig die schlimmsten. (Beifall links, Lachen rechts.) Sie sind auch die Mächtigsten. Wenn es nach ihnen ginge, würde die Volkswirthschaft von Staatswegen regulirt. Die Preise würden festgesetzt, eine Kontingentirung der Produktion würde vorgenommen und der sozialdemokratische Zukunftsstaat wäre da (Sehr richtig! links, Lachen rechts), aber nur im Interesse der Besitzenden und nicht, wie die Sozialdemokratie es will, im Interesse der Allgemeinheit.

Dieses Geltendmachen von Sonderinteressen, diese dreiste Begehrlichkeit (Lachen rechts) ist der Nährboden, auf dem die Sozialdemokratie wächst, und ehe Sie diesen Grund nicht abgraben, nützen alle Strafgesetze gegen die Sozialdemokratie nichts. Der Finanzminister selbst ist auch nicht ganz freizusprechen von der Schuld, zur Ermunterung solcher Bestrebungen mitgewirkt zu haben, denn er hat sich daran theils aktiv, theils passiv, theils mit einer gewissen Zweideutigkeit betheiligt, und vielleicht hat er auch in diesem Augenblick die Hand am Werke, um die Zucker- oder Branntweinsteuer zu ändern und neue Liebesgaben vorzubereiten für einzelne Produzentenklassen, die dem Reichsfiskus viele Millionen kosten, während der Finanzminister über die Lage des Fiskus so lebhaft geklagt hat.

Wir haben die Ehre, mehrere neue Minister vor uns zu sehen. Die Minister im Amt sind mitunter von der Ernennung eines neuen Kollegen ebenso überrascht wie das größere Publikum, und da die Ernennung unabhängig erfolgt vom Rath des Ministerkollegiums, so halten sich die Herren Minister auch für unabhängig von der Thatsache, daß später Verabschiedungen erfolgen. Der Ministerpräsident tritt zurück, die übrigen Minister bleiben ruhig in ihren Hotels und warten ab, ob Herr von Lucanus zu ihnen kommt (Heiterkeit), und Herr von Lucanus holt sich dann in einer gewissen Zeit einzelne der Herren. Das kümmert die übrigen aber garnicht (große Heiterkeit), es interessirt sie nur, wer Nachfolger desjenigen Nebenmannes wird, den die Kugel an ihrer Seite plötzlich fortgerissen hat. (Heiterkeit.) Weil jeder Minister nur auf sich selbst gestellt ist und deshalb die nothwendige Unabhängigkeit des Gesammtministeriums nicht vorhanden ist, so entsteht daraus jener Mangel an Stetigkeit in der politischen Leitung des Staates, der so überaus auffällig nach allen Seiten hervortritt. Heute wird so regiert, morgen so und übermorgen wieder anders. Man hat das im Volke als Zickzack-Kurs bezeichnet. Von dem neuen Kurs ist nicht mehr die Rede. Es ist an jedem Kurs immer noch ein Theil der Minister betheiligt, die auch bei dem entgegengesetzten Kurs im Amte gewesen sind. Das äußert sich auch ganz eigenartig in Bezug auf das Verhalten der Regierung zu politischen Personen im einzelnen. Jemand wird heute überaus geehrt, in jeder Weise ausgezeichnet und kann morgen geächtet sein; ebenso umgekehrt, es kann ein politischer Parteiführer vor drei Monaten sogar gesellschaftlich geächtet sein gegenüber der Regierung, und morgen kann er in den Staatsrath berufen werden. (Große Heiterkeit.) Das ist alles bei uns möglich. Wenn sich die Sache so weiter entwickelt, dann fürchte ich, kommen wir bald wieder in Zustände in den oberen Regionen zurück, die nur zu sehr an die Zeit unter Friedrich Wilhelm IV. erinnern.

Ehe man nach unten Kapuzinerpredigten hält, sollte man dafür sorgen, daß in den oberen Regionen diejenige Ordnung gesichert ist, ohne die ein modernes Staatswesen nicht bestehen kann, und wenn das nicht geschieht, dann wird die Autorität und die Popularität des gegenwärtigen Regiments noch eher und noch rascher sinken, als das schon in der letzten Zeit der Fall gewesen ist, und nicht blos in weiteren Kreisen des Volkes, sondern auch in den Kreisen der eigenen Beamten und überhaupt bei allen denen, die sich, frei von Byzantinismus, einen offenen Blick bewahrt haben für die Kritik unserer Zustände und ein warmes Herz für das Wohlergehen des Staates. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. Frhr. v. Zedlitz (fkons.): Ich glaube nicht, daß man das Wohl des Vaterlandes fördert, indem man von nichts anderem spricht, als von Steuern, die angeblich und ungerechtfertigterweise auf die Schultern der Unbemittelten gelegt würden (sehr richtig! rechts), auch halte ich es nicht für eine Förderung des Gemeinwohles, wenn man hier in einer Weise, die in den thatsächlichen Verhältnissen keine Begründung findet, von Unsicherheit und Unordnung in den obersten Kreisen spricht. (Beifall rechts.)

Der Vorredner hat gewarnt vor der Begehrlichkeit einzelner Kreise der Bevölkerung, namentlich der bösen Agrarier, die sich für den Mittelstand ins Zeug legten, und hat dieselben mit den Sozialdemokraten verglichen. Ich glaube im Gegentheil, daß gerade ein guter Mittelstand und eine gesunde Landwirthschaft die beste Abwehr gegen die Sozialdemokratie ist. (Sehr richtig!) Man wird nicht bestreiten, daß der kleinere und mittlere Landwirth und Gewerbetreibende unter dem Drucke der heutigen Verhältnisse schwer leidet. Da ist es nur angebracht, diese Klassen möglichst zu berücksichtigen, soweit es mit Staatsmitteln überhaupt möglich ist. Das ist ja allerdings ein Grundsatz, der dem Abg. Richter durchaus fernliegt, der aber durchaus von denen beherzigt wird, denen das Wohl jener Kreise am Herzen liegt. (Beifall rechts.) Die Verhältnisse der Lehrer sind vom Abg. Richter auch falsch aufgefaßt. Solange die Mittel fehlen, kann da nichts geschehen. Wir werden nicht früher vorwärts kommen, als bis das Reich selbst für seine Ausgaben sorgt (sehr richtig!) Vor zwei Jahren wurde in der Militärkommission die Finanzlage im Reiche gründlich erörtert, und da war es Abg. Richter, der unsere Finanzlage nicht schwarz genug malen konnte. (Hört, hört! und Beifall rechts.) Die Einstellung der Mittel zur Anschaffung von Betriebsmaterialien in den laufenden Etat, statt der bisherigen Deckung durch Anleihe, halte ich für ein Mittel zur Gesundung unserer Finanzen.

Bisher war unser Finanzwesen aufgebaut auf der Voraussetzung, daß wir über einen Theil der Reichseinnahmen zu verfügen haben. Diese Voraussetzung ist jetzt beseitigt. Da müssen wir uns fragen, ob wir noch weiter die Freilassung der unteren Stufen unter 900 Mark von der Einkommensteuer aufrecht erhalten können. Wir müssen in Preußen die unteren Klassen schärfer heranziehen, wenn das Reich nicht die Mittel bewilligt durch die Tabaksteuer, die ja eine Luxussteuer ist (Lachen links), und wo ein Jeder seinen Konsum beliebig vermindern kann. Verweigert aber das Reich die Mittel und ergeht ein Appell an unseren Patriotismus, so werden wir in patriotischer Weise unsere Pflicht erfüllen und das thun, was nothwendig ist zur Konsolidirung unserer Finanzen. (Beifall.)

Finanzminister Miquel: Dem Abg. Richter gegenüber bemerke ich, daß der Fiskus das Mehr der Einnahmen aus der Einkommensteuer von jährlich 40 Millionen Mk. nicht in die Tasche gesteckt hat. Die 120 Millionen lagen verschlossen in einem Schrank, und der Finanzminister konnte nicht rankommen. Ueber die Zinsen ist jetzt zu Lasten der Staatskasse und zu Gunsten der Schule disponirt. Der Minister weist dann die Angriffe des Abg. Richter gegen einzelne Etatsposten zurück und fährt dann fort: Was das Finanzverhältniß zum Reiche anlangt, so habe ich meine Aeußerung, Preußen könne sich selbst helfen, sehr wohl überlegt. Vor Allem müssen die Einzelstaaten in ein festes Verhältniß zum Reiche treten. Und deswegen haben wir lieber auf die früher gewünschten Mehrüberweisungen an die Einzelstaaten verzichtet, um nur zu dem festen Verhältniß zu gelangen. Das wird doch Niemand bestreiten, daß seit 1891 das Verhältniß zwischen Reich und Einzelstaaten sich um 100 Mill. verschlechtert hat. 24 Millionen sind gedeckt durch die Börsensteuer. Aber wo bleibt der Rest? Dabei ist es für uns dringend nöthig, auf den verschiedensten Gebieten die Ausgaben zu steigern. Natürlich ist dann auch eine Steigerung der Einnahmen durchaus nothwendig.

Abg. Sattler (natl.): Ein Fortschritt ist in unserer Finanzlage nicht zu erkennen, diesen verdanken wir allein den Eisenbahn-Einnahmen. Im Uebrigen zeichnet sich der neue Etat durch die gewaltigsten Veränderungen aus. Was die entlassenen Beamten der Eisenbahnverwaltung anlangt, so wird es in der Budgetkommission wohl noch geprüft werden müssen, ob die Eisenbahnverwaltung auch wirklich berechtigt war, die Beamten zu entlassen. In der Kommission werden wir ferner ein Comptabilitäts-Gesetz über Einnahmen und Ausgaben des Staatshaushaltsetats verlangen. Ich habe diesmal im Etat keinen einzigen Posten gefunden, wo ich der Mehraufwendung nicht zustimmen könnte. Daß wir erhöhter Mittel bedürfen, ist nicht zu bezweifeln; wir bedürfen ihrer zur Erhöhung der Lehrerbesoldungen, zur Schuldentilgung und zur Hebung der wirthschaftlichen Lage. In diesem Jahre handelt es sich dabei um 174 Millionen. Vor allen Dingen ist es deshalb erforderlich, daß im Reiche ein festes Gesetz gemacht wird, durch welches die Einzelstaaten wenigstens vor noch weiterer Inanspruchnahme geschützt werden.

Staatssekretär Dr. v. Bötticher kommt auf die Aeußerung des Abg. Richter über den Kollegialitätsmangel im preußischen Staatsministerium zurück und weist die betr. Behauptungen als ungerechtfertigt zurück. Die Minister seien sich über die einzuschlagenden Wege durchaus einig. Ferner sei es unrichtig, daß ein Zick-Zack-Kurs herrsche.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.): Der Rückgang der Domänenverpachtungen in allen Provinzen und sogar in Hannover ist doch ein deutliches Anzeichen für die schlechte Lage der Landwirthschaft, und wenn wir Abhilfe fordern, sollte Abg. Richter sich hüten, von Begehrlichkeit der Agrarier zu sprechen. (Beifall rechts.) Eine Entlastung in Bezug auf die Grundsteuer, da diese ja eine Kommunalsteuer geworden, ist im großen Ganzen nicht eingetreten. Der Staat selbst hat mit der Steuerreform kein gutes Geschäft gemacht; ich habe das Gefühl, daß die schlechte Lage der Landwirthschaft, zumal in diesem für die Zuckerfabrikation so ungünstigen Jahre, sich im nächsten Jahre bei der Einkommensteuer sehr schlimm geltend machen wird. (Sehr richtig! rechts.) In Bezug auf die Einschätzung zur Veranlagungssteuer bezüglich der Grundstücke sind nach meiner Ansicht nicht richtige Anweisungen ergangen; man sollte das Grundstück in seiner Gesammtheit, mit seinem Verpachtungs- und Kaufwerth nehmen und sich bei der Einschätzung an die bewährten Grundsätze der Landschaft halten (Beifall rechts), denn sonst kommt Grund und Boden schlecht weg.

Mit der Einstellung von 9600000 Mark für Anschaffung von Betriebsmitteln in den Eisenbahnetat sind wir einverstanden. In Bezug auf den Bau von Kanälen haben wir zu erklären, daß wir einen solchen nur bewilligen werden, wenn sichergestellt ist, daß die Interessenten einen genügenden Beitrag dafür leisten. (Zuruf links.) Sie haben die Staffeltarife abgeschafft und haben dadurch den Eisenbahnen die Mittel genommen, ihre Einnahmen zu vermehren und ihnen die Konkurrenz mit den Kanälen erschwert. Und nun wollen Sie noch Kanäle umsonst bauen!

Zu dem Etat des Kultusministeriums kann ich nicht verschweigen, daß bei meinen politischen Freunden ein gewisses Mißbehagen über den sehr großen Dispositionsfonds des Kultusministeriums und keine sehr große Zufriedenheit herrscht über die Art, wie diese Dinge verwaltet werden. Diejenigen Herren, die den Dispositionsfonds verwalten, scheinen keine Ahnung von der Steuerreform zu haben. Ueberhaupt sind die Verhältnisse derartig, daß man an eine gesetzliche Regelung des gesammten Schulwesens wird gehen müssen. Wenn der Reichstag in seiner ablehnenden Haltung zur Finanzreform beharrt, so wird im Volke das Gefühl entstehen, daß der Reichstag nicht ein Förderer, sondern ein Schwergewicht im Körper des Reiches ist. (Zuruf Richters: Abschaffen!) Nicht abschaffen, aber dem Lande die Ueberzeugung beibringen, daß die jetzige Reichstagsmehrheit nicht im Dienste des Landes steht. (Beifall rechts.) In Bezug auf den Ministerwechsel schließe ich mich den Ausführungen des Herrn von Bötticher an. Die Frage, wie Minister ernannt und entlassen werden, geht uns absolut gar nichts an, sondern ist allein Sache der Krone. (Beifall rechts.)

Wir haben in dem neuen Ministerpräsidenten einen Mann von Selbstständigkeit und großer politischer Erfahrung, und erfreulich ist es, daß der Reichskanzler mit dem Fürsten Bismarck Verkehr angeknüpft hat und daß man es nicht für übel hält, den klügsten Mann in politischen Dingen in ganz Deutschland auch manchmal um seine Meinung zu fragen. (Beifall rechts.) Man kann auch heute bereits anders über die Handelsverträge sprechen. Die Industrie hat wenig Vortheile davon gehabt, die politische Lage ist auch nicht wesentlich besser, den Nachtheil hat nur die Landwirthschaft. Für diese muß etwas geschehen, und zwar schnell. Heute wird ja nicht mehr jeder Appell in dieser Richtung als lächerlich und kindisch angesehen. Wir verlangen, daß die Regierung ihre Aufmerksamkeit richtet auf den Kartoffelbau und auf die Brennerei. Ebenso muß auch die Zuckerindustrie berücksichtigt werden. Die Hauptsache bleibt aber die Hebung der Getreidepreise, und wir wissen dafür kein besseres Mittel als den Antrag des Grafen Kanitz (Widerspruch links, Beifall rechts.) Er wurde früher verlacht, wird aber heute schon ernster genommen und es wird sich noch die Anschauung Bahn brechen, daß der Gedanke gut ist. (Abg. Richter: Bruch der Handelsverträge!) Wir verlangen von der Regierung, daß sie der Lage der Landwirthschaft Rechnung trägt und daß sie selbstständig dasteht nach allen Seiten. (Beifall rechts.)

Das Haus vertagt sich auf Dienstag.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 22. Januar.

— Nach einem Erlaß des Ministers des Innern ist zur Verabreichung der Naturalverpflegung gemäß § 4 des Gesetzes vom 13. Februar 1875 über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden der Quartiergeber verpflichtet, und auch die den Geistlichen zur Wohnung dienenden Räume sind gemäß § 4 des Gesetzes vom 25. Juni 1868, betreffend Quartierleistung für die bewaffnete Macht, während des Friedenszustandes, von der Quartierleistung nicht befreit. Aus dem Wortlaut und der Entstehungsgeschichte der beiden Gesetze geht hervor, daß die Verpflegungs- und Einquartierungslast, wenn das Reich sich zu ihrer Vertheilung auch der Gemeinden zu bedienen hat, doch keine Gemeindelast, sondern eine Reichslast darstellt. Die in den Landesgesetzen vorgesehenen Befreiungen von Gemeindeabgaben und -Diensten können darauf keine Anwendung finden.

* — Für die Eisenbahn-Station Strelno, welche z. Zt. vom Regierungs-Präsidenten als Viehverlade-Station bestimmt worden ist, ist nunmehr der Donnerstag jeder Woche als Verladetag festgesetzt worden.

* — Die Umwandlung des im Kreise Berent belegenen selbstständigen Gutsbezirks Klein Pallubien in eine Landgemeinde gleichen Namens ist genehmigt worden.

— Die Eisenbahnlinie Meseritz-Schwerin a. W. soll am 1. Oktober d. Js. eröffnet werden.

— Im Kreise Culm werden in diesem Jahre die Stationen Ostrometzko, Malankowo und Podwitz mit je 2 und Guttlin mit 3 Landbeschälern besetzt werden.

— Das Physikat des Kreises Danziger Niederung ist erledigt. Bewerber um diese Stelle, mit welcher ein nicht pensionsfähiges Gehalt von 900 Mk. verbunden ist, haben sich bei dem Regierungspräsidenten in Danzig zu melden.

— Der Rechtskandidat Mausolf aus Grutta ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgerichte in Lautenburg zur Beschäftigung überwiesen.

— Der Gerichtsreferendar Lentz aus Berlin ist zum Regierungs-Referendar in Gumbinnen ernannt.

— Der Amtsrichter Ziemann in Dirschau ist an das Amtsgericht I in Berlin versetzt.

— An Stelle des verstorbenen Majoratsbesitzers von Witzleben auf Witzleben ist der Fideikommißbesitzer Graf v. d. Goltz auf Czaycze zum Mitgliede des Kreisausschusses des Kreises Wirsitz ernannt.

H. **Culmer Höhe**, 21. Januar. Die Bahnverwaltung verlangt von der Gemeinde D. für die Fläche der in der Gemeinde liegenden Bahnlinie Jagdpacht. Nach der Summe der Jagdpacht, welche der Pächter zahlt, würde auf die Bahnverwaltung der Betrag von 2,5 Pfg. kommen. Das Porto allein aber beträgt in dieser Angelegenheit jetzt schon 20 Pfg.

Culmsee, 21. Januar. Nach dem Geschäftsbericht des hiesigen Vorschußvereins ist das 9. Geschäftsjahr für den Verein minder vortheilhaft verlaufen, als seine 8 Vorgänger, denn während des Jahres ist dem Verein durch die Wechselfälschungen des Ingenieurs Nickel ein herber Verlust erwachsen, zu dessen Deckung der Rechnungsüberschuß des laufenden Geschäftsjahres von 6232,27 Mk. und etwa die Hälfte des Reservefonds nöthig ist. Wie hoch die gesammte Verlustsumme sich beläuft, kann zur Zeit noch nicht festgestellt werden, da noch ein Wechselprozeß beim Landgericht in Elbing schwebt und die Höhe des Erlöses aus der Nickel'schen Konkursmasse unbekannt ist. Infolge dieses Verlustes und des damit verbundenen Dividendenausfalles für 1894, vielleicht auch wegen des Zusammenbruchs des Culmer Vorschußvereins, schieden aus dem Verein Ende dieses Geschäftsjahres, statt wie alljährlich 12—14 Mitglieder, deren 32 freiwillig aus. Auch sind weniger Mitglieder als in den letzten Jahren beigetreten. Doch gehören dem Verein noch 395 Mitglieder mit 60600 Mk. Guthaben an. Der Depositenbestand betrug am 31. Dezember 167266,39 Mk., der Reservefonds 6120,18 Mk. und an Zinsen sind 14150,39 Mk. vereinnahmt worden. — Der hiesige Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter veranstaltete als Vorfeier des Geburtstages des Kaisers am Sonnabend ein Vergnügen, wobei von einem Vorstandsmitgliede eine patriotische Ansprache, die mit begeistertem Hoch auf den Kaiser schloß, gehalten wurde. Ein Ball beschloß das Fest. — Gestern Abend brannte eine Scheune und ein Stall des Besitzers Rothacker in Neu-Culmsee vollständig nieder.

Strasburg, 21. Januar. Gestern hielt der Männer-Turnverein seine Generalversammlung ab. Nach dem Bericht des Vorsitzenden steht der Verein in jeder Hinsicht gut da. Die Zahl der Mitglieder beläuft sich auf 86. Ein Uebelstand ist allerdings der Mangel an einer Turnhalle. Die Uebungen müssen im Winter im Schützenhause stattfinden. Die Einnahme beläuft sich auf 1243,62 Mk., die Ausgaben betrugen 819,82 Mk. Die Versammlung beschloß, 400 Mk. als Grundkapital zum Bau einer Turnhalle, bezw. zu deren Ausstattung auf der Kreis-Sparkasse zinsbar anzulegen mit der Bestimmung, daß obiges Kapital zu keinem anderen Zwecke verwendet werden darf. In den Vorstand wurden gewählt die Herren: Apotheker Wenzlawski als erster, Malermeister Maliszewski als zweiter Vorsitzender, Oberpostassistent Hensel als erster und Schlosser Goldbeck als zweiter Turnwart, Kaufmann Seifert als Kassenwart, Rektor Hensel als Schriftwart, Werkführer Schrel als Zeugwart und Bureaugehilfe Osmanski als Gesangswart.

* **Aus dem Kreise Rosenberg**, 21. Januar. In der Generalversammlung des Krieger-Vereins Guhringen wurde der alte Vorstand einstimmig wiedergewählt, nämlich Besitzer Julius Engel als Vorsitzender, Lehrer Wöhlert als Schriftführer und Tischlermstr. Kluwe als Kassenführer. Der Verein zählt 62 Mitglieder.

Bischofswerder, 21. Januar. Seit vier Wochen ist die neu errichtete, mit elektrischer Beleuchtung versehene Schneidemühle der Firma Siegmund Michalski-Berlin am hiesigen Bahnhofe im Betriebe. Dadurch ist unserer Gegend eine neue Industrie verschafft, und unsere Stadt- und Landbevölkerung ist für ihre Bauten nicht mehr auf den Bezug aus einer Entfernung von drei bis vier Meilen oder auf den Bahntransport angewiesen. Aber auch die Erwerbsverhältnisse unserer Arbeiter und der benachbarten Dorfbewohner sind hierdurch gebessert. Denn täglich haben etwa 75 Arbeiter dort Beschäftigung, und eine endlose Reihe von Fuhrleuten aus den umliegenden Dörfern haben für den Winter guten Verdienst.

[] **Marienwerder**, 21. Januar. Die Zahl der Knaben und Mädchen, welche den Kindergottesdienst in der hiesigen Friedrichsschule besuchen, ist in letzter Zeit dergestalt gewachsen, daß die dabei thätigen Hilfskräfte nicht ausreichen. Gestern wurden die Gemeindeglieder, namentlich Frauen und Jungfrauen, von der Kanzel aus gebeten, sich in den Dienst dieses hier seit mehr denn zwanzig Jahren gepflegten Werkes der Inneren Mission zu stellen, zumal dazu keine pädagogische Vorbildung erforderlich ist.

* **Kreis Schwetz**, 20. Januar. Heute feierte der Kriegerverein Bukowitz im Saale der Ansiedelungskommission Kaisers Geburtstag durch Konzert, ausgeführt von der Kapelle des Infanterieregiments Nr. 141, und Tanz. Lehrer Frase hielt eine Ansprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß.

Osche, 21. Januar. Schon seit Jahren wird zum Neubau der hiesigen katholischen Kirche, der sich als durchaus nothwendig erwiesen hat, aus freiwilligen Beiträgen ein Baufonds angesammelt. Gestern veranstaltete der Cäcilien-Verein zum Zwecke der Verstärkung dieses Baufonds ein Wohlthätigkeits-Konzert, verbunden mit lebenden Bildern. Der Besuch war recht gut.

* **Tütz**, 20. Januar. Der Jungfrauenverein beging heute sein Jahresfest. Nachmittags fand Gottesdienst in der Kirche statt, danach in Naltkes Saal eine Theatervorstellung.

Aus der Tuchler Haide, 20. Januar. Das Opfer eines Heirathsschwindlers ist ein Mädchen auf dem Liwker Abbau geworden. Das Mädchen kaufte ihrem „Bräutigam", der von auswärts zugezogen war und vorgab, sein Geld auf der Bank zu haben, einen Anzug im Werthe von 75 Mark, eine Uhr nebst Kette und ein Paar Stiefel. Nachdem der Gauner ihr noch das letzte baare Geld abgenommen hatte, verschwand er.

∠ **Krojanke**, 21. Januar. Der Besitzer Draheim auf unserem Abbau kam heute Nachmittag zu seinem Nachbar L., dessen Hund in eben dem Augenblicke unter starken Vergiftungserscheinungen (es ist nämlich auf mehreren Gütern wegen des Raubzeuges Gift gelegt worden) dem Verenden nahe war. D. versuchte den Hund durch Einflößen von süßer Milch zu retten, wurde aber dabei von dem Thiere in den Finger gebissen, der augenblicklich unter den heftigsten Schmerzen anschwoll. Das Gefährliche seiner Lage erkennend, fuhr D. ungesäumt, nachdem die Wunde unterbunden worden war, zu einem hiesigen Arzte, der leider das verletzte Glied abnehmen mußte.

Schneidemühl, 20. Januar. Das 700 Morgen große Gut des Gutsbesitzers Korge in Motylewo hat Herr Arndt daselbst für 114000 Mk. erworben.

Verschiedenes.

— Der Schwindler, welcher unter dem Namen Dr. Partisch jahrelang in Oldenburg als angesehener Mann gelebt und als „Pastor" gewirkt hat, jetzt aber wegen ungeheuerer Betrügereien verhaftet ist, hatte sich stets für den Sohn eines bereits verstorbenen Wiener Universitätsprofessors ausgegeben. Bei seiner Vernehmung gab er zu, er sei der Sohn der in Wien wohnhaften Hausmeistersehleute Anton und Theresia Partisch, sei zu Wien am 7. Dezember 1856, 1858 oder 1859 geboren und in der Pfarrkirche zu St. Karl auf der Wieden auf den Namen Johannes getauft. Es hat nun thatsächlich vor Jahren ein Hausmeisterpaar Anton und Teresia Partisch in Wien gegeben, und der „Pastor" Partisch ist zweifellos der Sohn dieses Hausmeisterpaares. Nachdem er die Volksschule durchgemacht hatte, kam er als Küchenjunge in das Hotel „Imperial". Dort that er nicht gut, wurde entlassen und verschwand einige Monate später aus Wien. Kurze Zeit darauf kam ein Brief aus Graz, in welchem Johannes mittheilte, er sei mit einem Missionar bekannt geworden und habe die Absicht, mit seinem neuen Freunde nach Australien zu fahren. Bald jedoch schrieb er wieder, er wolle Fähnrich auf einem Schiffe des österreichischen Lloyd werden. Kurze Zeit darauf theilte er mit, er sei Admiral auf einem serbischen Schiffe geworden. Ende der siebziger Jahre kam von Johannes plötzlich die Nachricht, er habe in Oldenburg die Tochter eines Pastors geheirathet und werde in allerkürzester Zeit ebenfalls Pastor werden. Die erstaunten Eltern des Sohnes, welcher niemals Theologie studirt hatte und gleich ihnen katholisch war, erhielten bald darauf einen Brief der Herzogin von Oldenburg, in welchem diese mittheilte, sie habe Herrn Partisch jun. zum Hofprediger ernannt und am nächsten Sonntag werde er bereits seine Antrittspredigt in der Oldenburgischen Hofkapelle halten. Sie freue sich außerordentlich, die Worte des würdigen Seelenhirten zu hören und gratulire dem Ehepaare im Uebrigen aufrichtig zu einem solchen Sohne. Im Jahre 1886 kam Partisch mit seiner Frau und zwei Kindern auf kurze Zeit nach Wien, stellte sich überall als Pastor vor und machte auf Alle, mit denen er verkehrte, einen sehr guten Eindruck.

— [Ein kannibalischer Scherz.] Neuangekommener Missionar (zu einem Häuptling): „Wie steht es denn mit dem Bruder Bonifazius? Wie befindet er sich?" — Häuptling (sich den Magen reibend): „Er weilt ruhig in unserer Mitte, und Ihr werdet ihm bald Gesellschaft leisten!"

Unter allen Dingen ist menschliche Bescheidenheit am leichtesten todtgeräuchert und todtgeschwefelt und manches Lob ist so schädlich wie eine Verläumdung.

Jean Paul.

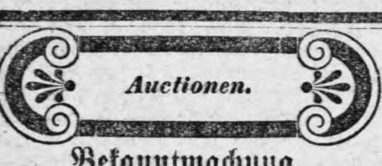
Bromberg, 21. Januar. **Amtlicher Handelskammer-Bericht.** Weizen 122—128 Mk., feinster über Notiz. — Roggen 100 bis 106 Mk., feinster über Notiz. — Gerste 90—106 Mk., Braugerste 107—118 Mk. — Hafer 100—110 Mk., geringe Qualität billiger. — Futtererbsen 105—115 Mk., Kocherbsen 125—140 Mark. — Spiritus 70er 31,50 Mk.

Posen, 21. Januar. **Spiritus.** Loco ohne Faß (50er) 48,90 do. loco ohne Faß (70er) 29,40. Still.

Posen, 21. Januar 1895. (Marktbericht der kaufmännischen Vereinigung.) Weizen 12,60—13,80, Roggen 10,40—10,60, Gerste 10,00—12,50, Hafer 9,90—11,00.

Berliner Börsen-Bericht.

	21./1.	19./1.		21./1.	19./1.
4% Reichs-Anleihe	106,10	106,10	3½% ostpr. Pfndbr.	101,90	102,00
3½% do. ..	104,75	104,70	3½% pomm. "	102,75	102,75
3% do. ..	96,60	96,60	4% posensche "	103,80	103,60
4% Preuß. Konf.-A.	105,90	105,90	3½% " "	101,90	102,00
3½% do.	104,70	104,70	3½ wstp. Ritt. I. IB.	102,00	102,00
3% do.	96,80	96,90	3½ do. II.	102,00	102,00
3½% St.-Schldsch.	101,20	101,20	3½ westpr. neul. II.	102,00	102,00
3½ ostp. Prov.-Obl.	101,90	101,90	4% preuß. Rentenb.	105,25	105,50
3½% pos. Prv.-Anl.	101,90	102,00	3½% do.	102,60	102,60
3½% westpr. "	102,30	102,30	Dist.-Komm.-Anth.	204,00	205,90



Bekanntmachung.

Freitag, den 25. Januar cr., Mittags 12 Uhr, werde ich in Allenstein, Obervorstadt Nr. 14, ca. **200 Maskenanzüge** verschiedener Arten, **1 fast neuen Gehpelz** mit Biberbesatz u. A. m. öffentlich gegen baare Bezahlung bestimmt versteigern. [5399

Allenstein, im Januar 1895.
Gehrke II,
Gerichtsvollzieher in Allenstein.

Auktion
in Zwanzigerweide
Sonnabend, den 26. Januar,
Vormittags 9 Uhr.

Wegen Verpachtung meines Grundstücks stelle folgendes lebende und todte Inventarium gegen gleich baare Bezahlung zum Verkauf: [5407]
6 Milchkühe, 2 Bullen, 3 Arbeitspferde, 4 Schweine, 16 Hühner, 1 Karr[...]en, Pflüge, Eggen, Karren, Schneidlade, 1 Kastenwagen, Arbeitswagen, Spazier- und Holzschlitten, 1 Reinigungsmaschine, Holzlade, Kähne, Stacheldraht, Sensen, Spaten, Forken, Tonnen, eine Hobelbank, Schleifstein, Milchutensilien, 8 Pferdegeschirre, Zäume, Halfter, 1 Zugsäge, 1 Wäscherolle, Tröge und Stuckmaschinen, 1 Sattel, ½ Scheffelmaaß, Butterfaß, Eimer, Stüppel, Spinde, irdenes Geschirr und viele andere Sachen.
Zwanzigerweide, d. 22. Jan. 1895.
Hugo Liebe.

Bekanntmachung.
Donnerstag, d. 24. Januar 1895
Nachmittags 2 Uhr,
werde ich zwei gepfändete, bei dem Besitzer Janz in Tuscherdamm untergebrachte **Schweine und einen Trauring** zwangsweise verkaufen. [5469]
Hinz, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.
Donnerstag, den 24. Januar 1895,
um 10 Uhr Vormittags,
sollen auf der Pfarrei **Kokotzko** folgende Nutzhölzer, bereits gefällt
16 Rüstern, 1 Erle u. 2 Pappeln
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Reflektanten wollen sich melden beim Pfarrer in Kokotzko. [5204]

F. Boehnke, Buchhandlung in **Marienwerder** [5404
offerirt: **Mentzel und Trowitz'sch landw. Kalender, Forstkalender I und Baukalender 1895** à 1 Mk., **Abreißkalender** à 25 Pfg. **Journale** aus meinem Lesezirkel das Kilo mit 30 Pf.

E. f. neue Ladeneinrichtung, f. Manufakt.- u. Kurzw., w. f. bill. z. verk. **Julius Bock, Schwiebus.**

Möbelplüsche
direkt an Private, liefert in glatt, gepreßten u. gewebten Mustern, einfarbig und bunt gehalten, schon von Mk. 3,— pr. Mtr. ab, ebenso Plüschtischdecken und Kameeltaschen zu wirklichen Fabrikpreisen. Proben fco. gegen fco.
A. Fuchs, Barmen.
Ehrenstraße 1. [5382]

Herings-Offerte.
Frische Heringe in Kisten, ca. 12 Schock Inhalt, 6 Mark per Kiste, ger. Heringe in Kisten, ca. 12 Schock Inhalt, 0,90 Mk. per Schock, versendet gegen Nachnahme die Fischhandlung [5279]
Carl Delleske,
Gr. Plehnendorf bei Danzig.

Danziger Zeitung.
Inseraten-Annahme
in der Expedition des Geselligen.
Original-Preis. Rabatt.

Dampf-Sägewerk
Schwenten b. Sartowitz.
Vom diesjährigen Einschlage aus der Gräfl. Sartowitzer Forst hat der Einschnitt von [5249]
Brettern, Bohlen, Latten
begonnen u. sind alle Dimensionen, sowie
Schalen- und Brackbretter
täglich zu haben; je nach Vorrath werden auch
Sägespähne
abgegeben. Vom vorjährigen Einschnitt ist noch ein kleiner Posten 3/4, 6/4 und
verschiedene Bohlen
abzugeben.
Die Schneidemühlen-Verwaltung.
Binder.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.
Königl. Oberförsterei Stronnau.
Am 29. Januar 1895, von Vormitt. 10 Uhr ab, sollen in Stronnau
1. aus dem frischen Einschlage
Weißensee, Jag. 61: Kief.-Bhlz. 8 St. III., 136 St. IV., 325 St. V. Cl., 225 Bohlstämme, 20 Stangen I. Cl.,
2. aus dem alten Einschlage
Weißensee, Wolfsgarten u. Pulkau: 1650 rm Kief.-Kloben zu ermäßigten Preisen öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.
Cronthal, den 20. Januar 1895.
Der Oberförster Wallis.

Holz-Verkauf.
Am Donnerstag, den 31. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, kommen 4 Parzellen stehendes [5012]
Stangen- und leichtes Bauholz
im Ganzen ca. 350 Festmeter, in der **Dembowalonka'er Forst**, am Albrechtschen Gasthause in Jaworze gelegen, meistbietend gegen gleiche Baarzahlung an Ort und Stelle zum Verkauf.
Die Bedingungen werden vor dem Termin bekannt gemacht.
Die Guts-Verwaltung.
Nickel.

Nutzholz-Verkauf
in der Königlichen Oberförsterei **Bülowsheide.**
Am Sonnabend, d. 2. Februar
von 11 Uhr Vormittags ab
soll in dem Kruge zu Bülowsheide sämmtliches **Kiefern-Langnutzholz** des diesjährigen Einschlages der Schutzbezirke **Ellergrund, Bülowsheide, Rinkau** soweit es noch nicht verkauft ist und zur Deckung des Lokalbedarfs dienen soll, in großen Loosen öffentlich meistbietend im Wege des Vorverkaufes versteigert werden. Ein großer Theil des Holzes ist bereits eingeschlagen und kann eventl. sofort zur Abfuhr übergeben werden.
In dem Termine ist bei ertheiltem Zuschlage 1/5 des ungefähren Gesammtkaufpreises als Sicherstellung für die Innehaltung der in dem Termine bekannt zu gebenden Bedingungen einzuzahlen. [5428
Die betreffenden Förster sind angewiesen, den Käufern vorher oder nachher das Holz der Schläge auf Wunsch vorzuzeigen, auch ist der Unterzeichnete jederzeit zur Ertheilung von Auskunft bereit.
Nach dem Vorverkaufe des obigen Nutzholzes kommt aus sämmtlichen Schutzbezirken Brennholz und Langholz für den Lokalbedarf zur öffentlichen meistbietenden Versteigerung.
Der Oberförster.
Braubach.



Ein Förster
ev., verh., guter Schütze, scharf auf Raubzeug, bewährt in Forstkulturen, nüchtern und zuverlässig, sucht zum 1. April dauernde Stellung. Nähere Auskunft ertheilt Neumann, Oberinspektor, Gr. Jauth per Rosenberg. [5271

Für einen **Landwirth**, 43 Jahre alt, unverheirathet, evang., anständiger Gesinnung, steht auf der Höhe der Zeit und befähigt, jeder Wirthschaft mit Erfolg vorzustehen, suche p. April eventl. früher dauernde Stellung. Meldungen werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 4006 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Aufnahme als [5139]
Wirthschaftselebe
gesucht. Pensionszahlung. Offerten u. **A. 18** Bromberg postlagernd.

Gärtner, verh., 29 J. a., ev., sucht v. 1. März od. 1. April cr. unt. besch. Anspr. Stell. A. Matins, Kleefelde b. Papau Wp.

Suche für meinen Sohn von sogleich zur weiteren Erlernung der Landwirthschaft Stellung m. Familienanschluß. Offerten erbeten an
Herrmann Kuhn, Elbing,
5424] Holländer Chaussee 14.

Suche von sofort od. später Stellg. a. e. g. Dampfsägewerk a. **Werkführer, Platzaufseher** oder **Regimenter**, mit Führung der Maschinen, Gatter, sowie mit dem Platzgeschäft, Ausnutzung der Hölzer vollständig vertraut, Sprache deutsch und polnisch. Beste Zeugnisse vorhanden. Gefl. Offerten brieflich mit der Aufschrift Nr. 4590 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Gärtner
27 J. a., ev., sucht, gest. a. gute Zeugn. u. Empfehl. z. 1. April Stellung auf größ. Gut od. Privatgärtnerei, wo spät. Verheirathung gestattet wäre. Gef. Offert. erb. u. **H. A. 4444** postl. Sommerau Wp.

Ein junger Brauer
welcher gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht von sofort oder 1. Februar ab Stellung. [5149
Offerten bitte unt. **O. K. 21** postlagernd Christburg senden zu wollen.

Ein Hofverwalter
27 J. alt, m. d. landw. Buchf. und den Gutsgeschäften vollständig vertr., beider Landessprachen mächtig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, v. 1. Febr. cr. Stllg. Off. u. 5391 a. d. Exp. d. Gesell. erbet.

Junger Mann der Kolonialwaarenbranche und mit besseren Kenntnissen sucht Stellung als Volontär in einem Geschäfts-Comtoir. Offert. werd. unter L. B. postlag. Zerkow erbeten. [5431]

Avis.
Ein gebild. junger Mann, geb. Landwirth, 18 Jahre alt, wünscht sich in der **Landwirthschaft** zu vervollkommnen und kann vom 15. Februar d. Js. ab eintreten. Offerten nimmt entgegen u. erbittet Th. Schmeling, Graudenz, Getreidemarkt 4/5. [5372

Ein verh. Oberschweizer
sucht zum 1. April 95 eine Stelle zu 80—150 Stück Melkvieh. Beste Empfehlungen steh. z. Seite. Geehrte Off. sind an d. Oberschweizer in Kleefelde per Papau zu adressiren. [5119]

Ein Schmied
verh., ev., welcher die Dampfdrm. z. führ. verst. u. sämmtl. Rep. ausführt, im Hufbeschlag gut erfahr. ist, in Ackergeräthsch. gut bewandert, sucht z. 1. April d. Js. eine ordentl. dauernde Stellung als Schmied od. Maschinist. Gefl. Off. werd. briefl. u. Nr. 4941 a. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ein tüchtiger, mit Ring- und Feldöfen vertr. **Ziegler** sucht Stellung. Empfohlen u. Näheres durch A. Richter, Königsberg i. Pr., Prinzenstr. 20. [4616

Ein verheir., ev. **Zieglermeister**, sucht, gestützt a. gute Zeugnisse, vom 1. April Stellung. Briefe mit Aufschrift **W. 222** postlagernd Klahrheim erbeten. [5298

Suche zum 1. Febr. od. später Stell. **als Hofverwalter und Rechnungsführer.** Bin mit Amts- u. Standesamtsgesch. 2c. vertraut, unv., [...]v., 24 J. a., Ref.-Uffz., 4 J. auf gr. Gute thätig.
Franz Staſcheit
Kallningken Ostpr.

E. **tücht. Brenner**, verh., d. zuletzt Dampfbr. m. gut. Ausbeute gel. u. in d. betriebsl. Zeit die Zimmerarb. sachgemäß ausgeführt hat, sucht sof. Stellung.
A. Meyronath in Schwalg,
Kreis Oletzko. [5232

Suche 1. April d. Stellg. a. **Gärtner**, verheirathet, 39 Jahr alt, der polnischen Sprache mächtig, mit sämmtlichen Gartenarbeiten vertraut, im Besitze guter Zeugnisse und Empfehlungen. Gefl. Offerten an Gärtner Kupferschmidt, Domslaff Wpr. erbeten.

Ein älterer Kutscher
im Fahren und Reiten bewandert, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht Stellung von sofort oder später. Letzte Stellung 4 Jahre. Gefl. Off. b.
J. Olszewski, Garden,
p. Sommerau Wpr. [5110

Ein verheiratheter [4985]
evangelischer Schäfer
sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, vom 1. April anderweitig Stellung. Briefe mit Aufschr. 888 M. pstl. Goldfeld erb.

Oberkellner, Büffetiers mit Caution, **Kellner, Kellnerlehrlinge und Hausdiener** empfiehlt R. Lettau, Danzig, Schmiedegasse 23.

Der Deutsche Inspektorenverein
Geschäftsstelle Königsberg i. Pr., empfiehlt sich den Herren Besitzern und Pächtern zum kostenfreien Nachweis tüchtiger und strebsamer Beamten.
J. A. A. Richter, Prinzenstr. 20.

Cigarren-Agentur.
Bei hoher Vergütung (M. 1500) und sehr günstig. Bed. sucht e. erstes Hamburger Haus an allen Orten noch einige Herren z. Verk. a. Private, Wirthe 2c. Off. V. H. 756 a. Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.

Die Haupt-Agentur
einer alt. deutschen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft mit bedeutendem Incasso ist für Graudenz und Umgegend sofort zu vergeben. Meld. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 5217 d. d. Exped. d. Geselligen erb.

Sofort gesucht!!
unter **günstigen Bedingungen** an **jedem**, auch dem **kleinsten** Orte im deutschen Reiche recht thätige **Hauptagenten und Agenten.** Adresse: General-Direction der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden. **Größte und bestfundirte Anstalt. Feste billige Prämien ohne Nachschuß.** [5476]

Suche sofort für meine Maschinen-, Kunst- und Bauschlosserei einen tüchtigen, nüchternen [5219]
jungen Mann
der das Geschäft selbstständig führt.
A. Kehlert, Lyck Opr.

Für m. Cig.- u. Tab.-Gesch. suche pr. 1. März resp. 1. April cr. einen
jungen Mann
der auch gleichz. kl. Landtouren übern. kann. (Gel. Moter. m. Kenntn. d. poln. Spr. bevorz.) Off. m. Photogr., Geh.-Anspr. u. Zeugn. erb. u. Nr. 5421 an die Expedition des Geselligen.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche ich vom 1. Februar cr. einen tüchtigen [4795]
jungen Mann
der die polnische und deutsche Sprache kann. Georg Rose, Dirschau-Neustadt.

Ein junger Mann
findet in meinem Kolonial- und Eisenwaaren-Geschäft vom 1. Februar cr. als Kommis Stellung. Gehalt 300 Mark und freie Station. [5475]
Schlochau, den 21. Januar 1895.
C. Siewert.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche ich zum 1. März oder auch früher einen
jungen Mann
tüchtigen Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig. Gehaltsangabe erwünscht. [5332]
S. Jacoby, Osterode Ostpr.

Für mein Materialwaaren- und Schankgeschäft suche per 1. April
einen jüngeren Commis
der kürzlich seine Lehrzeit beendet hat, Photographie und Zeugnisse beizufügen, ebendaselbst auch [5038]
einen Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, der polnischen Sprache mächtig.
Fritz Prill, Culmsee.

Suche per 1. Februar einen
tüchtigen Commis und zwei Lehrlinge
der polnischen Sprache mächtig, für mein Colonial-, Eisenwaaren- u. Destillations-Geschäft. **E. A. Bukowski,** [5248] **Lautenburg Westpreußen.**

Commis-Gesuch.
In mein Colonial-, Materialwaaren- und Eisengeschäft mit Destillation suche ich zum alsbaldigen Eintritt einen soliden, tüchtigen, gewandten **Commis** evangelischer Religion und polnisch sprechend. Es wird nur auf solche gesehen, die mit der Branche vertraut, gute Zeugnisse aufzuweisen haben, der einfachen Buchführung mächtig sind. Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse und Angabe des Gehalts sind Retourmarke zu senden. [5102]
H. Brunet, Jablonowo Wpr.

Ein mit der Delikateß- u. Colonialwaaren-Branche durchaus vertrauter
älterer Handlungsgehilfe
der im Besitz von guten Zeugnissen ist, wird per 1. April resp. früher bei hohem Salair zu engagiren gesucht. Meldungen nebst Zeugnissen u. Photographie nimmt die Expedition des Geselligen unter Nr. 5385 entgegen.

1 tüchtiger Bauschreiber,
besonders im Arbeiter-Vers.-Wesen bewandert, wird für sofort **gesucht.** Meldungen unter **A. P. 1463** an die Exped. des „Bromberger Tageblatts".

Für mein Material- und Eisengeschäft suche ich einen jüngeren, ehrlichen, tüchtigen
tüchtigen Gehilfen
evang. Conf., der mit den Branchen durchaus vertraut, gewandter Expedient, der polnischen Sprache mächtig ist und gute Umgangsformen besitzt. Offerten mit Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüchen bei freier Station werden mit Nr. 4627 an die Expedition des Geselligen erbet.
Gleichzeitig suche
2 Lehrlinge
mit guter Schulbildung aus anständiger evangel. Familie.

Für unser Destillations- und Materialwaaren-Geschäft suchen von sofort
einen jungen Mann und einen Lehrling
beider Landessprachen mächtig. [4880]
L. Sch. Samelson & Sohn, Pakosch.

Für ein in Briesen neu zu begründendes Waaren-Geschäft suche einen durchaus tüchtigen [5472]
älteren Verkäufer
der perfect polnisch spricht, sowie eine flotte, branchekundige
Verkäuferin
für die Kurzwaaren-Abtheilung. Offert. mit Gehaltsansprüchen an
Hugo Jacobsohn, Danzig, Gr. Wollwebergasse.

Ein Schweizerdegen
findet zum 27. d. **dauernde Stell.** bei
A. G. Kinder, Tiegenhof.

Buchbindergehilfe
von sofort gesucht von [5410]
Th. Ciecierski, Strasburg Wpr.

Unternehmer
zu 18—20 culm. Morg. Rüben und zur Ernte kann sich melden bei [5406]
J. Wiebe, Warnau bei Marienburg.

Für den Artushof-Thorn suche einen unverheiratheten [5228]
Heizer
für Dampfheizung. Hoher Lohn, Beköstigung u. Wohnung im Hause. Persönliche Vorstellung.
Carl Meyling.

Für eine mittlere Brauerei in einer größeren Provinzialstadt wird ein
Oberbursche
(Braunführer) gesucht. Gehalt Mk. 120 monatlich. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4791 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein guter Rockarbeiter
findet von sofort dauernde Beschäftigung bei R. Albrecht, Schneidermstr., [4411] Dt. Eylau.

Ein Zieglergeselle
findet Stellung vom 1. April d. J. auf Lohn oder Accord bei [5452]
S. Piskorski, Ziegler Abbau Briesen.

5 Ziegler-Gesellen
zum Streichen von Mauersteinen in Akkord oder Lohn, finden Stellung.
Ziegelei Koliebken per Kl. Katz bei Danzig. [5207]

Ein Ziegler,
polnisch sprechend, für Kohlenbrand zur Einrichtung einer bestehenden Ziegelei nach Galizien gesucht. Offert. u. Bedingungen erbeten unter **J. A.** postl. Pakosch. [5225]

Suche zur Leitung meiner Ringofenziegelei einen in seinem Fach [5275]
tüchtigen Meister
mit nur gut. Zeugnissen, z. 1. April d. J.
Carl Wernicke, Culm Wpr.

Zwei tüchtige [5157]
Klempnergesellen
sucht Eduard Woinar, Darkehmen.

Tischlergesellen
erhalten dauernde Arbeit im Holzbearbeitungswerk von G. Soppart in Thorn. [4806]

Suche von sogleich [5148]
einen Sattlergesellen
der auch Wagenarbeit versteht.
R. Klescz, Sattlermeister, Osterode Ostpr.

Ein tüchtiger [5388]
Sattlergehilfe
selbstständig im Polstern, findet dauernde Beschäftigung. Auch kann
ein Lehrling
eintreten.
Th. Kollmann, Soldau Ostpr.

5 bis 6 tüchtige [5297]
Schuhmachergesellen
finden sofort dauernde Beschäftigung. Reisekosten erstattet. H. Berg, Schuhmachermeister, Neidenburg.

Einen kathol., unverheir., ehrbaren
Schmied
der die Führung des Dampfdreschapparates verstehen muß, sucht zum 11. Februar [5380]
Dominium Dzialowo p. Gottersfeld.

Ein tüchtiger Schmied
(verh.), findet von sofort od. z. 1. April Stellung bei gut. Lohn in Dominium Truchsen bei Rössel Ostpr. [4605]

Zwei Schmiedegesellen
erster gut. Feuerarbeiter auf Wagenbau, zweiter firm. Beschlagschmied, finden lohn. u. angenehme Stellung z. 28. d. M. in Elbing. Näh. Schmiedeherberge, Wasserstraße.

Schmiedegeselle
für 1. Feuer, Hufbeschlag u. Wagenbau, erhält dauernde Arbeit. Zeugnißabschr. u. Lohnansprüche erbeten. Hufbeschlag-Lehrschmiede Marienwerder. [5414]

Ein Schneidemüller
der zuverlässig ist flott und sauber schneidet, findet gleich dauernde Stellung.
Abschriften von Zeugnissen, Lohnspruch in nur Geld, sind zu richten an **A. Heimbucher in Johannisburg O.-Pr.**

Ein tüchtiger [5448]
Windmüller
findet sofort Arbeit auf der Paltrak-Mühle bei A. Witting, Culmsee.

Auf Dominium Grodziczno bei Montowo findet vom 1. April ein
unverh. Amtsschreiber
der selbstständig arbeiten kann und mit der landwirthschaftlichen Buchführung vertraut ist, Stellung. Nur Bewerber, die genügende Zeugnisse über ihre Brauchbarkeit haben, werden gebeten, sich zu melden. [3931]

Per 1. April 1895 wird für ein größ. Gut in Westpreußen ein mit Rübenbau, Drill- und Tiefcultur, Viehzucht und Mastung durchaus vertrauter
Oberinspektor
gesucht. Bewerber mit best. langjährig. Zeugnissen und Empfehlungen wollen ihre Adressen brieflich mit Aufschrift Nr. 5427 an die Expedition des Geselligen einsenden.

Suche zum bald. Antritt u. 1. April cr. **4 Feld- u. Hofverw.** (2 poln. spr.) **1 unv. Amtssecret. u. Rechnungsf., 1 Förster, 2 Jäger u. 2 Gärtner.** Alle Stellungen, welche ich ausschreibe, sind mir stets direkt zur Besetzung übertragen. A. Werner, landw. Geschäft Breslau, Schillerstr. 12.

Suche zum 1. April einen energischen, unverheiratheten [5085]
ersten Beamten.
Derselbe muß evang., der poln. Sprache mächtig und befähigt sein, zeitweise selbstst. zu wirthschaften. Gehaltsanspr. sowie Zeugnißabschr., die nicht zurückgeg. werd., bitte einzusenden. Nur gut empfohlene Bew. finden Berücksichtigung.
Wunderlich, Gr. Nogath b. Riederzehren.

Ein unverheiratheter [5108]
Inspektor
zur selbstständigen Führung meines Guts findet Stellung bei 600 Mark Gehalt; freie Station, freie Wäsche.
Gilgenburg, den 18. Januar 1895.
E. v. Jablonowski.

Eleve [5154]
zur Erlernung der Landwirthschaft ohne Pensionszahlung aber 3jähriger Lehrzeit gesucht. Verwaltung der Fideikommißherrschaft Wonsowo (Postst.)

Vom 1. April d. J. ab, eventl. auch früher, findet ein [5227]
Wirthschaftseleve
ohne Pensionszahlung bei mir Stellg.
Adolph, Roggenhausen.

Ein Wirthschaftseleve
wird vom 1. April 1895 gesucht. Meld. sind zu richten an Gut Bonin bei Schwarzenau Wpr. [5400]

Ein zuverlässiger, verheiratheter
Schweizer mit Gehilfen
wird zu einem Viehstand von circa 20 Milchkühen und Jungvieh so bald als möglich gesucht von Napromski, Wernersdorf Wpr. [5221]

Ein verheir. Hofmeister
Stellmacher oder Zimmermann, der bei sämmtlichen Arbeiten mit Hand anlegen muß, findet zum 1. April 95, bei 400 M. Gehalt, freier Wohnung u. Nebeneinkommen, Stellung auf Forstgut Rieselfeld bei Heubude, Kreis Danziger Niederung. [5420]

Gesucht zum 1. oder 15. Februar
unverheir. Gärtner.
Jahresgehalt 180 Mk. bei freier Station excl. Wäsche in Choyten b. Budisch Wpr.

In Seewalde bei Mühlen Opr. wird zum 1. April ein unverheiratheter
Leuteaufseher gesucht.

Stellmacher
unverh., find. v. sof. Stellg. Meld. m. Zeugniß-Abschr. nebst Lohn-Anspruch. b. Station zu richt. a. d. Gutsverwalt. Friedrichsfelde b. Schwentainen Opr.

Stellmacher u. Hofmann
unverh., der mit der Dampfdreschmaschine Bescheid weiß, zum 1. April gesucht.
Schoenwiese i b. Altfelde, Wpr. Cornelsen, Inspektor.

Ein ordentl. Hofmann ein tüchtiger Schäfer
zum 1. April auch früher gesucht in [4756] Powiatek bei Jablonowo.

Ein Kutscher
gedienter Cavallerist, kann sich melden im Comtoir Tabaks- u. Börgenstr.-Ecke. 5377] Behn, Ingenieur.

Ein verheiratheter Kutscher sowie ein Instmann
finden Stellung vom 1. April bei [5416] Dackau, Mewischfelde bei Kurzebrack.

Dom. Gorken bei Marienwerder, sucht zum 1. April 95 einen **tüchtigen** arbeitsamen [4794]
Hofmann
mit Scharwerker,
ein. Stellmacher
welcher die Führung des Dampfdreschapparats zu übernehmen hat, u. einen
tücht. Schmied
mit eigenem Handwerkszeug u. Zuschläger.

Ein Kuhfütterer
und einige Arbeiter-Familien
können bei hohem Lohn und Deputat zum 1. April einen Dienst u. Wohnung bekommen in Wtelno, Post Trischin Kr. Bromberg. [5418]
A. Spalding, Gutsbesitzer.

Zwei Instleute
sucht Bohrsch, Mockrau.

Zum 1. suche einen anständigen [5210]
kräftigen Jungen
der zwei Pferde treiben und nebenbei die Meierei erlernen kann, aber nicht polnisch spricht.
Meiereipächter Mendler, Adl. Liebenau bei Pelplin.

Zwei Lehrlinge
zur Schlosserei von sofort. [5402]
J. Gnuschke, Kunst- und Bau-Schlosserei, Bischofswerder.

Für mein Colonialwaaren- u. Schankgeschäft suche ich per sofort einen [4938]
Lehrling.
Otto Rehring, Riesenburg Wpr.

Einen Lehrling
suche für mein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft [5398]
L. Cohn, Guttstadt.

Für mein Colonial-, Materialwaaren-, Destillations-, Getreide- und Futterartikel-Geschäft suche p. 1. März resp. 1. April d. J. [5390]
einen Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen.
P. Boldt, Mewe Wpr.

Suche für m. Getreide-, Spirituosen- und Colonialwaaren-Geschäft [5465]
einen Lehrling.
Julius Neumann, Schlochau.

Lehrl. vl. Schäfer, Schneidm. Langest. 13 II.

Ein Lehrling
findet in meinem Colonial-, Delikateßwaaren-, Wein-, Tabak-, Cigarren- und Destillations-Geschäft Stellung. [5086]
C. v. Preetzmann, Culmsee.

Einen Lehrling
(mosaisch) sucht für sein Manufaktur-, Webegarn-, Colonialwaaren-, Schuh- u. Stiefel-Geschäft von sofort bei freier Station an Sonn- und Festtagen geschlossen. [5250]
S. Hirschfeld, Ribben in Ostpr.

Ein Gärtnerlehrling
wird bei freier Station und Verpflegung gesucht. Dom. Lukoschin [5226] Kreis Dirschau.

Schlosserlehrling braucht [5415] Ballach, Marienwerder.

24 kräftige Mädchen und Burschen
zur diesjährigen Campagne (ab 1. April bis Ende Oktober) ohne Vorarbeiter durch **kautionsfähigen Unternehmer** sucht Dom. Birkenau b. Tauer. [4737]

Inspektorstelle besetzt.
E. Hoene, Schwintsch.

Die unter **Nr. 3291** in diesem Blatte ausgeschriebene Gärtnerstelle ist besetzt. [5450]

Rüben- u. Erntearbeiter, sow. Vorschnitt. werden **nicht** mehr angenommen. 5408] Rud. Mielke, Thorn.



Eine evang., **musik. Erzieherin,** mit vorzügl. Zeugn., sucht z. 1. April Stellung. Offerten unter **A. W.** postl. **Golaschin** bei Obornik. [5379]

Eine ev., gepr., musikalische
Erzieherin
gegenwärt. noch in Stell., sucht Ostern Engagement. Off. unt. M. H. 13 hauptpostlagernd Danzig erbeten. [5457]

Junge Dame
welche **praktisch** und **theoretisch** ausgebildet ist, und zwei Jahre als **Directrice** in Wäsche, Confection in einem achtbaren Geschäft in Westfalen fungirt, sucht eine ähnliche Stellung, möglichst in den Ostprovinzen. Vorzügliche Zeugnisse. Offerten erbeten Stadtgebiet 1 I Post Ohra Westpr. [5459]

Suche zum 1. Febr. r. oder später. Stell.
als Wirthin.
Bin 25 J. a., ev., lange Jahre auf gr. Gütern thätig. Emilie Stascheit, Kalluingken Opr. [5300]

Einealte, erfahrene **Wirthschafterin** sucht vom 1. April dauernde, leichte Stelle, nur für innere Wirthschaft.
Näheres unter **1000** postlagernd Freystadt Westpr. [5441]

Ein Mädchen wünscht Stellung, zur Mithülfe im Geschäft und Wirthschaft von sofort. Gefl. Offerten an **O. F. Bromberg,** Alberstr. 12.

Suche für zwei Mädchen von 9 und 6 Jahren zu Ostern d. Js. eine gepr., musikalische, anspruchslose [4434]
Erzieherin.
Abschrift der Zeugnisse sowie Gehaltsansprüche sind zu senden an Frau Helene Eisenack, Charlottenhof bei Pr. Holland.

Erzieherin
gepr., musik., anspruchsl., f. ein 11jähr. Mädchen ges. Geh. 240 Mk. jährl. Meld. nach Forsth. Hinterdamerau b. Bahnh. Grammen erbeten. [5434]

Kindergärtnerin I. Kl.
nicht unter 20 Jahren, mit nur besten Empfehl., zu 3 Mädchen, 6½, 4½, 2½ J. a., möglichst sofort gesucht. Offert. u. Uebereinkunft. Photographie. [5055]
Pietsch, Victorowo b. Nehden Wpr.

Suche zum sofortigen Eintritt eine
evang. Kindergärtnerin
II. Klasse für vier Kinder im Alter von 1½ bis 7 Jahren. Zeugnisse sowie Gehaltsansprüche bitte einzusenden an [5155]
Frau Gertrud Meyer, Thorn III, Brombergerstraße 32.

Mehrere tüchtig gebildete [4657]
Erzieherinnen
finden sofort sehr gute und dauernde Stellungen in Wien, Böhmen, Mähren und Ungarn mit hohem Gehalt. Ausführlich geschriebene Offerten sammt Zeugnißcopien und Photographie sind zu richten an das **Gouvernantenheim Wien, Praterstraße 41. Vorsteherin Frau Sofie Schreiber.**

Eine Dame
auch Wittwe, in gesetztem Alter, ohne Anhang, mit guter Handschrift, **ev.** etwas Kenntnisse von Buchführung, sucht als Verkäuferin für sein Möbel- und Dekorations-Geschäft [5092]
C. Helbig, Allenstein.

Suche p. 15. März cr. eine gewandte, selbstständige [5466]
Putzarbeiterin
bei freier Station und angenehmen Familienanschluß. Photographie, Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbeten.
Louis Cohn, Spandau.

Eine tücht. Putzdirectrice
für feineren und mittleren Putz, suche per 1. März. Offerten mit Photographie, Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüchen an Frau Johanna Jortzick, Lyck Opr.

Für mein Putz-Geschäft suche
eine Directrice
die selbstständ. gewandt garniren kann u. der polnischen Sprache mächtig ist. Offerten mit Zeugnissen, Gehaltsansprüchen und Photographie erbeten. [5387]
Agnes v. Wolff, Czerst Westpr.

Für ein **Glas- und Porzellan-Geschäft** wird eine branchekundige
Verkäuferin
gesucht. Meld. m. Photographie und Eintrittstermin werd. brieflich m. d. Aufschr. Nr. 5256 durch die Expedition d. Geselligen erbeten.

Eine Schänkerin
oder Kellnerin für mein Schankgeschäft zur selbstständigen Bedienung der Gäste wird gesucht. Offerten m. Photogr. erbittet B. Lewinsohn, Allenstein.

Ein im Kochen und Hauswirthschaft erfahrenes, nicht zu junges, anst. Mädchen, welches auch zeitweise am Büffet mith. muß, wird per sofort oder 1. Februar cr. als
Stütze der Hausfrau
auf einem Bahnhof gesucht. Meld. m. Zeugnißabschr. u. Gehaltsanspr. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 4887 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ein anständiges
Mädchen oder Frau
welches mit der Küche betraut ist, wird in der Familie Anschluß hat, suche ich vor sofort für mein Geschäft.
A. Knabe, Bromberg, Patzer's Concertsaal und Sommer-Theater. [5322]

Eine Wirthin
welche die feine Küche versteht, mit der Federviehzucht vertraut ist und gute Zeugnisse hat, findet vom 1. April cr. ab bei 240 Mk. Gehalt Stellung bei Frau Rahm, Sullnowo bei Schwetz (Weichsel). [5103]

Suche zum 1. April ev. 1. Mai eine
evangel. Wirthin
welche die herrschaftliche Küche versteht, Milchen beaufsichtigen, Kälber- u. Federviehaufzucht besorgen muß. Meldungen nebst Zeugniß-Abschriften an Dom. Krottoschin bei Bischofswerder, Bahnhof, Westpr. [5282]

Eine tüchtige Wirthin
sucht zum 2. Januar 1895 Dom. Breitenfelde b. Hammerstein. Zeugnisse einzusenden. Gehalt 240 Mk.

Im Gute Saffronken p. Neidenburg findet von sofort eine anspruchslose, tüchtige, durchaus ehrliche
Wirthin
unter Leitung der Hausfrau Stellung. Off. m. Gehaltsanspr. erb. [5361]

Eine jüngere Wirthin
unter Leitung der Hausfrau findet sofort Stellung in Brandau bei Gr. Krebs. Gehalt 180 Mark. [5423]

Suche z. 1. April eine einfache, ältere
selbstthätige Wirthin
die in der einfachen und feineren Küche, Schweine- und Federviehzucht erfahren, auf langjährige Zeugnisse gestützt und der poln. Sprache mächtig ist. Offerten unter **F. E.** postlagernd Pakosch (Posen). [5451]

Wirthin
von sofort für ein kleineres Restaurant gesucht. Dieselbe muß durchaus ehrlich, evang. Confession und in der Kochkunst erfahren sein, sowie die Häuslichkeit mit übernehmen. Anerbietungen nebst Zeugnißabschriften brieflich mit Aufschrift Nr. 5403 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Kinderfrauen u. Mädch. für Alles sucht Frau Utsching, Langestr. 7.

Suche von sofort eine einfache bescheidene [5315]
Kochmamsell
die eben ihre Lehrzeit beendet, mindestens ein Jahr die feine Küche gelernt hat und selbstständig kochen kann. Gehalt 15 Mk. monatlich.
Bahnhofs-Hotel Allenstein Opr.

Eine Aufwartefrau
wird gesucht Lindenstr. Nr. 8.

Eine ordentl. und ehrliche **Aufwärterin** wird für den ganzen Tag gesucht bei [5505]
Riklenlewica, Mauerstr. 8, 1 Tr.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Rehden Band VI — Blatt 210 — auf den Namen des Franz Preuß und Fritz Preuß eingetragene, zu Rehden bezw. Dorf Rehden belegene Grundstück [860]

am 25. Februar 1895

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 11, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1886,67 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 87,48,80 Hektar zur Grundsteuer, mit 330 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts — etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III, Zimmer Nr. 12, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 26. Februar 1895

Mittags 12 Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Graudenz, d. 8. Dezember 1894.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Besitzer von dreijährigen Hengsten werden aufgefordert, etwaige zu Landbeschälern geeignete Hengste, welche sie der Gestüt-Verwaltung zum Kauf anzubieten beabsichtigen, bis zum **1. März d. Js.** bei mir anzumelden, damit ich gelegentlich der Stationsbereisung in der Lage bin, dieselben zu besichtigen und eventl. dem Herrn Oberlandstallmeister zum Ankauf vorzuschlagen. In diesem Jahre würde es sich um die 1892 geborenen Hengste handeln.

Es ist erwünscht, daß dieselben angeritten sind. Bei der Anmeldung ist die genaue Abstammung anzugeben.

Kaltblütige Kreuzungsprodukte werden nicht angekauft. [5425

Marienwerder,

den 18. Januar 1895.

Der Gestüt-Direktor.

Frhr. von Senden.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Vorstadt Culm Nr. 52 auf den Namen des Hausbesitzers Paul Grzywaczewski eingetragene, zu Vorstadt Culm belegene Grundstück [4555]

am 29. März 1895

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2,53 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0 ha 33 ar 54 qm zur Grundsteuer, mit 120 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 30. März 1895

Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Culm, den 10. Januar 1895.

Königliches Amtsgericht.

Vom Königlichen Amtsgericht III zu Stuhm bin ich zum Pfleger des Nachlasses des am 2. Juni 1855 zu Stuhm verstorbenen Schlossers Ferdinand Demand bestellt worden, dessen Erben seine Kinder geworden sind:

1. Wilhelmine geboren am 1. Mai 1848,
2. Pauline Friedericke, geboren am 9. Januar 1852,
3. Ferdinand Eduard, geboren am 25. Februar 1854.

In der Buchbinder Carl Ludwig Demand'schen Nachlaßsache des Königlichen Amtsgerichts zu Mohrungen sind für einen jeden der 3 vorgenannten Geschwister Demand 366 Mk. 66⅔ Pf. als Erbtheil ermittelt und an mich als Pfleger gezahlt worden. Der Aufenthalt der 3 Geschwister Demand hat bisher nicht ermittelt werden können.

Wilhelmine Demand soll im Mai 1876 den Glaser Julius Utecht geheirathet, mit ihm nach Marienau-Marienwerder sich begeben haben und sodann vor etwa 15 Jahren nach Berlin gezogen sein.

Pauline Friedericke Demand soll ebenfalls in Berlin ihren Aufenthalt genommen haben.

Ferdinand Eduard Demand hat in Stuhm bei Liebratzki die Schlosserei erlernt und soll sich nach Neustadt Wpr. begeben haben.

Die Nachforschungen bei den Polizeibehörden sind fruchtlos gewesen.

Im Auftrage des Königlichen Amtsgerichts Stuhm fordere ich hiermit Wilhelmine Demand verehelichte Glaser Julius Utecht, Pauline Friedericke Demand, Ferdinand Eduard Demand, sowie deren nächste Verwandte und Rechtsnachfolger auf, sich bei mir oder dem Königlichen Amtsgericht Stuhm zur Empfangnahme der Erbtheile nach Abzug der Kosten und zur Quittungsleistung zu melden und sich zu dem Zwecke zu legitimiren.

Stuhm, am 15. Januar 1895.

Der Pfleger des Nachlasses des Schlossers Ferdinand Demand

Rosenow, Justizrath.

Steckbriefserledigung.

Der hinter dem Schachtmeister Michael Gahr aus Hermannsruh, zuletzt in Gryzlin aufhaltsam gewesen, unter dem 11. Juli 1894 erlassene, in Nr. 164 dieses Blattes aufgenommene Steckbrief ist erledigt. Actenzeichen: J. II 327/94. [5455]

Thorn, den 18. Januar 1895.

Der Erste Staatsanwalt.

Baumwollene Strümpfe w. schon jetzt z. Anstricken angenommen. **Hiller's** Maschinenstrickerei, Nonnenstr. 3.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Rittergut Nozyczyn Band I — Blatt 1 — auf den Namen der Frau Clementine Mittelstaedt, geb. Jahns, eingetragene Rittergut Nozyczyn [5238]

am 22. April 1895

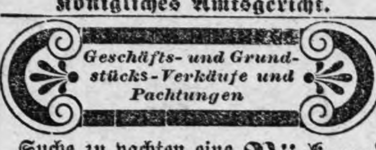
Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 1 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 4862 Mk. 61 Pf. Reinertrag und einer Fläche von 1028 ha 37 ar 57 qm zur Grundsteuer, mit 1119 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts — etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 7, eingesehen werden.

Strelno, den 18. Januar 1895.

Königliches Amtsgericht.



Suche zu pachten eine **Bäckerei** in gutem Gange, in einer Stadt, sofort oder zum 1. April cr. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 5454 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Suche als älterer, gebildeter, unverheiratheter Landwirth

ein Gut

zu pachten oder zu bewirthschaften. Vermögen vorhanden. Offerten unter Nr. 5443 an die Exped. des Geselligen.

Ich suche als Selbstkäufer

ein Gut

mittlerer Grösse, mit nur gutem (Weizen- u. Rüben-) Boden, nahe der Bahn gelegen, zu kaufen. Meldung, werd. briefl. m. d. Aufschr. No. 5358 d. d. Exped. d. Geselligen erb.

Suche zum 1. April 1895 oder auch schon früher eine [5113

Wassermühle

m. guter Kundenmüllerei, Leistung 6 bis 10 Sack, oder auch eine gute Windmühle zu pachten. Kauf nicht ausgeschl. Müllermeister Schatz, Nitzritz i. Schl.

Ein Windmühlengrundstück, nicht unter 20 Morgen, guter Boden, in guter Mahlgegend, zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten nebst Preisangabe sind zu richten an A. Zobel, Wiesenburg bei Roßgarten, Kreis Thorn. [5493

Mein Grundstück Oberbergstr. 59, best. a. 3 Wohnhäuser, 3½ Morg. Land, b. ich Willens, im Ganzen oder getheilt zu verkaufen. Wittwe J. Friese, Graudenz.

Mein Grundstück

im schönsten Theile Brombergs, gut verzinslich, Krankheits halber von bald zu verkaufen. Preis 56000 Mark, kleine Anzahlung. [4863]

Wittwe Adelheid Gaertner, Bromberg, Danzigerstraße 56, I.

Krankheitshalber bin ich willens mein

Grundstück

bestehend aus massivem Wohnhaus, Stallungen, großem Hofraum u. etwas Gartenland, Alles in bestem Zustande, sofort billigst zu verkaufen. [5409]

A. Schönfließ, Rosenberg Wpr.

Grundstücks-Verkauf.

Mein ½ Meile v. d. Chaussee u. gr. Kirchdf. gel. **Kruggrundstück** mit 300 Mrg. vorzügl. Bod., selt. schöner Ernte, Gebäude ganz neu u. mit Dachpfann., 30 St. Rindv., 17 Pferde, 30 Schafe, 4 Schweine, will ich bei geringer Anzahl. verkauf. A. Boenke, Broedszen p. Schillehnen, Kreis Pillkallen. [5489

Zum Tausche offer. herrschaftl.

Stadtgut

260 Morg., Prov. Pos., weg. Krankheit geg. kl. Hausgrundstück. Spez. Offert. u. Nr. 5445 an die Exp. d. Gesell. erbeten.

Ein Bauerngut

350 Morg. gr. (120 Morg. Wiesen), a. d. Ostbahn, Regbz. Bromberg, a. 6 Jahre zu verpachten. Zur Uebern. 7500 Mk. erforderl. Off. u. **R. 20** a. d. Geschäftsst. der „Ostdeutschen Presse", Bromberg.

Garten-Restaurant-Verkauf.

M. i. best. Lage bef. Restaurant besteh. a. gr. Tanzsaal, Billardraum, Gastzimmer, gr. Park, Gemüse- u. Obstgart. Flächenr. 11 Mrg. 10 Min. v. d. Stadt. Kaufpr. 32000 Mk. feste Hypoth. Anz. 6000 Mk. Meld. w. briefl. m. Aufschr. u. Nr. 5497 a. d. Exp. d. Gesell. erb.

Ein gut gehend. Restaurant

an der besten Lage der Stadt gelegen, ist von sofort bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Emil Runde, Elbing, Heiligegeiststraße 15. [5291]

Zu verkaufen eine [5464]

Gastwirthschaft

mit Realkonsens, Kolonialhandlung, am Markte, dicht an der Pfarrkirche, mit massiv., ganz neuem Gebäude u. groß. Hofraum. Für einen deutschen Kaufmann geeignet. Offert. unter **L. H. 13** a. **Rudolf Mosse, Posen.**

Ein Gasthaus,

alleinig am Orte, in einem großen Bauerndorfe mit umliegenden Gütern, neuen massiven Gebäuden, Versicheruns-Summe 14700 Mk., 10 Morgen Garten und Ackerland, fester Hypothek von 7000 Mk. Kassengeld, für 13000 Mk. bei kleiner Anzahlung, Umstände halber von sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft bei C. Sommer, Mareese bei Marienwerder. [5215

Subhastations-Kalender.

1. Ort und Datum des Versteigerungs-Termins. — 2. Grundbuchbezeichnung und Lage des Grundstücks. — 3. Name und Wohnort des Subhastaten; sollte der Wohnort des Subhastaten in der Klammer nicht angegeben sein, so gilt als solcher die vor der Klammer stehende örtliche Bezeichnung, bei mehreren die zuerst genannte — 4. Größe in Hektaren. — 5. R = Grundsteuer-Reinertrag; N = Gebäudesteuer-Nutzungswerth; ist derselbe in Klammern gesetzt, so bedeutet dies die Veranlagung des Grundstückes für ein späteres, als das laufende Jahr. — 6. L = Loose oder Anzahl der Parzellen. 7. A = Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern.

(Mitgetheilt von **Dr. Voigt's Grundbesitz-Verlag,** Berlin, Flensburgerstr. 13)

Nachdruck verboten.

Reg.-Bez. **Danzig.**

Berent, 26. Febr. 10. Lubianen, Bd. 7, 4. Berent, Bd. 4, 429 (Bes. Pet. Konkolewski). 10,7670. R 19,32.

Dirschau, 8. Febr. 9½ das., Bd. 9, 15 (Schuhmachermstr. Johann Kirkowski' Ehl.) 0,0311. N 510.

Elbing, 7. März 10. das., Bd. 19, 401. Wasserstr. 62 (Bckrmstr. Aug. Radtke). N 600

Reg.-Bez. **Marienwerder.**

Flatow, 25. Febr. 11. das., Bd. 18, 609 u. Bd. 22, 704 (Kreisbote Ed. Kremin' Ehl.) 47,20. 3; 174.

Graudenz, 8. März 10. Gehlbude, Bd. 2, 12, Art. 13 (Gust. Behrend). 2,1535. R 27,45.

Lautenburg, 1. März 9. Bölk, Bl. 20. (Ww. Kath. Koslowski geb. Zalewski). 1,1630. 0,78; 36.

Löbau, 11. Febr. 9½. Wonno, Bd. 1, 7 (Besitz. Th. Szypniewski' Ehl.) 45,6810. 169,56; 144,

Schwetz, 13. Febr. 9. Trempel, Bd. 2, 20 (Rittergutsbes. Wladimir v. Kublicki-Piottuch, Topolno). 37,4821. 915,24; 315.

Reg.-Bez. **Königsberg.**

Bischofsburg, 20. März 10. Barlöse, Bd. 1, E. Rittergut Barlöse (Rittergutsbes. Hugo v. Damm). 326,1838. 2181,75; 819.

Königsberg, 23. Febr. 10. Prappeln, Bd. 1, 4 (Frau Milbräd). 59,1260. 1539,51; 270.

Labiau, 28. Febr. 9. Gr. Friedrichsgraben II, Bd. 2, 33 (Bes. Traugott Neumann' Ehl.) 10.0295. 25,52; 150.

Neidenburg, 19. Febr. 10. Gimmendorf, Bd. 1, 1 (Wirth Jak. Ruschkowski, Jedwabno). 0,8409. R 2,01.

Rastenburg, 14. Febr. 9½. Wenden, Bd. 1, 185 (Besitzer Alb. Gonscherowski). 36,4790. 640,95; 156.

Rastenburg, 21. Febr. 9½. Wenden. Bd. 1, 159 (Bes. W. Gonscherowski' Ehl.) 26,2670. 329,82; 120.

Soldau, 16. Febr. 10. Pierlawken, Bd. 1, 19 (Wirth Jak. Plewka' Ehl.) 15,47. 160,59; 60.

Wormditt, 19. Febr. 9. das. Vorst., Bd. 2A, 44 (Gerbermstr. Anton Grunwald' Ehl. u. Gerbermstr. Ed. Thater). 0,3958. 0,51; 90.

Zinten, 19. Febr. 9½. Brandenburg, Bd. 4, 93 (Fleisch. K. Breyer). N 24.

Reg.-Bez. **Gumbinnen.**

Goldap, 1. Febr. 10. Szittkehmen, Bd. 1, 249 (Kfm. Johs. Dettmann Ehl.) 5,4390. 16,83; 105.

Marggrabowa, 23. Febr. 10. das. Kr. Oletzko, Bd. 5, 116 (Käthner Aug. Paprotka' Ehl., Rogonnen). 0,7920. R 3,81.

Tilsit, 15. Febr. 9. Medischkehmen, Bd. 2,39 (David Murrins' Ehl.) 7,9460. R 61,89.

Tilsit, 19. Febr. 9. Erbfrei Stumbragirren, Bd. 3, 133 (sep. Amalia Maskolus geb. Alissat). 3,8302. R 1,50.

Reg.-Bez. **Bromberg.**

Bromberg, 9. Febr. 9. das., Danziger Vorst., Bd. 10, 541. Mittelstr. 31 (Besitz. Gust, Schliep, Lochowo u. Mtg.), (A) 0,0950. N 2166.

Bromberg, 12. Febr. 9. Kl.-Krossen, Bd. 2, 205 (Frau Ottilie von Brockhausen geb. Behnke). 5,3376. 12,54; 24.

Bromberg, 14. Febr. 9. Schöndorf, Bd. 1, 182 (Tischlermstr. Johann Schauer' Ehl., Bromberg). 0,1120. 2,16; 528.

Filehne, 25. Febr. 9. Gr.-Kotten, Bd. 1, 10 (Schmiedemstr. Rich. Quast, Berlin). 0,1170. 1,11; 18.

Reg.-Bez. **Posen.**

Birnbaum, 18. März 10. Kaehme, Bd. 3, 75, Nr. 2 (Eigenth. Vinc. Grzembowski' Ehl.) 0,0460. R 0,39.

Posen, 15. Februar 9. Jersitz, Bd. 18, 439 (Hslr. Frz. Blaszik' Ehl.) 0,1810. 2,13; 830.

Schildberg, 19. Februar 9. Parzynow, Bd. 2, 65 (Wirth Adalb. Kedzia' Ehl.) 4,3410. 36,27; 45.

Schildberg, 22. Febr. 9. das. Stadt, Bd. 12, 370 (Wirth Joh. Biewald' Ehl.) 4,5454. 30,96; 36.

Schildberg, 2. März 5. Mostki, Bl. 38 (Wirth Frz. Dolata, Kobylagora und 4 Geschw. Feiga). 2,3290. R 11,07.

Wollstein, 25. Febr. 10. Neudorf, Bl. 71 (Math. Stachowiak' Ehl.) 2,14; R 11,55.

Reg.-Bez. **Köslin.**

Belgard, 6. März 9. Ristow, Bd. 1, 14 (Bauerhofsbes. Gttfr. Molzahn' Ehl.) 96,2030. 123,06; 200.

Körlin, 11. März 10. das. Güter Bd. 3, 6. Rittergtr, Lestin (Major Alw. von Glasenapp). 1785,1134. 9668,31; 1605.

Stolp, 20. Febr. 9. das., Bd. 3, Th. 2, Bl. 100. Wilhelmstr. (Joh. Jagodzinski' Ehl.) 0,2524. 11,85; 360.

Stolp, 20. 9. Beckel, Bd. 6, 129 u. 140 (Büdner Ludw. Framke' Ehl.) 8,5540. 22,98; 24.

Stolp, 16. Febr. 10. Quackenburg, Bl. 2, 4, 20, 21 u. 22 (Ww. Sels geb. Heyer). 63,6850. 353,70; 378.

Seltene Kaufgelegenheit.

Das Grundstück Thiergarthsfelde Nr. 5 (früher H. Fröse), auf beiden Seiten der **Chaussee, ⅛ Meile vom Bahnhof** Marcushof, **½ Stunde** f. Bahn von **Elbing, drei Käsereien** in der Nähe, **Milchlieferung und Schulbesuch nach Elbing** bequem, als eins **der besten Grundstücke der Niederung anerkannt,** 56 Hektar **beste hermusfreie Wiesen,** 28 Hektar **vorzüglicher Acker,** bin ich Willens, zu **parzelliren,** eventl. unter Vorbehalt der Genehmigung der Königlichen General-Kommission auch in [5496]





aufzutheilen. Die einzelnen Parzellen haben eine Größe von 10—20 Hektar, wovon ⅔ Wiesen, sind meistens zusammenhängend in graden Grenzen und werden von mir mit neuen Gebäuden versehen. Es wird hiermit **Gelegenheit** geboten, bei verhältnißmäßig **geringer Anzahlung feinste Grundstücke** zu erwerben.

Käufer lade zu

Freitag, den 1. Februar cr., Vormittags 10 Uhr,

in meine Behausung zu Campenau hiermit ergebenst ein. Besichtigung der Besitzung jeder Zeit gestattet und zu Auskunft stets gern bereit.

H. Scheffler II,

Campenau bei Thiergarth Westpreußen.

Ein Gasthaus

sehr altes Geschäft, in e. Kreisstadt von 7000 Einw., unw. d. Bahnhofes, m. lebhaft. Fremdenverkehr, Kegelbahn, Reisefuhrwerk ist zu verk. Durch günst. Lage u. großes Gehöft m. Auffahrt eign. sich dasselbe auch z. Holz- u. Kohlengeschäft als Nebenbetrieb. Außerdem hat das Grundst., welch. an drei Straßen liegt, mehr. werthv. Bauplätze. Preis 30,000 Mk. Anzahl. nach Uebereinkunft. Reflektanten wollen ihre Adresse unt. Nr. 4844 an die Exp. des Gesell. einsenden

Rentengüter

in Größe von 20 bis 150 Morgen, mit Wiese und Wald, sind unter sehr günstig. Bedingungen durch Vermittelung der Königlichen Rentenbank noch zu haben in Illowo, Kreis Neidenburg.

[5206] Reichel.

Ein

Mühlengrundstück

in einer Stadt Ostpr., mit 40 Morgen vorzügl. Ländereien, darunter 14 Morgen Wiesen, soll krankheitshalber unter sehr günstigen Bedingungen von sofort verkauft werden. Die Mühle (Holländer), ist von vorzüglicher Beschaffenheit, hat 3 Gänge — 2 Franzosen-Gänge u. einen Graupengang. Vorzügliche Kundenmüllerei. Jahreseinkommen über 4000 Mark. Näheres unter **E. W.** postlagernd Saalfeld Ostpr.

Ein in einer großen Garnisonstadt seit 1879 bestehendes

Weingeschäft

m. großen Kellereien u. Speicherräumen, event. mit hochf. eingericht. Weinstuben von sofort oder 1. April zu verpachten. Off. u. Nr. 5495 a. d. Expedit. d. Ges.

Eine gut eingerichtete

Dampfmolkerei

mit täglichem Milchquantum im Durchschnitt von 2000 Liter, nahe an der Chaussee, 1 Meile von der Bahn, Milchpreis 7 Pf. pro Kilo, noch 1 Jahr Contrakt, ist preiswerth mit todtem und lebendem Inventar abzugeben. Offerten werd. briefl. m. Aufschrift Nr. 5436 d. d. Geselligen in Graudenz erbeten.

Die im Jahre 1894 erbaute, mit den neuesten Einrichtungen zur Fabrikation von Schweizerkäse versehene

Käserei

in Bohnsackerweide, welche nur geringe, resp. gar keine Schnitzelmilch hat, ist vom 1. Juni d. J. neu zu verpachten.

Meldungen sind zu richten an den Vorsteher R. Wilhelm, Einlage bei Schiewenhorst. [5461

In einer Garnisonstadt Westpreußens ist ein zweistöckiges neues [5392]

Wohnhaus

mit Garten, großem Hofraum u. Stall, nebst großem Bauplatz bei wenig Anzahlung preiswerth zu verkaufen. Dasselbe eignet sich seiner guten Lage wegen (Nähe Bahnhof und Getreidemarkt, Haltestelle der Kleinbahn) zur Anlage eines Gasthauses mit Tanzsaal oder Brennmaterialen-Handlung, würde auch für Viehhändler und zum Betriebe der Landwirthschaft passend sein. Auskunft ertheilt Frl. Wichert, Graudenz, Tuscherdamm

Meine in d. Kreisst. Mohrungen bel, geräumige, gr. **Schlosserwerkstatt,** m. 8 Schraubstöcken, Bohrmaschine, Blechscheere Richtplatte, 3 Ambossen nebst. reichl. gutem Handwerkszeug, Wohnung u. Stallung, bin ich Willens, a. mehrere Jahre z. verp. Auch k. 4 kr. Lehrburschen m. übern. werd. Das Handwerksz. muß käuflich erworben werden. Reichliche Kundschaft ist vorhanden. [5462

Frau Schlossermstr. Haase, Wittwe, Mohrungen.

Pianino z. kauf. gesucht. Gefl. Off. m. Aufschr. u. Nr. 5357 a. d. Exp. d. Gesell.

Ein **Photograph,** Fachmann, 31 J. alt, wünscht ein gut eingeführtes

photographisches Geschäft

vorläufig in **Pacht** oder zur selbstst. Leitung zu übernehmen. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 5263 durch d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Ein Fleischer-Geschäft

mit ganzer Einrichtung, von sofort zu verpachten Rehdnerstr. 8. [5485

Größere Posten Holz

zum Kohlenschwälen sucht [5294

Carl Zucknik, Holzkohlenköhler in Grünthal b. Driesen.

Direct importirte [3748

ff. Med.-Ungar- und Südweine

der **Universal-Bodega, Berlin,** **Med.-Tokayer, Szamorodner, Port, Sherry, Madeira, Malaga, Lacrimae** und **Marsala.**

Alleinverkauf bei

H. Fouquet, Hotel zur Apotheke, Lessen.

Erlenholz

wird in Waggonladungen zu kaufen gesucht. Meldungen mit Preisangabe werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5281 durch die Expedition des Geselligen erb.

Für **Flachs** und **Hede** tauscht

Garn, Leinewand, Bezügenzeug, Handtücher u. s. w.

die Garn- u. Webebaumwollhandlg.

9482] **J. Z. Lachmann, Znin.**

Wachholderbeeren

offerirt billigst [5178

H. Hirschfeld, Johannisburg Op.

Patente aller Länder erwirkt und verwerthet **E. Schmatolla,** diplom. Ingenieur, **Berlin NW.,** Marienstr. Nr. 24 a. Prompte Erledig., mäßige Preise. Rath und Prospekte kostenlos.

Dampfmolkerei Rosenau bei Kokotzko versendet täglich [5435]

frische Tafelbutter

in Postkolli von 5 bis 9 Pfd. Inhalt pro Pfd. 90 Pfg. postfrei gegen Nachnahme.

Stachel.



Offerire

Prima frische **Zander,** per Pfd. 50 Pfg., Prima frische **Karpfen,** p. Pfd. 50 Pfg., und versende noch jedes beliebte Quantum per Postkolli. **A. Zimak,** Fischhandlung, **Osterode Ostpr.** [4970

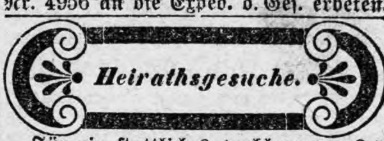
Feines Dachrohr

ist in Blysinken bei Hohenkirch verkäuflich. [5389

Gut erhaltenes [5412]

Schmiedehandwerkszeug

hat wegen Todesfall billig zu verkaufen Wittwe Wittke, Schalkendorf bei Dt. Eylau.



Auf einem Gasthause mit schönem Obstgarten, allein in einer größeren Ortschaft, nahe der Chaussee gelegen, (Werth des Grundstücks ca. 13000 Mark), wird eine Forderung von **4700 Mark** zur sicheren Stelle sogl. zu cediren gesucht. Offert. werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 5112 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

5000 Mark

werden auf ein Rittergut in Ostpr., von 600 Hektar, zur Ablösung einer Hypothek zum 1. April d. Js. gesucht, abschließend mit 161 000 Mk., Landschaftstaxe 193000 Mark. Offert. werden briefl. m. Aufschr. Nr. 4956 an die Exped. d. Ges. erbeten.

Heirathsgesuche.

Für ein stattliches, wohlerzogenes j. Fräulein, kath., mit etwas Vermögen, wird ein entsprechender **Lebensgefährte** gesucht. Herren, nicht unter 30 Jahren, werd. hierd. freundl. ersucht, sich briefl. mit Aufschrift Nr. 5432 an die Exped. des Geselligen in Graudenz zu wenden. Diskretion Ehrensache.

E. j. Kaufm., ev., s. z. Uebern. eines größ. Geschäfts eine

Lebensgefährtin

v. angen. Aeußern, m. e. Baarverm. v. 12—15000 Mk. Damen v. 22—25 J. w. Off. u. Nr. 5118 a. die Exp. d. Ges. einr. Strengste Diskretion zugesichert.

Reelle Heirath!

Ein jung. Landw., alleinsteh., kath., aus gut. Fam., von angenehm. Aeußern, Bes. ein. Gutes von 225 Mrg., in nächster Nähe einer größ. Stadt, sucht mit ein. jung. kath. Mädch. im Alt. von 18—22 Jahr. beh. bald. Verheir. in Verbindung zu treten. Einiges Vermög. ist erforderl. Nur ernstgem. Anerbiet., auch v. Eltern od. Vormündern, m. Photogr. u. Angabe der Verhältnisse werden brieflich unter Nr. 5115 an die Exp. des Ges. erbeten. Auf Wunsch wird Photogr. und Brief sof. zurückges. Verschwiegenheit Ehrens.

Drittes Blatt.

Der Gesellige.

No. 19.

Graudenz, Mittwoch] [23. Januar 1895.

Ehen werden im Himmel geschlossen.

5. Forts.] Novelle von Marie Tyrol. [Nachdruck verb.

Die Geschwätzigkeit, mit welcher Fräulein Arndt Gertruds Vorzüge pries, berührte den Rechtsanwalts nicht eben angenehm.

„Sie erinnern sich wohl, gnädiges Fräulein, daß Sie mir den Contre versprochen haben?“ fragte er die Dame.

„Gewiß, mit Vergnügen.“

„Auf Wiedersehen denn! Inzwischen will auch ich mein Glück versuchen.“

Aber im selben Augenblicke — Paul hatte noch nicht Zeit gehabt, sich zu entfernen — kam Gertrud auf ihn zu, sie glühte vor Erregung. Paul verbeugte sich. „Wie amüsiren Sie sich, gnädiges Fräulein?“ fragte er mit Zurückhaltung in Ton und Geberde.

„Ich weiß nicht recht“, gab sie zur Antwort. „Ich tanze zwar sehr viel, aber ich glaube, Sie haben mir den Abend verdorben, Herr Schladal.“

Ihm wurde es kalt und heiß. „Inwiefern?“ fragte er betreten.

„Nun, ich habe immer nach Ihnen gesehen, ob Sie nicht bald kommen würden. Ich war hier ja so fremd, wie konnten Sie mich nur im Stich lassen?“

„Im Stich lassen? Mir däucht, Sie haben kein Recht, mich zur Rede zu stellen, mein Fräulein“, sagte Paul Schladal eisig. „Ich habe nicht die Ehre, zu Ihren Verwandten zu gehören. Wenn Sie sich hier fremd fühlten, hätten Sie den Ball überhaupt nicht besuchen sollen, denn ein Fremder, wie ich es Ihnen gegenüber bin, hätte Ihnen das Gefühl des Alleinstehens unmöglich benehmen können. Ich habe die Ehre, Ihren Vorwurf zurückzuweisen.“

Gertrud Scholz erstarrte förmlich. Die Fräulein Arndts fürchteten, sie würde in Ohnmacht fallen. Es geschah aber nichts Derartiges. Nur der Elfenbeinfächer, den ihr Albertine geliehen, fiel aus ihren kleinen sich öffnenden Händen. Mit den Worten „o weh, mein Fächer“, die klangen, als ob das Weinen ihr nahe wäre, beugte sie sich zum Parquet und hob ihn auf. Dann ging sie, am ganzen Leibe bebend, davon. Damit war der peinliche Auftritt zu Ende. Die Umstehenden stoben auseinander.

Paul schien es so, als tanzten alle Lichter im Saale vor seinen Augen hin und her. Er stürzte ein Glas Selterwasser, das einer der Erfrischungen umhertragenden Kellner ihm anbot, hinunter, es schmeckte ihm bitter.

Bald darauf wurde mit dem Contre begonnen. Paul bemerkte, daß seine Dame, Fräulein Arndt, auffallend kühl zu ihm war. Ein Gefühl der Unzufriedenheit mit sich selbst begann sich in ihm zu regen. Der Contre ging ziemlich spurlos an ihm vorüber. Auch Gertrud Scholz tanzte ihn, wieder an der Seite jenes Marineoffiziers, an dessen Arm er sie zuvor walzen gesehen hatte. Paul kam, da der Contre in verschiedenen Quarrés getanzt wurde, nicht in Berührung mit ihnen. Er empfand dies als eine Erleichterung.

Nachdem er Fräulein Arndt wieder der mütterlichen Obhut übergeben, ließ sich Paul jener jungen Dame vorstellen, die er gestern in polnischer Nationaltracht auf der Veranda der Fräuleins Schimmelmeyer gesehen hatte. Ihre üppig-schlanke Gestalt umschloß heute ein modisches Kleid von elfenbeinfarbener Seide. Ihm war es so, als machte er ihr auffallend den Hof und als wäre sie sehr freundlich zu ihm. Aber das Blitzen ihrer dunklen Augen unterhielt ihn nicht lange. Er fühlte sich plötzlich gelangweilt und zog sich in einen Nebenraum zurück, wo mehrere tanzesmüde Herren sich um eine Champagnerbowle versammelten. Er trank einige Gläser und nahm dann in der Thüröffnung Stellung.

Gertrud tanzte nur mit dem Marineoffizier. Immer wieder sah er, wie das blaue Tuch der Uniform von ihrer duftigen Kleidung umschmeichelt wurde, wie derselbe kräftige, sichere Arm ihre Taille umspannte. Ein Gefühl nagenden Aergers begann sich seiner zu bemächtigen.

„Wer ist der Herr, der mit der Dame in Weiß, die eben an uns vorüberkam, so unausgesetzt tanzt?“ fragte er einen Pionieroffizier, den er durch Angerers kennen gelernt hatte.

„Der Lieutenant zur See v. Selchow, ein kapitaler Junge. Die junge Dame ist übrigens allerliebst. Alle Offiziere von Seiner Majestät Kriegsschiffen, die an dem Ball theilnehmen, sind in sie verliebt.“

Paul wandte sich ab. Eine eigenthümliche Erregung überkam ihn. In sie verliebt — die Redensart schien ihm beinahe ehrenrührig. Er meinte, erst dann wieder ungehindert athmen zu können, wenn die Offiziere von Seiner Majestät Kriegsschiffen nicht mehr dieselbe Luft mit ihm dazu benutzten. Warum er diese Empfindung hatte, darüber dachte er nicht nach. Nichts hielt ihn davon ab, nach Hause zu gehen, wo es ja keine Marine gab. Aber er war dazu verdammt, in dem Beobachten des Ballsaales seinen Lebenszweck für diese Nacht zu finden.

Da wurde eine Pause gemacht. Die Musiker eilten hinaus, um sich zu erfrischen. Die Ballmütter führten ihre Schleppen auf dem Siegesfeld ihrer Töchter spazieren und musterten die Toiletten. Ein Theil der Gesellschaft strömte in den illuminirten Garten hinaus, um sich zu erholen. Auch Herr Regierungsrath Arndt mit seinen beiden Töchtern und Gertrud gehörten dazu. Ein Schweif von jungen Herren schloß sich ihnen an, auch der unvermeidliche Lieutenant v. Selchow.

Paul fühlte sich gemüßigt, der kleinen Gesellschaft zu folgen. Der Garten bot einen sehr hübschen Anblick. Die kleinen am Boden flackernden Flämmchen, die sich überall zeigten, das große Rasenstück in der Mitte umgaben und darauf kunstvolle Muster bildeten, tanzten wie Leuchtkäferchen hin und her. Pauls brennende Augen gewöhnten sich allmälig an das Halbdunkel. Er hörte in geringer Entfernung die Stimmen der Fräulein Arndts, und da wurde es ihm nicht schwer, Gertrud zu entdecken, die wie ein großer weißer Nachtfalter vor ihm herschwebte. Dann sah er, daß ihre helle Gestalt sich von der Gesellschaft ablöste. Sie blieb stehen. Paul Schladal nahte ihr, ohne daß sie es bemerkte. Es war nicht seine Absicht, sie anzureden. Er sah aber, daß nichts als ihr leichtes Kleid die Nachtluft von ihr abhielt. „Sie würden gut thun, mein Fräulein,“ sagte er, „sich einen Plaid oder einen Mantel holen zu lassen, um sich vor der Kälte zu verwahren. Sie könnten ernstlich krank werden.“

Heftig zusammenzuckend, warf sie den Kopf in den Nacken. „Ich habe die Ehre, Ihre Vorsorge zurückzuweisen, mein Herr,“ sagte sie, seinen Gruß kaum erwidernd. Und da kam auch schon Herr von Selchow und entführte sie.

Paul ging in das Haus zurück. Bald darauf nahm der Ball seinen Fortgang. Paul stand wieder als Zuschauer auf der Schwelle des Saales. Jetzt schien ihm die Musik noch mißtönender, die Hitze noch belästigender und Herr v. Selchow geradewegs zudringlich. Er philosophirte über den Tanz und kam endlich dazu, es haarsträubend zu finden, daß alle diese jungen Mädchen und Frauen in den Armen ihnen meist fremder Männer in unsinnigem Wirbel dahinrasten. Und Gertrud Scholz wurde immer von dem Einen zum Tanzplatz geführt. Glaubte dieser Lieutenant, der sie heute zum ersten Male gesehen, ein Recht auf sie zu haben, auf ihr Kinderlächeln, auf ihren Jugendreiz? Paul Schladal war es plötzlich, als bedeutete ein Blick aus Gertruds Augen Seligkeit, als würde er viel darum geben, sie nur einmal noch sprechen zu hören. Da kam die hübsche Polin, mit der er sich in der ersten Hälfte des Balles beschäftigt hatte, und heftete einen Orden auf seine Brust, denn der Kotillon war im vollen Gange. Er tanzte mit ihr leidenschaftlich hastig. Seine Gedanken wurden auf einen Augenblick zerrissen. Als er aber auf seinen Platz zurückkehrte, wanderten die Gedanken wieder zu Gertrud zurück. Er war noch immer sicher, sie nicht zu lieben. Sie, das arme, irregeleitete Mädchen zu seiner Frau zu machen, — das fiel ihm entfernt nicht ein. Aber sie waren so gute Freunde gewesen, und er hatte sie grundlos — ja, grundlos, denn so gerecht war er, ihr die Sünden Anderer nicht mehr zuzurechnen, — beleidigt. Er mußte um jeden Preis ihre Verzeihung erlangen.

Endlich war der Ball, der für Paul ewig lang gewesen, zu Ende. Man verabschiedete sich nach allen Seiten hin. Auch Herr von Selchow, der mit seinen Kameraden auf die Kriegsschiffe zurückkehren mußte, sagte Gertrud Lebewohl, ein langes Lebewohl in geflüstertem Tone. Paul wurde es siedend heiß. Erst als nichts mehr von den Offizieren zu entdecken war, suchte er die Herrengarderobe auf, um in Hut und Ueberrock vor der äußeren Thür der Damengarderobe Aufstellung zu nehmen. Vermummte Gestalten huschten an ihm vorüber, in denen man nicht im Entferntesten die duftigen Erscheinungen der Balldamen von vorhin zu erkennen vermochte. Da trat eine heraus, im weiten dunklen Mantel, den feinen Kopf verhüllte ein weißer Shawl. Es war Gertrud Scholz.

„Wir sind noch lange nicht fertig, Trudchen“, rief die Regierungsräthin von innen; „warum warten Sie nicht, Sie Fräulein Quecksilber?“

„Entschuldigen Sie, gnädige Frau“, versetzte die Angerufene. „Ich habe so sehr Kopfweh. Ich warte hier draußen, in der Luft wird mir wohler werden.“ Sie blieb also draußen, Paul athmete auf. Er war so ziemlich allein mit ihr, denn die vorübereilenden eingepackten Ballschönen rechnete er nicht. Er trat auf sie zu und lüftete den Hut. „Gestatten Sie, daß ich Sie nach Hause bringen darf, Fräulein Scholz?“

„Ich danke Ihnen, Herr Rechtsanwalt. Herr Regierungsrath Arndt hat mir versprochen, mich zu begleiten.“

„Trotz alledem wiederhole ich meine Bitte.“ Paul sah sie gespannt an. Seine blauen Augen flehten. Ihre Züge blieben unbewegt. Nur die feinen Brauen, die in dem bleichen, überwachten Gesicht stark hervortraten, zogen sich zusammen, und mit zuckenden Mundwinkeln sagte sie: „Ich darf Ihre Begleitung nicht annehmen; Sie werden wohl selbst wissen, daß es nicht geht. Ich bin ein dummes, unerfahrenes Mädchen. Ich mag auch, ohne es zu wissen, meine Freude daran gehabt haben, etwas anders zu sein als die Andern. Es ist mir aber sehr schlecht bekommen. Ich weiß nicht weshalb, doch ich fühle es, daß Sie mein Benehmen mißdeutet haben. Und deshalb ist es das Beste, daß wir uns überhaupt nicht mehr sehen, um meinetwillen und um der Anderen willen. Es thut mir sehr leid, aber es ist nun einmal nicht anders — Adieu!“

„Adieu!“ wiederholte Paul mechanisch und zog den Hut. Er ging sehr schnell heim, er war ärgerlich über sie und über sich. Aber warum eigentlich? Sein ganzer Umgang mit ihr hatte nur den Zweck gehabt, sie zu warnen, daß sie fürder so nette Abenteuer wie das Eingehen auf eine Heirathsannonce unterlassen sollte, und eine Lektion hatte sie erhalten. Gertrud Scholz würde keinem als Annonce auftretenden Heirathsantrage mehr Beachtung schenken. Er hatte erreicht, was er wollte. Es war Alles schön und gut und die Geschichte schien ihm zu Ende. (Forts. folgt.)

Verschiedenes.

— Zum Falle Lisco erfährt der „Neue Evangelische Gemeindebote“, zu dessen Mitarbeitern der genannte Geistliche gehört, folgendes: Prediger Dr. Lisco hat seit dem Herbst die Verlesung des sogenannten apostolischen Glaubensbekenntnisses aus Gewissensbedenken unterlassen. Er hat die kirchlichen Behörden um Anweisung gebeten, in welcher Weise er das Apostolikum bei Taufen, Einsegnungen und Hauptgottesdiensten ersetzen solle. Am 7. Dezember ist über ihn die vorläufige Suspension verhängt, am 8. Januar die Disziplinaruntersuchung gegen ihn eingeleitet worden, mit dem Begründen, daß er die allgemeinen und besonderen Ordnungen der Kirche nicht gewissenhaft beobachtet habe. Prediger Lisco stützt seine Weigerung, das Apostolikum zu verlesen, auf den Satz der alten Agende, daß agendarische Normen nur den Zweck haben, eine heilsame Einhelligkeit in gottesdienstlichen Gebräuchen herzustellen „ohne die theuer errungene Glaubens- und Gewissensfreiheit zu beschränken.“

— [Mephistos Rache.] Der Charakterspieler und die jugendliche Liebhaberin einer Provinzbühne hatten sich heftig gezankt. Drei Tage später traten sie sich als Mephisto und Gretchen in „Faust“ gegenüber. Eben hatte Margarethe den Schrank geöffnet, in welchem sich das Kästchen befindet, welches Margarethe mit frohem Aufschrei zu begrüßen hat. Diesmal besaß das Kästchen einen ungewöhnlichen Umfang, weshalb die Darstellerin darin eine zarte Aufmerksamkeit eines Verehrers vermuthete. Wie erschrak sie aber, als ihr oben auf dem Schmuck nur das Bildniß des Mephisto höhnisch entgegenlächelte. Verstimmt schob sie es beiseite. Schon während der letzten Verse, welche sie zu ihrer Rolle zu sprechen hatte, war aber aus dem geöffneten Kästchen ein unheimliches Schnurren und Brummen gedrungen, und kaum hatte Gretchen es vor den Spiegel gestellt und sich zu schmücken angefangen, so ertönte plötzlich die Melodie: „O, Du lieber Augustin“. Maßloses Entsetzen ließ die Arme zuerst erstarren. Dann schlug Mephistos Opfer rasch den Deckel des Kastens zu und suchte mit zitternder Stimme den Monolog wieder aufzunehmen, aber umsonst. Unerbittlich quiekte die Dose ihren „lieben Augustin“ dazwischen, und als sie nach einer Pause gar noch anfing, „Mädle, ruck, ruck, ruck an meine grüne Seite“, da gabs kein Halten mehr. Ein brausendes Gelächter erhob sich vor und hinter der Bühne, der oberste Rang begann die Melodie mitzujohlen, und über das ohnmächtige Gretchen sank langsam der Vorhang hernieder.

Briefkasten.

W. K. Wir können nur anheimgeben, die nöthigen Mittel bereit zu stellen. Ihr Anwalt wird die Weigerung ohne zwingende Veranlassung nicht ausgesprochen haben und dieselbe nicht aufrecht erhalten, wenn Sie ihm die Forderung im Falle des Erstreitens in Höhe der schuldigen Gebühren überweisen. Die Zuziehung eines Anwalts beim Oberlandesgerichte ist nothwendig.

T. K. Ein Entschädigungsanspruch gegen Ihren Nachbar steht Ihnen nicht zu. Sie müssen für Ihre Person den Kampf gegen die Ratten in jeder Weise aufnehmen, also die Löcher, durch welche sie in Ihr Haus kommen, mit zerstoßenem Glas verstopfen und vermauern lassen, Katzen in Thätigkeit setzen, Fallen stellen und Gift streuen.

O. O. 100. 1) Ein Ehemann, welcher die Rechtmäßigkeit eines von seiner Frau während der Ehe geborenen Kindes anfechten will, muß sich darüber binnen Jahresfrist gerichtlich erklären. Unterläßt er dies, so verliert er sein Recht, darnach gilt also auch das angeblich uneheliche Kind fortan als ehelich. Dasselbe für unehelich zu erklären und nachträglich vom natürlichen Vater anerkennen zu lassen, ist nicht möglich. Doch bleibt es unbenommen, dem Kinde Zuwendungen von Todeswegen in schriftlichem, bei Gericht niederzulegenden Testamente zu machen. 2) Selbst die Ehescheidung erscheint, soweit es sich um die frühern Ausschreitungen handelt, unzulässig. Denn § 721 Th. II. Tit. I. A.-L.-R. achtet es ausdrücklicher Verzeihung gleich, wenn der beleidigte Ehegatte nach erhaltener überzeugender Kenntniß die Ehe ein Jahr hindurch fortgesetzt hat. Für die Zukunft kann der beleidigte Ehegatte bei Gericht antragen, daß dem andern der fernere Umgang mit der verdächtigen Person untersagt werde. Erst wenn dieses Verbot überschritten, wird Ehescheidung zu beantragen sein. 3) Ehebruch, der zur Ehetrennung geführt, wird im höchsten Strafmaße mit 6 Monaten Gefängniß geahndet. 4) Die Kosten der Scheidung fallen dem schuldigen Ehegatten zur Last.

A. W. Wir können Ihnen nur rathen, endlich der Wahrheit die Ehre zu geben. Der Behörde ist das Sachverhältniß bereits genügend bekannt, fernere Verdunkelung ist ohne Zweck und Ziel und macht Ihre Handlungsweise immer strafbarer. Zu den Vormundschaftsakten haben Sie die Höhe des Nachlasses ebenfalls anzuzeigen und dabei anzutragen, daß aus dem Nachlasse die zu Unrecht bezogene Armenunterstützung an den Magistrat zurückgezahlt werde.

A. Z. 17. Wenden Sie sich zunächst an einen gewissenhaften und unterrichteten Arzt, um zu ermitteln, ob Tuberkulose oder nur Brustfellentzündung vorliegt. Hiernach kann erst festgestellt werden, wo die Kranke hin soll, nach Kahlberg oder etwa nach Zoppot, Oliva. Die Entscheidung läßt sich ohne ärztliche Untersuchung nicht treffen. Vor Mai kann von einer Ortsveränderung überhaupt nicht die Rede sein.

K. T. Steht die Verpflichtung zur Bezahlung der Beerdigungskosten fest, so versteht sich von selbst, daß diese nach dem Tarife zur Berechnung kommen, welcher an dem Platze gilt, wo die Beerdigung erfolgte. Wollte der Verpflichtete die letztere hier bewirken, so käme der Leichentransport in Zugang, der bekanntlich recht hoch zu stehen kommt.

S. G. Wir rathen zum Abschlusse des Geschäfts vor Notar und Zeugen, weil dadurch das Maaß Ihrer Rechte und Pflichten zur genaueren Feststellung kommen wird.

Berliner Produktenmarkt vom 21. Januar.

Weizen loco 120—140 Mk. nach Qualität gefordert, Mai 139,50—139 Mk. bez., Juni 140,25—139,50 Mk. bez., Juli 140,75—140,25 Mk. bez.

Roggen loco 111—116 Mk. nach Qualität gef., guter inländischer 113—114 Mk. bez., Mai 118—117,75 Mk. bez., Juni 118,50—118,25 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 92—170 Mk. nach Qualität gef

Hafer loco 106—140 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef. mittel und gut ost- und westpreußischer 113—124 Mk.

Erbsen, Kochwaare 125—162 Mk. per 1000 Kilo, Futterw 110—122 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 42,3 Mk. bez.

Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.

Berlin, den 21. Januar 1895.

Fleisch. Rindfleisch 37—60, Kalbfleisch 32—65, Hammelfleisch 45—58, Schweinefleisch 45—50 Mk. per 100 Pfund.

Schinken, geräuchert, 60—100, Speck 60—65 Pfg. per Pfund

Geflügel, lebend. Gänse —, Enten —, Hühner, alte 1,10 bis 1,30, junge 1,00, Tauben 0,49—0,55 Mk. per Stück.

Geflügel, geschlachtet. Gänse 0,48—0,57 Mk. per Pfd., Enten 1,60—2,00, Hühner, alte, 0,90—1,50, junge 0,90, Tauben — Mk. per Stück.

Fische. Lebende Fische. Hechte 50—81, Zander 60—66, Barsche 36—60, Karpfen 66—80, Schleie 80—85, Bleie 27—28, bunte Fische 36—40, Aale 73—90, Wels 42—45 Mk. per 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Ostseelachs 200, Lachsforellen 193, Hechte 30—50, Zander 49—112, Barsche 30—31, Schleie 48, Bleie 25—40, Plötze 24, Aale 40—89 Mk. per 50 Kilo.

Geräucherte Fische. Aale 0,50—1,20, Stör — Mk. per 1/2 Kilo, Flundern 0,50—4,00 Mk. per Schock.

Eier. Frische Landeier, ohne Rabatt 3,55—3,60 Mk. p. Schock.

Butter. Preise franco. Berlin incl. Provision. Ia 88—93, IIa 75—85, geringere Hofbutter 60—70, Landbutter 50—70 Pfg. per Pfund.

Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 30—65, Limburger 25—38, Tilsiter 12—70 Mk. per 50 Kilo.

Gemüse. Kartoffeln per 50 Kilogr., weiße 2,50, Daber'sche 2,25—2,50, Rosenkartoffeln — Mk., Mohrrüben per 50 Kilogr. 1,50—2,00, Petersilienwurzel (Schock) 2,00—4,00, Weißkohl 2,50 bis 3,00, Rothkohl 2,50—3,50 Mk.

Stettin, 21. Januar. **Getreidemarkt.** Weizen loco matter, neuer 120—136, per April-Mai 138,50, per Mai-Juni 140,00. — Roggen loco unv., 111—116, per April-Mai 117,00, per Mai-Juni 118,00. — Pomm. Hafer loco 104—110. — **Spiritusbericht.** Loco behauptet, ohne Faß 70er 31,20.

Magdeburg, 21. Januar. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92 % —, neue 9,45—9,60, Kornzucker excl. 88% Rendement 8,90—9,00, neue 9,00—9,10. Nachprodukte excl. 75% Rendement 6,25—6,90. Fest.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.



Pfarrer, Lehrer, Beamte ꝛc. empf. den vorz. Holländ. Tabak bei B. Becker in Seesen a. H. 10 Pfd. lose im Beutel nur acht Mk. fco.

Trierer-Geldlotterie — Ziehg. d. I. Kl. bereits am 14. u. 15. Febr. a. c. Ziehg. d. II. Kl. am 8.—10. April.

17266 Gewinne auf 2 Kl. verth., im Betrage von über **2 Millionen Mk.,** darunter Hauptgewinne von ev. 500000, Volloose 300000, 200000, 100000, 50000 Mk., Originalloose 1. Kl. 1/8 2,80, 1/4 5,60, 1/2 11,20, 1/1 22,40. Erneuerungspreis zur 2. Kl. 1/8 2,20, 1/4 4,40, 1/2 8,80, 1/1 17,60, Vollloose für beide Klassen 1/8 5,00, 1/4 10,00, 1/2 20,00, 1/1 40,00. Loosporto 10 Pf., **Jede** Gewinnliste 20 Pf. pro Klasse.
Königsberger Pferde-Lotterieloose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Loosporto 10 Pf., Gewinnliste 20 Pf. extra empfiehlt
Leo Wolff, Königsberg i/Pr. [4852

Wiederverkäufer für ff. **Fahrräder** gesucht. Billigere Preise bei wirkl. gut. Waare stellt Ihnen Niemand. **August Stukenbrok, Einbeck** [2768] Engros Versand Export.

Direct importirte [3747

ff. Südweine

der Universal-Bodega, Berlin,
Port, Sherry und Madeira
empfiehlt zu billigen Originalpreisen
Johannes Goncz in Neuenburg Westpr.



Masken-Garderoben

für Herren und Damen verleiht [4977
H. Hänsch, Posen
Dominikanerstr. 2.

Für nur 5 1/4 Mk. vers. p. Nachn. eine hochelegante, prachtv. klingend. **Ziehharmonika** m. offen. Nickel-Klaviatur, 10 Tast. 2 Reg., 2 Doppelbälg., 2 Zuhält., 2 Bäss. doppelst., 2-chörig, jed. Balgfalteneckebesch. Größe 40 cm. Ziehharm. v. 3—300 M. stets a. Lag. Jed. Instr. w. genau abgest. ab Fabr. versandt. **Jos. Ketteler, Balve i. Westf.**

Kocherbsen,
Rübkuchen,
Hanfkuchen,
Sommerrübsen,
Sauerkohl [5278
giebt ab
H. Spak, Danzig.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Weiße Polarfedern** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.; fern. **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen!
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

!!! Schweizeruhren !!!

Nickel-Remtr. 7, 8, 9; doppelt vergoldet. effectv. Patentw. **12 M., Silber-Rmtr. 12, 13, 14, 15 M. Anker-Remtr. 16, 18. 20 M.** solche mit 3 Silberd. **24, 25, 26 M. Damen-Remtr. 12, 13, 14,** in 18 krt. Gold **24, 25, 26 M.** Portofr.
Gottl. Hoffmann, St. Gallen.

Nähmaschinen

unter 5jähriger Garantie sind für nur 48 Mark zu haben bei [4793
Joseph Ascher, Garnsee
Tuch-, Manufakturwaaren-, Herren- und Damen-Confektion.

Au! *zum Karneval* ffführungen jeder Art und für alle Gelegenheiten in Vereinen und Familien. „Ratgeber für Festveranstaltungen aller Art" v. O. Klein: 3 Mark. Verzeichnisse gratis.
Theaterverlag E. Bloch, Berlin C 2.

1000 Ctr. Dabersche

Fabrik-Kartoffeln

werden zu kaufen gesucht. [4562
Dom. Groddeck bei Driczmin.

Billiges Futtermittel!

Als billigen Ersatz für Weizen- und Roggenkleie offerirt die **Stärkefabrik Bentschen (Hardt & Tiedemann)** in Bentschen, Bezirk Posen, ihre **getrocknete Pülpe.** [2592
Analysen und Preise franco der gewünschten Stationen auf Anfrage.

Große Betten 12 M. (Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit **gereinigten neuen Federn** bei **Gustav Lustig, Berlin S.,** Prinzenstraße **46.** Preisliste kostenfrei. Viele Anerkennungsschreiben.

Schneeschuhe

den orig. norweg. ebenbürtig, in besten Eschen, liefert compl. mit neuer Fußbefest. zu nur Mk. 12,00
L. Stange, Schneeschuh-Fabrik Bartenstein Opr.

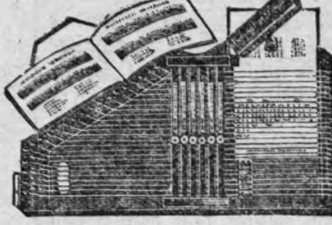
Gebrauchte lange [4916
Cigarrenbänder
kauft und erbittet Offerten
C. L. Kauffmann, Graudenz.

Wanderer-Fahrräder

von **Winklhofer & Jaenicke** in Chemnitz i. S. [4618
Nach allgemeinem Urtheil die feinste Marke!

Accordzither

mit allem Zubehör u. zwei patent. Notenbl.
nur 16,— Mark
inkl. Verpackung franco gegen Nachnahme.



Reingestimmte Mundharmonikas 40 tön., 2,— Mk., **Handharmonikas** v. 2,— Mk., **Polyphon, Symphonion, Ariston, Herophon** 2c. 2c. Bill. Preise. Kataloge gratis und franco.
W. Chun's Versandhaus, Berlin SW. 46, Anhaltstraße 100.

Farbenfabriken v. Friedr. Bayer & Co. Elberfeld
Ausserordentlich hoher Nährwert! Leichte Verdaulichkeit!
Wichtig für schwächliche Personen, Reconvalescenten!



mit ärztlicherseits bestimmtem Gehalt an Somatose hergestellt durch
Gebr. Stollwerck, Köln.
Der Nährwert von Chocolade & Cacao wird ganz besonders erhöht durch den Zusatz von
Somatose
der
Farbenfabriken v. Friedr. Bayer & Co. Elberfeld
einem aus Fleisch bereiteten geruch- und geschmacklosen
Nährmittel.
klinisch geprüft und empfohlen bei
Bleichsucht, Magenkrankheiten, Tuberculose,
für schwächliche Kinder und Reconvalescenten.
ALLERORTS KÄUFLICH und in den bekannten Niederlagen Stollwerck'scher Chocolade & Cacao

---

KASSELER HAFER-KAKAO.

Ich habe mich aus eigener Praxis überzeugt, dass der **Kasseler Hafer-Kakao** in der That das Lob verdient, welches ihm von den ersten Autoritäten zuertheilt wird; er hat sich als ein vortreffliches Mittel bei Magenleiden bewährt und wird in allen Fällen, wo es sich um eine Verbesserung der Körperkräfte handelt, vorzügliche Dienste leisten.

Kassel, den 24. Juli 1894.

gez. **Dr. Schütze,**
pract. Arzt und Homöopath.

Kasseler Hafer-Kakao-Fabrik Hausen & Co., Kassel.



---

50 Mk. ## Bitte, lesen Sie Folgendes zwei Mal! **50 Mk.**

Für nur **50 Mark** versendet **franco jeder Bahnstation** bei **5jähriger** Garantie u. 14 Tage Probezeit die neueste
Hocharmige

Singer-Nähmaschine

mit Verschlußkasten, vorzüglich nähend, in hochfeiner Ausstattung und mit den neuesten Apparaten versehen
Hugo Kutschkow, Braunsberg Opr.
[9551] Versandthaus für Nähmaschinen und Fahrräder.

Friedr. Dieckmann, Posen

General-Vertreter der

Ersten Pilsener Actien-Brauerei

in **Pilsen** (Böhmen).
Versand ab **Posen** in Orig.-Gebinden von 25, 50 und 100 Liter Inhalt, sowie in Flaschen. [3489]

Superphosphate aller Art

gedämpftes Knochenmehl zu Düngezwecken,
Futterknochenmehl z. Beifütterung für Mutterthiere u. Jungvieh
Thomas-Phosphatmehl feinster Mahlung
frei von jeder Beimischung garantirt,
Superphosphat-Gyps enthaltend 8—9, 6—7, 2—3% Phosphorsäure zur Einstreuung in die Ställe, beh. Bindg. des Amoniaks,
Kali-Dünger-Gyps zur Düngung von Wiesen, Klee, Erbsen 2c.
Staßfurter Kainit, prima Chili-Salpeter
offerirt zu billigsten Preisen unter Gehaltsgarantie
Chemische Fabrik, Petschow. Davidsohn.
Danzig. Komtoir: Hundegasse 37.

Tafelzander

à Pfd. 45—50 Pf.,

Karpfen

à Pfd. 50—55 Pf., [5008]
versendet in lebensfrischer Waare
Eduard Müller, Danzig,
Seefisch-Handlung, Melzergasse Nr. 17.



Posorter

Futter-Zucker-Rübensaat.

Von dieser Futter-Zucker-Rübensaat, von denen die jungen Pflanzen sich auch zum Verpflanzen vorzüglich eignen, bei 12% Zucker und hohem Rübenertrage hat Domaine Posorten bei Allenstein einige Centner à 30 Mk. abzugeb.

Rohr

ist zu haben bei [5027
Kämmerei-Kassen-Lokal Nehden.
Ediger.



„Barbarossa"

Kohlrappe, 1,70 Mtr. groß, deckt für **13 Mark** incl. Stallgeld fremde, **gesunde** Stuten in **Victorowo.**
Deckstunden: Morgens 8—9, Nachmittags 4—5 Uhr.
NB. Das Deckgeld ist beim ersten Zuführen der Stute evtl. zu entrichten.



In Annaberg bei Melno deckt der Hengst [4551]

„Cato"

gesunde Stuten geg. 15 Mark Deckgeld, welches beim ersten Zuführen der Stuten zu entrichten ist. Deckzeiten: 8 Uhr früh und 4 Uhr Nachmittags.



In Glauchau deckt der Rapphengst [5223]

Moritz

gefallen vom Trakehner Hauptbeschäler Discant und einer Despotstute, fremde Stuten gegen ein Deckgeld von 14 Mk. und 1 Mark Stallgeld.



Der Vereinshengst der Pferde-Zucht-Vereins Schönsee [4797]

„Phönix"

von Vivat aus der Claudia, im 6. Jahre, 5 Fuß 5 Zoll, dunkelbraun ohne Abzeichen, schwerer ostpreußischer Reitschlag, gefahren, der mit dem Fehler des Krippensetzens behaftet ist, soll am **Donnerstag, den 24. Januar d. Js.,** Mittags 12 Uhr, zu Schönsee, Hotel Wegner, öffentlich meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. Hengst wie Pedigree jeder Zeit in Szychowo bei Schönsee zu besichtigen resp. einzusehen.
Marienhof bei Schönsee.
Der Vorsitzende des Pferdezuchtvereins Schönsee.
H. Kuhlmay,

---

9 Pfund Netto
ff. **Cervelatwurst** zu 11,75 Mk.,
ff. **Plockwurst** zu 10,50 Mk., [4066
ff. **Mettwurst** zu 9,00 Mk.
liefert in feinster Waare fr. Nachnahme
Die Dampf-Fleischw.-Fabrik
F. Gildemeister. Clarholz i. Westf.



1 Reitpferd

(Rappwallach), 9 Jahr, 4 Zoll groß. geritten und gefahren, für mittleres Gewicht passend, verkauft Ehlert, Inspektor, Roschanno Wpr. [5276

Elg. Wallach

(Dunkel-Schimmel), 5 Jahre alt, 4 1/2 ", etwas geritten, fehlerfrei, bei mir verkäuflich. Preis 600 Mark, [5378]
Hinz, Maurermeister, Gollub.

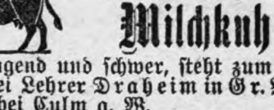
E. Reit- u. Wagenpferd. 5'5", br. W. o. A. 10 J. 300 M. z. verk. Off. vlg. Brombg. O. 23.



100

Kammwoll-Mutterschafe

2—3 Jahre alt, kauft und erbittet Off. unter Gewichtsangabe und genauester Preisforderung [5384]
Klettner, Kl. Ellernitz per Nitzwalde.



Eine vorzügliche [5422

Milchkuh

hochtragend und schwer, steht zum Verkauf bei Lehrer Draheim in Gr. Neuguth bei Culm a. W.

---

8 zweijährige trächtige

Holländer Stärken

(Vater ostpreußisches Heerdbuchthier) stehen zum Verkauf. Preis 36 Mark per Centner. [5413]
Dackau, Mewischfelde bei Kurzebrack.



6 hochtrag. Kühe

hat sofort zu verkaufen Werth, Gr. Werder [5287] per Dt. Eylau.

---

10 gute

Zugochsen

(Baiern), ca. 12 Ctr. schwer, 4 und 5 Jahre alt, wegen Wirthschaftsänderung zu verkaufen. [5312
Dom. Betkenhammer b. Jastrow Wp.

---

7 Stück Fettvieh

stehen zum sofortigen Verkauf in [5270
Dom. Kl. Summe bei Najmowo.

---

18 Stück ca. 3 Ctr. schwere [5401

Mastschweine

hat abzugeben [5401
Dom. Linowiec p. Montowo Wpr.

Einen schönen, großen [5259

Leonberger Hund

hat billig abzugeben. Meldung. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 5259 durch d. Exped. d. Geselligen erbeten.



Hühnerhündin

1 J. alt, wachsam, bissig u. dressirt, hübsch, nicht groß, v. brav. Eltern, f. 20 M. verkäufl., weil übrig. Lörke, Gr. Schönbrück.

Eine Bulldogge,

wachsam und anhänglich, preiswerth zu zu verkaufen. [5470]
Näheres Expedition des Geselligen.